



Individuell. Kompetent. Bewegung fördern.

ORTHOPÄDISCHES REHAZENTRUM

Stark im Verbund von LICHTENAU e.V.



Medizinisches Konzept der Rehabilitationsklinik Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH für die Fachrichtung Orthopädie

Datum der Erstellung: 25.02.2021

Verfasser: Dr. med. Hendrik Fahner et al.

***Kontakt*daten**

Anschrift:

Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH
Am Mühlenberg
37235 Hessisch Lichtenau

Kontaktdaten

Telefon: 05602 83-1411
Fax: 05602 83-1985
E-Mail: nachsorge@lichtenau-ev.de
Homepage: www.nachsorgezentrum.de

Institutionskennzeichen: 260621045

Klinikleitung und Ansprechpartner für das Konzept:

Chefarzt:

Dr. med. Henrik Fahner

Telefon: 05602 83 -1411

E-Mail: hfahner@lichtenau-ev.de

Kaufmännische Leitung:

Herr Matthias Adler

Träger der Klinik

Lichtenau e.V.

Mitarbeitende des multiprofessionellen Teams am Konzept:

Matthias Adler, Geschäftsführer

Oliver Lippkow, Verwaltungsangestellter

Claudia Krause, Verwaltungsangestellte

Marlene Diermann, Arzthelferin und Verwaltungsangestellte

Michael Grün, Qualitätsmanagement

Susanne Larbig, Leitung Physiotherapie

Frauke Roll, Leitung Ergotherapie

Uwe Throm, Sozialdienst (Sozialarbeiter und Sozialpädagoge)

Andrea Volland, Dipl. Psychologin

Heike Schmidt, Pflegedienstleitung

Anmerkung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im vorliegenden Konzept bei den personenbezogenen Daten von der Benennung mehrerer geschlechtsspezifischer Sprachformen abgesehen, die Angaben beziehen sich jedoch grundsätzlich auf alle Geschlechter (m, w, d).

Inhalt

Teil I	5
Einrichtungskonzept des Nachsorgezentrums Lichtenau	5
1. Allgemeine Angaben zum Nachsorgezentrum Lichtenau	5
1.1 Angaben zur Einrichtung	5
1.1.1 Lage und Erreichbarkeit der Einrichtung	5
1.1.2 Historie und diakonischer Auftrag des Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH	7
1.1.3 Angaben zum Klinik- und Reha-Standort Lichtenau	8
1.2 Angaben zum Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH	9
1.2.1 Leistungsträger	10
1.2.2 Anschlussheilbehandlungen (AHB)	10
1.2.3 Kooperationen	10
1.2.3.1 Kooperationen Lichtenau e. V.	10
1.2.3.2 Physiotherapie	11
1.2.3.3 Medizinische Versorgungszentren	11
1.2.3.4 Externe Facharzt-Kooperationen	12
1.2.3.5 Weitere externe Kooperationen:	12
1.2.4. Barrierearmut	13
1.2.5 Begleitpersonen/Begleitkinder/Haustiere	13
1.2.6 Freizeitangebote	14
2. Struktur des Nachsorgezentrums Lichtenau	14
2.1. Räumliches Angebot	14
2.1.1 Räumliche Ausstattung	14
2.1.2 Rehabilitandenzimmer	15
2.1.3 Ausstattung für die ganztägig ambulante Rehabilitation	15
2.1.4 Übersichtsplan	16
2.2 Medizinisch-technische Ausstattung	16
2.2.1 Diagnostische Geräte	16
2.2.2 Therapeutische Geräte	17
2.2.2.1 Ergometrie (durchgeführt von AOZ)	17
2.2.2.2 Medizinische Trainingstherapie (AOZ RehaVit)	17
2.2.2.3 Physiotherapie	18
2.2.2.4 Physikalische Therapie	18
2.2.2.5 Ergotherapie	19
2.2.2.6 Ausstattung für berufliche Angebote	19
2.2.2.7 Ernährungsberatung	19
2.3 Personelle Besetzung der Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH	20
2.4 Angaben zu Anwesenheits- und Therapiezeiten pro Tag/Wochentage des Nachsorgezentrums	23
2.5 Organisation der Verpflegung	23
3. Medizinisch-konzeptionelle Grundlagen des Nachsorgezentrums	24
3.1 Indikationen/Kontraindikationen der Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH	25
3.1.1 Rehabilitationsdiagnosen der Hauptindikationen nach ICD-10-GM	25
3.1.2 Mitbehandelbare Nebendiagnosen	26
3.1.3 Kontraindikationen	27
3.2 Rehabilitationsziele	27
3.2.1 Gesetzliche Grundlagen/trägerspezifische Reha-Ziele	27
3.2.2 Orientierung am bio-psycho-sozialen Krankheitsmodell der WHO	27
3.2.3 Reha-Ziele unter Berücksichtigung der ICF	28
3.2.4 Vereinbarung individueller Therapieziele mit dem Rehabilitanden	28
3.3 Abteilungsspezifische Therapieausrichtung	29
3.3.1 Schwerpunkte und indikationsspezifische Besonderheiten	29
3.3.2 Orientierung an den Reha-Therapiestandards der DRV und den KTL-Vorgaben	29
3.3.3 Spezielle Angebote	29

4.	Rehabilitationsablauf und -inhalte	30
4.1	Aufnahmeverfahren	31
4.2	Therapieplanung	32
4.3	Rehabilitationsdiagnostik.....	33
4.3.1	Allgemeine Diagnostik	33
4.3.2	Indikationsbezogene Diagnostik.....	33
4.3.3	Screenings/Assessments	34
4.3.4	Spezielle Funktionsdiagnostik	34
4.4	Das interdisziplinäre Reha-Team.....	34
4.5	Ärztliche Aufgaben.....	34
4.6	Behandlungselemente	35
4.6.1	Therapeutische Bereiche mit ihren Aufgaben und Angeboten	35
4.6.1.1	Ergotherapie.....	36
4.6.1.2	Ernährungsberatung	38
4.6.1.3	Entspannungsverfahren.....	40
4.6.1.4	Logopädie	41
4.6.1.5	Physikalische Therapie/Massagen	41
4.6.1.6	Physiotherapie.....	42
4.6.1.7	Psychologie.....	44
4.6.1.8	Reha-Pflege.....	45
4.6.1.9	Renten- oder Reha-Beratung.....	47
4.6.1.10	Sozialdienst.....	47
4.6.1.11	Sporttherapie.....	48
4.6.2	Angebote zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation (MBOR)	49
4.6.2.1	BBPL-Screening	49
4.6.2.2	Leistungen zur sozialen und beruflichen Integration.....	49
4.6.2.3	Funktionelle und arbeitsweltbezogene Therapien.....	50
4.6.3	Gesundheitstraining und Patientenschulungen	50
4.6.3.1	Gesundheitsbildung.....	50
4.6.3.2	Krankheitsbezogene Patientenschulungen.....	52
4.6.4	Einbeziehung Angehöriger/weiterer Personen.....	53
4.7	Entlassungsmanagement	53
4.7.1	Entlassungsuntersuchung.....	53
4.7.2	Reha-Entlassungsbericht.....	54
4.8	Notfallmanagement.....	54
4.9	Angaben zur Hygiene	55
4.9.1	Hygienekommission	55
4.9.2	Hygienebeauftragter Arzt.....	56
4.9.3	Hygienefachkraft in der Pflege	56
4.9.4	Hygienehandbuch	56
4.9.5	Schulungen.....	56
5.	Dokumentation.....	56
5.1	Rehabilitandenakte.....	56
5.1.1	Grundsätze der Dokumentation	56
5.1.2	Ärztliche Anordnungen.....	57
5.1.3	Pflegerische Umsetzung.....	57
5.2	Therapieplanung	57
5.3	Umsetzung der KTL	58
5.4	Erfassung durchgeführter Leistungen	58
5.5	Erstellung des Reha-EB gemäß Leitfaden	58
6.	Angaben zum Datenschutz	58
6.1	Datenschutzbeauftragter	58
6.2	Zugang zu Rehabilitandendaten.....	58
6.3	Mitarbeiterinweisung	59
7.	Qualitätssicherung.....	59
7.1	Internes Qualitätsmanagement.....	59
7.2	Externes Qualitätsmanagement.....	60

8.	Abkürzungsverzeichnis.....	60
9.	Literaturverzeichnis	61
Teil II	63
1.	Indikationsstellung.....	63
1.1	Allgemeine Voraussetzungen	63
1.2	Reha-Indikationen bei Z.n. Major-Amputationen.....	63
1.3	Reha-Indikationen gemäß ICF.....	64
1.4	Kontraindikationen	64
2.	Reha-Ziele nach Major-Amputationen	64
3.	Diagnostik.....	65
4.	Spezifische Behandlungselemente bei Z.n Major-Amputation	65
4.1	Ergotherapie.....	65
4.1.1	Alltagstraining/Activity of daily living (ADL).....	66
4.1.2	Hilfsmittelanpassung und -versorgung	66
4.1.3	Arbeitsplatzberatung und berufsbezogene Angebote	67
4.2	Physiotherapie.....	68
4.3	Schmerz- und Krankheitsbewältigung	68
4.4	Ernährungsberatung	69
4.5	Sozialberatung	69
5.	Kooperation/Nachsorge	70
Anlagen	71
Anlage 1	Belegübersicht 2017.....	71
Anlage 2	Liste der Postleitzahlen für die ganztägig ambulante Rehabilitation seit 01.01.2017	72
Anlage 3	Diagnosenaufschlüsselung (Nebendiagnosen)	75
Anlage 4	Notfallablaufplan (inkl. Schematischer Darstellung)	78
Anlage 5	Übersichts- und Gebäudeplan	82
Anlage 6	Organigramm.....	84
Anlage 7	Mustertherapieplan Hüfte.....	85
Anlage 8	Mustertherapieplan Knie	87
Anlage 9	Mustertherapieplan Wirbelsäule.....	89
Anlage 10	Mustertherapieplan Amputation.....	91
Anlage 11	Einladungsunterlagen	93
Anlage 12	Dolmetscherliste	95
Anlage 13	Flyer	96

Teil I

Einrichtungskonzept des Nachsorgezentrums Lichtenau

1. Allgemeine Angaben zum Nachsorgezentrum Lichtenau

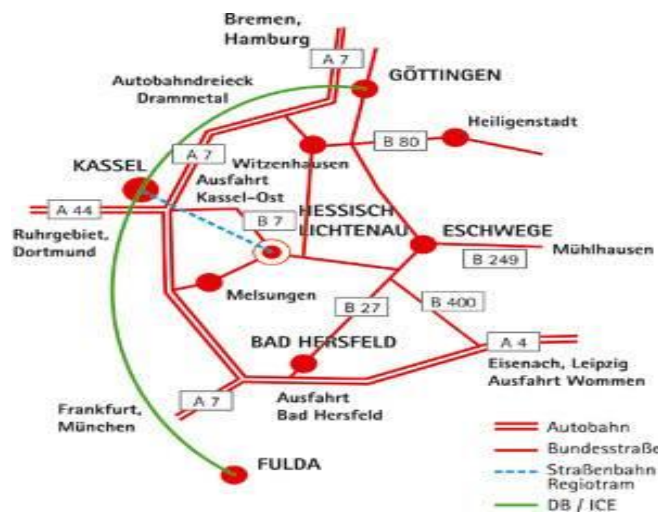
1.1 Angaben zur Einrichtung

1.1.1 Lage und Erreichbarkeit der Einrichtung

Das Nachsorgezentrum Lichtenau befindet sich auf dem Gelände des Mühlenbergs an Ortsrand von Hessisch Lichtenau im Werra-Meißner-Kreis rund 20 km südöstlich von Kassel. Durch den Kernort sowie durch das Lichtenauer Becken fließt die Losse. Der Naturpark „Kaufunger Wald“ mit seinen großen Laub- und Nadelwäldern und der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land liegen vor den Toren der Stadt Hessisch Lichtenau. Die Einbettung in den unmittelbar anschließenden Wald und seinen vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten

sowie dessen Auswirkung auf die klimatischen Bedingungen wirken sich positiv auf den Rehabilitationsstandort Hessisch Lichtenau aus.

Eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist gegeben. Kostenloser Parkraum für Rehabilitanden und deren Angehörige ist genügend vorhanden. Ca. 240 Parkplätze stehen auf dem Gelände kostenfrei zur Verfügung. Die Klinik ist verkehrstechnisch sowohl mit dem Auto über die B7 als auch mit der Straßenbahn gut erreichbar. Hier hält die Linie 4 aus Kassel direkt vor der Klinik. Ein eigener Fahrdienst existiert aufgrund der guten Verkehrsanbindung und des weitreichenden Einzugsgebietes unserer Rehabilitanden nicht. Das Einzugsgebiet für ambulante Rehabilitanden ist als Liste der Postleitzahlen im Anhang 2 zu finden.



1.1.2 Historie und diakonischer Auftrag des Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH

Das Nachsorgezentrum Lichtenau ist Teil von Lichtenau e.V.

Historie von Lichtenau e.V.

1945 floh eine Gruppe um Dr. med. Karl Goeritz, der als Facharzt für Orthopädie von 1935 bis 1945 eine orthopädische Privatklinik in Danzig betrieb, und der Diakonisse Ida Schwartz mit dem Kriegsende nach Kopenhagen und baute mit Hilfe der dänischen Behörden eine chirurgisch-orthopädische Flüchtlingsklinik auf. Mit dem Ende der Internierung in Dänemark fasste man 1947 den Plan, den Kern des Krankenhauses nach Deutschland zu überführen und dort zu einer modernen Anstalt zu erweitern und aufzubauen. Mit Hilfe des Evangelischen Hilfswerkes und dem Umweg über Gudensberg siedelte sich die chirurgisch-orthopädische Wiederherstellungsklinik für Kriegs- und Zivilgeschädigte 1949 in einem ehemaligen Arbeitslager in Hessisch Lichtenau an.

1951 erfolgte der Neubau von Werkstätten für die Berufsausbildung von körperbehinderten männlichen Jugendlichen und 1952 die Eröffnung eines Wohnheims für körperbehinderte Jugendliche.

1955 wurde das Werkstattgebäude für körperbehinderte weibliche Lehrlinge fertiggestellt

1958 und 1959 begann man mit den Neubau eines Internats für körperbehinderte Schüler, eines Wohnheims für körperbehinderte weibliche Lehrlinge und Eröffnete die Kinderklinik.

1961 begann man mit dem Klinikneubau, 1962 mit dem Bau der Kinderklinik.

1964 und 1965 kamen der Neubau orthopädischer Werkstätten und die Errichtung eines zweiten Internates hinzu.

1968 erfolgte der Bau einer Schwimm- und Turnhalle.

1969 wurde eine Spezialstation für die Behandlung von Querschnittgelähmten in der Klinik errichtet, was 1984 in der Einweihung einer Abteilung für Querschnittlähmungen und Rückenmarkverletzungen mündete.

1986 kam die ambulante Betreuung körperbehinderter Menschen in Kassel hinzu.

1989 begann der 2. Bauabschnitt der Klinik mit einem OP-Bereich mit Intensivpflege, einer Bettenzentrale und einer Zentralsterilisation.

1992 gründete man die Firma „Lichtblick gGmbH“, einer Integrationsfirma für Menschen mit Behinderungen.

1993 wurde das Krankenhaus Fürstenhagen in ein Pflege-Zentrum umgebaut und das Nachsorgezentrum für medizinische Rehabilitation in Betrieb genommen.

1997 kam es zum Aufbau des ambulanten orthopädischen Zentrums Aoz Reha Vit und zur Einweihung der daran angeschlossenen Kapelle.

1998 erfolgten die Eröffnung des Gästehauses Am Mühlenberg und die Anlegung eines japanischen Gartens. Zusätzlich wurde mit der Planung des 3. Bauabschnittes der Klinik begonnen und ein Magnetresonanztomograph in Betrieb genommen.

2000 wurde ein neuer Chefarztbereich für Wirbelsäulenchirurgie, Querschnittgelähmte und Rückenmarkverletzte eingerichtet.

2003 im Jahr seines 10-jährigen Bestehens wurde das Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH zu einer 100-prozentigen Tochter der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau gGmbH und erhielt einen eigenen Chefarztbereich.

2007 entstanden im Nachsorgezentrum acht neue Therapieräume, ein Ruheraum sowie ein Wohlfühlbereich.

2010 wurde das Querschnittsgelähmtenzentrum aus der Abteilung Wirbelsäulenthopädie herausgelöst und es entstand ein selbständiger Bereich der Orthopädischen Klinik.

2012 erhielt das Nachsorgezentrum Lichtenau durch die Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen das KTQ-Zertifikat als offizielle Bestätigung dafür, dass die medizinische Rehabilitation eine qualitativ hochwertige Versorgung bietet.

2015 gab es innerhalb der Lichtenau e.V. die Umbenennung des Querschnittsgelähmtenzentrums in das „Zentrum für Tetra- und Paraplegie“, die Berufliche Rehabilitation in das „Zentrum für Berufliche Bildung“ und die Soziale Rehabilitation in das „Zentrum für Integration“.

2017 trat das neue Unternehmensleitbild von Lichtenau e.V. in Kraft, welches seit nunmehr seit 70 Jahren dem diakonischen Anspruch „heilen, pflegen, helfen“ entspricht.

Somit gibt es im Konzern außer dem Nachsorgezentrum noch 3 orthopädisch-chirurgische MVZs sowie die nachfolgenden Bereiche:

Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau gGmbH
Ärztliche Direktorin: Frau Dr. Marion Saur
Am Mühlenberg, 37235 Hessisch Lichtenau
Tel.: 05602 83 0, Mail: info@lichtenau-ev.de

Zentrum für berufliche Bildung
Leitung: Tanja Frommert
Am Mühlenberg, Haus 16, 37235 Hessisch Lichtenau
Tel.: 05602 83 1516, Mail: beruflreha@lichtenau-ev.de

Zentrum für Integration
Leitung: Fr. Wuttke
Am Mühlenberg, Haus 21, 37235 Hessisch Lichtenau
Tel.: 05602 83 1610, Mail: sozreha@lichtenau-ev.de

Gästehaus
Das Gästehaus wurde 1998 unter Berücksichtigung modernster Umwelttechnologie (thermische Solarheizung, Photovoltaikanlage und Regenwassernutzung) errichtet. Es verfügt über behindertengerechte Zimmer/Bad, eine unterfahrbare Miniküche und entsprechender Möblierung.
Frau Schafft-Böttner
Am Mühlenberg, 37235 Hessisch Lichtenau
Tel.: 05602 83 1246, Mail: gaestehaus@lichtenau-ev.de

OTZ Lichtenau GmbH
Die drei Betriebsteile von der Lichtenau e.V., die Orthopädie-Mechanik-Werkstatt, die Orthopädie-Schuhmacherei und das Sanitätshaus wurden 1998 in das OTZ überführt.

1.1.3 Angaben zum Klinik- und Reha-Standort Lichtenau

Die Orthopädische Klinik Hessisch Lichtenau, gegründet 1949, ist eine Akutklinik, die das komplette orthopädische und unfallchirurgische Spektrum abdeckt, inklusive schwerer und schwerster Verletzungen der Wirbelsäule:

- Allgemeine Orthopädie und Traumatologie: Hauptschwerpunkt ist die Implantation von Hüft- und Knie-Endoprothesen. Darüber hinaus wird jedoch das komplette allgemein-orthopädische Spektrum mit

rekonstruktiver Gelenkchirurgie, Schulter-, Hand- und Fußchirurgie, sowohl konservativ, als auch operativ, angeboten.

- Wirbelsäulenthopädie: Hier erfolgt die Behandlung von Wirbelsäulenbeschwerden, sowohl konservativ als auch operativ. Schwerpunkt sind Bandscheibenoperationen und Spondylodesen bzw. Korrekturoperationen der Wirbelsäule, aber auch die konservative Schmerztherapie.
- Zentrum für Tetra- und Paraplegie: Aufgabe ist die Erstversorgung von querschnittgelähmten Patienten einschließlich der Beatmung von halsmarkgelähmten Patienten. Die lebenslange Nachsorge (comprehensive care) für querschnittgelähmte Menschen ist ein weiterer Schwerpunkt.

Weiterhin wird ein interdisziplinärer Bereich Anästhesie und Intensivmedizin vorgehalten.

Angeschlossen an die Orthopädische Klinik ist die radiologische Praxis Nordhessen).

Seit 1959 wird in der Orthopädischen Klinik eine Physiotherapieschule mit 90 Ausbildungsplätzen betrieben.

Seit 1991 gibt es in der Orthopädischen Klinik eine Ausbildungsmöglichkeit für Pflegehilfskräfte mit 22 Ausbildungsplätzen, im Oktober 2019 wurde zusätzlich eine Ausbildungskooperation gegründet, die am Standort Mühlenberg eine 3-jährige Ausbildung für examinierte Pflegefachkräfte mit 10 Ausbildungsplätzen pro Jahrgang ermöglicht.

1993 folgte durch Lichtenau e.V. die Erweiterung des Gesundheitsstandorts Lichtenau mit der Gründung des Nachsorgezentrums, einer orthopädischen Rehabilitationsklinik für die stationäre und ganztägig ambulante Rehabilitation.

Das Nachsorgezentrum Lichtenau gemeinnützige GmbH ist eine 100%ige Tochter der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau gemeinnützige GmbH.

Das Nachsorgezentrum Lichtenau ist in 2 Wohn- und Aufenthaltsetagen sowie einer Etage mit Therapieräumen aufgeteilt ist. Das Nachsorgezentrum ist räumlich über einen Verbindungsgang direkt mit dem Akuthaus verbunden.

Im Laufe der Jahre erfolgte eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Räumlichkeiten des Nachsorgezentrums. So wurde im Zuge der Umstellung auf Einzelzimmer ein Erweiterungstrakt erstellt (2007), die Appartements/Zimmer neu ausgestattet, der Speisesaal komplett renoviert und zusätzliche therapeutische Räumlichkeiten geschaffen. In Zeit von 2016 bis 2020 wurde abschnittsweise eine Brandschutzsanierung des Gebäudes durchgeführt. In den kommenden Jahren ist abschnittsweise die Modernisierung aller Rehabilitandenzimmer geplant, dabei sollen besondere Anforderungen an Gehbehinderte berücksichtigt werden.

Angeschlossen an das Nachsorgezentrum Lichtenau ist seit 2010 die Physiotherapiepraxis AÖZ RehaVit/MTZ Physiotherapie GmbH (Gründungsdatum 2004) mit dem kompletten Leistungsspektrum für Ergo- und Physiotherapie für alle Krankenkassen und die Berufsgenossenschaft. Hier besteht seit 2010 eine Kooperation bezüglich der Nutzung von MTT und Bewegungsbad (siehe Kooperationen).

Im Nachsorgezentrum Lichtenau werden seit 1993 Nachsorgeangebote für die Rentenversicherungsträger durchgeführt (IRENA), seit 2019 wurde das Nachsorgeangebot um T-Rena erweitert.

Seit Anfang 2020 läuft im Nachsorgezentrum Lichtenau ein Projekt zur Einführung von Tele-Therapie (CASPAR) mit Versicherten der gesetzlichen Krankenversicherung im stationären Setting. Geplant ist die Erweiterung im teilstationären Bereich und in der Nachsorge. Auch für Versicherte der Rentenversicherungsträger ist ein Tele-Nachsorgeangebot zukünftig denkbar.

Darüber hinaus gibt es Überlegungen zukünftig das Angebotsspektrum des Nachsorgezentrums Lichtenau um die Präventionsleistungen und die Kindernachsorge zu erweitern.

1.2 Angaben zum Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH

Das Nachsorgezentrum Lichtenau ist eine Rehabilitationsklinik mit 62 Betten (48 Einzel- und 7 Doppelzimmer) für die stationäre orthopädische Rehabilitation und mit 20 Plätzen für die ganztägig ambulante Rehabilitation. Als Nachsorgeleistungen werden IRENA, T-RENA und Reha-Sport angeboten.

Die diakonischen Aufgaben bestimmen das Handeln aller Dienste für die Rehabilitanden des Nachsorgezentrums. Hieraus ergibt sich die Sichtweise, den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit wahrzunehmen. Dazu gehören auch Aufrichtigkeit, Respekt, Verständnis und Zuwendung gegenüber jedem Nächsten. Aufgabe des Nachsorgezentrums ist die Rehabilitationsbehandlung von orthopädisch erkrankten Menschen sowie die Rehabilitation von Menschen nach Amputationen.

1.2.1 Leistungsträger

Federführer ist die Deutsche Rentenversicherung Hessen.

Mit folgenden Kostenträgern liegen Versorgungsverträge vor:

Gesetzliche Rentenversicherungsträger (s.u.), gesetzliche Krankenversicherung (AOK, IKK, VDEK, LKK), private Krankenversicherungsträger (Postbeamtenkrankenkasse, PKV), sowie gesetzliche Unfallversicherungsträger (DGUV).

Die AHB Zulassungen durch die nachfolgenden Kostenträger liegen vor:

- Deutsche Rentenversicherung Bund
- Deutsche Rentenversicherung Hessen
- Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See.
- Gesetzliche Krankenversicherung
- Private Krankenkassen

1.2.2 Anschlussheilbehandlungen (AHB)

Ein AHB-Verfahren kann unmittelbar nach einem stationären Krankenhausaufenthalt bei Vorliegen einer AHB-Indikation eingeleitet werden. Nach dem AHB-Indikationskatalog von 12/2017 können im Nachsorgezentrum Lichtenau ganztägig ambulante sowie stationäre Anschlussrehabilitationen für die Indikationsgruppe 4 (Degenerativ-rheumatische Krankheiten und Zustand nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen) durchgeführt werden.

1.2.3 Kooperationen

Fachärztliche Konsile sowie alle diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten der internen und externen Kooperationen können bei Bedarf vom Nachsorgezentrum Lichtenau für die Versorgung der Rehabilitanden mit genutzt werden.

1.2.3.1 Kooperationen Lichtenau e. V.

Von besonderer Bedeutung für das Nachsorgezentrum Lichtenau ist der unmittelbare Anschluss an die orthopädische Akutklinik mit ihren vielfachen Synergien.

Es besteht eine gute Vernetzung mit der am Standort der Akutklinik existierenden Notfallambulanz, sowie ermächtigten Ärzten der Orthopädischen Klinik Lichtenau, die mehrere Spezialsprechstunden anbieten, z. B. für Schulterchirurgie, Handchirurgie, Fußchirurgie, Endoprothetik, Skoliose und Amputationen. Notfalllabor kann bei Bedarf jederzeit im Akuthaus durchgeführt werden.

Mit der Orthopädischen Klinik findet eine enge interne Kooperation statt, die auch teilweise das Personal betrifft. So wird der ärztliche Notdienst vom Akuthaus für das Nachsorgezentrum mit erbracht (siehe Notfallmanagement).

Im Akuthaus gibt es darüber hinaus auch die Möglichkeit für internistische Konsile inkl. der internistischen Diagnostik durch einen Facharzt für Innere Medizin

- Dr. Marius Wilhelm, Facharzt für Innere Medizin, Oberarzt Orthopädische Klinik Hessisch Lichtenau. Die Vertretung erfolgt über niedergelassene Internisten (siehe externe Facharzt-Kooperationen).

Darüber hinaus gibt es seit 2021 im Akuthaus ein 24 Std. internistischer Hintergrunddienst, der dann auch vom Nachsorgezentrum im Bedarfsfall in Anspruch genommen werden kann.

Auf Mitarbeiter der Physio- und Ergo-Therapie-Abteilungen und Assistenzärzten der Akutklinik kann bei Personalengpässen im Vertretungsfall durch das Nachsorgezentrum zurückgegriffen werden, um jederzeit die Versorgung der Rehabilitanden sicherzustellen.

Darüber hinaus besteht eine Kooperation mit dem Akuthaus bezüglich Logopädie der Abteilung Querschnittslähmungen, so dass im Bedarfsfall auch eine logopädische Behandlung für Rehabilitanden des Nachsorgezentrums Lichtenau möglich ist.

Das Reha-Team des Nachsorgezentrums Lichtenau wird regelmäßig von Auszubildenden der Physiotherapie- und Krankenpflegeschule im Rotationsverfahren unterstützt:

- Physiotherapieschule Hessisch Lichtenau an der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau gGmbH: Schulleitung Werner Onstein, Am Mühlberg, 37235 Hessisch Lichtenau
- Krankenpflegeschule

Mit der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau gGmbH und dem Lichtenau e.V. als Servicedienstleister existieren ebenfalls folgende Kooperationen:

- Reinigung: Reinigungsdienst Lichtenau e.V.
- Hygiene: Hygienebeauftragten und den Klinik-Hygieniker Lichtenau e.V.
 - Klinik-Hygieniker (Orthopädische Klinik und Nachsorgezentrum): Dr. med. Thomas Schnug, Facharzt für Anästhesie, Krankenhaushygieniker
 - Hygienebeauftragter Arzt (Orthopädische Klinik und Nachsorgezentrum): Dr. med. Philipp Jungermann, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie.
 - Hygienefachkraft (Orthopädische Klinik und Nachsorgezentrum): Sandra Poggemeier, Melanie Steinhauer
- Verpflegung: Catering-Service Lichtenau e.V.
- Datenschutz: Datenschutzbeauftragte Fr. Siedenberg Lichtenau e.V
- Gästehaus (Unterbringung Begleitpersonen)
- Pflegeheim (Unterbringung pflegebedürftiger Angehöriger in Kurzzeitpflege)

1.2.3.2 Physiotherapie

- MTZ Physiotherapie GmbH/AOZ RehaVit: Fr. Hilde Bernat Am Mühlberg, 37235 Hessisch Lichtenau

Auf dem Mühlberg-Gelände befindet sich zudem eine Physiotherapiepraxis, das AOZ RehaVit/ MTZ Physiotherapie GmbH, die über einen überdachten Verbindungsgang direkt mit dem Nachsorgezentrum und der Orthopädischen Klinik verbunden ist, d. h. es besteht eine direkte räumliche Nähe mit kurzen Wegstrecken (bis 20m). Mit dem MTZ/AOZ existiert seit vielen Jahren ein Kooperationsvertrag, der die gemeinsame Nutzung von dort vorhandenen Ressourcen (z.B. MTT) durch das Nachsorgezentrum regelt. Dabei ist sichergestellt, dass Rehabilitanden immer getrennt von anderen Angeboten behandelt werden.

1.2.3.3 Medizinische Versorgungszentren

Von der Orthopädischen Klinik Lichtenau gGmbH werden derzeit drei Medizinische Versorgungszentren (MVZ) mit den Fachrichtungen Orthopädie und Chirurgie betrieben, mit insgesamt 7 Vertragsarztsitzen. Ärzte des MVZ haben die Möglichkeit operative Eingriffe im Akuthaus durchzuführen. Sollte es während der Rehabilitation erforderlich sein, besteht die Option, den Operateur oder auch einen Facharzt für Innere Medizin hinzuzuziehen.

- MVZ Kaufungen

Dr. med. Olaf Topp, Facharzt für Orthopädie
Leipziger Straße 422 (im LosseStern), 34260 Kaufungen
Tel.: 05665 9484, Mail: mvz-guxhagen@lichtenau-ev.de

- MVZ Guxhagen

Dr. med. Frank Döring, Facharzt für Orthopädie
Am Fuldaberg 5, 34302 Guxhagen
Tel.: 05665 9484 20

- MVZ OCP Kassel (Orthopädisch-chirurgische Praxisklinik Kassel)

Berufsgenoss. Behandlung, Kinderorthopädie, Chirotherapie – Sportmedizin – Notfallmedizin, Physikalische Therapie, Akupunktur, Spezielle Schmerztherapie, Schwerpunktzentrum Osteologie, Zertifizierter Fußchirurg, Unfallchirurgie, Handchirurgie, Hüft- und Knieendoprothetik, arthroskopische Gelenkchirurgie
Dr. med. Gerd Rauch, Facharzt für Orthopädie sowie Orthopädie und Unfallchirurgie
Dr. med. Thomas Saul, Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie
Dr. med. Anja Pöhlner, Fachärztin für Orthopädie
Andreas Nickel, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie
Caspar Toellner, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

1.2.3.4 Externe Facharzt-Kooperationen

Mit folgenden Fachärzten ist eine Kooperation bei Bedarf von fachärztlich-konsiliarischer Diagnostik/Untersuchung möglich, außerdem findet eine Zusammenarbeit im Bereich der integrierten Versorgung von GKV-Versicherten statt.

- Innere Medizin

Dr. med. Harald Dippel: Facharzt für Innere Medizin, Notfallmedizin, Palliativmedizin, Allergologie

Dr. med. Dr. rer. nat. Herbert Baake: Facharzt für Allgemeinmedizin, Akupunktur, ästhetische Dermatologie, kosmetische Lasermedizin, Lehrarzt der Universität Göttingen und Marburg, Diplom Chemiker
Kooperationsvereinbarung

- Labor

Staber Kassel, Herkulesstraße 34, 34119 Kassel Kooperationsvereinbarung

- Nephrologisches Zentrum Niedersachsen (NZN), Klinikum Hann. Münden

CA Prof. Dr. med. Volker Kliem, Vogelsang 105, 34346 Hann. Münden, Dialyse (Hämodialyse Peritonealdialyse, Plasmapherese) Dialysezeiten nach Vereinbarung und Transport durch externen Fahrdienst

- Neurologie/Psychiatrie

Dr. med. Edgar Bollensen, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Chefarzt der Neurologischen Abteilung am Klinikum Werra-Meißner, Konsile

Dr. med. Günter Knaak, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie in Hann. Münden, Konsile

Dr. med. Reiner Schimmelpfennig, Facharzt für Psychiatrie & Psychotherapie, Altstadt 1, 34212 Melsungen, Tel.: 05661 6678, Konsile

- Neuro-Urologie

Fachbereich der Neuro-Urologie der Zentralklinik von Bad Berka, neuro-urologische Konsile, vornehmlich für Querschnittspatienten.

- Onkologie

Prof. Dr. med. Martin Wolf, Chefarzt, Klinikdirektor der Onkologie und Hämatologie, Klinikum Kassel, Mönchebergstraße 41-43, 34125 Kassel, Vertretung + Kooperationsvereinbarung

- Orthopädie-Unfallchirurgie-Chirurgie-Handchirurgie

OUCH Fachpraxis Werra-Meißner

Dr. med. Markus Neef, Arzt für Orthopädie / Olaf Gühne, FA für Chirurgie, Handchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Am Mühlberg 17a, 37235 Hessisch Lichtenau

- Psychiatrie

Martin von Hagen, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Institutsambulanz, Heinrichstr. 13, 37235 Hessisch Lichtenau, Klinikum Werra-Meißner

- Radiologie

Es bestehen Kooperationsverträge mit dem Radiologischen Zentrum Nordhessen, die sich innerhalb der Räumlichkeiten des Akuthauses befindet und Lichtenau e.V. als regional fachlich medizinische Struktur.

Praxis Radiologie Nordhessen: Dr. med. Jan Matejka, Am Mühlberg, 37235 Hessisch Lichtenau; konventionelles Röntgen, CT, MRT, Knochendichtemessungen, digitale Subtraktionsangiographie.

- Rheumatologie

Dr. Dr. Valeria Dudics, Fachärztin für Rheumatologie und ärztliche Manualtherapie Kreiskrankenhaus Rotenburg a. d. Fulda Vertretung + Kooperationsvereinbarung

- Schmerzmedizin

PD Dr. med. Markus Gehling, Facharzt für Anästhesie, Wilhelmshöher Allee 91, 34121 Kassel, konsiliarische schmerztherapeutische Expertise Vertretung + Kooperationsvereinbarung

1.2.3.5 Weitere externe Kooperationen:

- Orthopädietechnisches Zentrum GmbH (OTZ)

Am Mühlenberg 12, 37235 Hessisch Lichtenau, Anpassung von Hilfsmitteln und Prothesen, sowie Biomechanische Gang- und Laufanalyse

- Berliner Apotheke

Friedrich-Ebert-Straße 71, 34119 Kassel, Ansprechpartner: Annette March-Topp, Fachapothekerin für Klinische Pharmazie, Palliativpharmazie, Infektiologie, zuständig für Medikamentenlieferung und pharmakologische Beratung,

- Kinderbetreuung

Tagesmutter Ute Richter, Trift 7, 34298 Helsa

- Reha-Einrichtungen

Klinik Hoher Meißner in Bad Sooden-Allendorf, Fachklinik für Rehabilitation mit den Fachabteilungen Orthopädie/Unfallchirurgie, Bereich Integrierte Versorgung von GKV-Versicherten

1.2.4. Barrierearmut

Sowohl das Nachsorgezentrum als auch die Orthopädische Klinik sind barrierefrei für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer. Geländer und schräge Ebenen, sowie Halterungen für Hilfsmittel, z. B. Unterarmgehstützen sind in ausreichender Anzahl in den Räumlichkeiten vorhanden.

Die Räumlichkeiten, verteilt über drei Stockwerke, sind in allen Etagen per Aufzug erreichbar. Insgesamt sind es drei Fahrstühle, einer davon ist auch für Liegendtransporte geeignet. Rollstuhlgerechte Rehabilitanzimmer sind ebenfalls vorhanden. Im Reha-Antrag sollten Angaben zu Gehbehinderung bzw. zu Rollstuhlpflichtigkeit enthalten sein, eine gesonderte Voranmeldung ist in diesen Fällen aber nicht erforderlich.

Durch die kleine Anzahl von Rehabilitanden und die räumlich überschaubare Einrichtung sind Wegstrecken zwischen Zimmer, Speisesaal und Behandlung gering. Gerade Rehabilitanden mit Gehbehinderungen profitieren davon erheblich.

Die Aufnahme adipöser Rehabilitanden mit einem Körpergewicht bis zu 150 kg ist möglich. Die Einrichtung ist mit Mobiliar und Geräten entsprechend dieser Gewichtsgrenze ausgestattet. Die Fachabteilung kann für die in Anlage 4 aufgeführten Sprachen eine angemessene ärztliche und therapeutische Behandlung sicherstellen.

Auch Rehabilitanden mit Überlänge bis 2,20 m können aufgenommen werden.

Allergenarme Zimmer sind vorhanden.

Es besteht nach vorheriger Anmeldung die Möglichkeit der Dialysebehandlung in Kooperation mit dem nephrologischen Nierenzentrum.

Nähere Angaben zur besonderen Ausstattung der Rehabilitanzimmer sind in Kapitel 2.1.3 aufgeführt.

Hochgradig Sehbehinderte und Blinde können leider nicht im Nachsorgezentrum Lichtenau aufgenommen werden. Rehabilitanden mit mittelgradigen bis schweren Hörstörungen können behandelt werden, ein Gebärdendolmetscher steht am Standort Lichtenau nicht zur Verfügung, deshalb können hochgradig Hörgeschädigte und Gehörlose nicht ohne Begleitperson aufgenommen werden.

Grundsätzlich ist die Aufnahme von Pflegebedürftigen mit allen Pflegegraden im Nachsorgezentrum Lichtenau nach vorheriger Anmeldung möglich, dies sind jedoch Einzelfallentscheidungen nach individueller Prüfung unter Berücksichtigung der Kontraindikationen.

Da im Hause auch Mitarbeiter aus verschiedensten Herkunftsländern vertreten sind, kann eine adäquate Behandlung auch von russisch-, arabisch- oder chinesisch-sprachigen Rehabilitanden erfolgen (siehe Anlage 9).

1.2.5 Begleitpersonen/Begleitkinder/Haustiere

Die Mitaufnahme von Begleitpersonen ist grundsätzlich möglich. Die Unterbringung ist gemeinsam mit den Rehabilitanden im Doppelzimmer möglich, alternativ besteht die Option der Unterbringung im nahegelegenen Gästehaus.

Die Unterbringung von pflegebedürftigen Angehörigen (Pflegegrad 0-5) ist in unserer Kurzzeitpflege-Einrichtung in Fürstenhagen (ca. 500 Meter entfernt) möglich. Eine Anmeldung ist hierfür über das Sekretariat des Nachsorgezentrums erforderlich. Eine kurze Wartezeit ist möglich. Eine rechtzeitige Anmeldung daher sinnvoll.

Auch Kinder im Alter von 0-6 Jahren können im Nachsorgezentrum Lichtenau mit aufgenommen werden, die Unterbringung erfolgt mit im Rehabilitandenzimmer. Es besteht die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch eine zertifizierte Tagesmutter (4 km-Entfernung, Fahrdienst), ganztags oder zu den abgesprochenen Zeiten, es sind dauerhaft 2 Betreuungsplätze bei der Tagesmutter reserviert. Schulpflichtige Kinder können nicht mit aufgenommen werden.

Für alle Begleitpersonen ist grundsätzlich eine Voranmeldung erforderlich.
Die Mitaufnahme von Haustieren ist im Nachsorgezentrum Lichtenau nicht möglich.

1.2.6 Freizeitangebote

Die Freizeitangebote erstrecken sich von kulturellen Angeboten (wie musikalischen Abenden, Spieleabenden oder Lesungen) über Vorträge bis hin zu Wanderungen, sowie Waldbaden in der unmittelbaren Umgebung.

2. Struktur des Nachsorgezentrums Lichtenau

Die Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH berücksichtigt die Vorgaben der Deutschen Rentenversicherung aus den jeweils aktuellen Strukturanforderungen. Eine ausreichende Grundfläche und sachgerechte Ausstattung sind vorhanden (siehe Anlage 6).

2.1. Räumliches Angebot

2.1.1 Räumliche Ausstattung

Die räumliche Ausstattung des Nachsorgezentrums Lichtenau ermöglicht die Umsetzung des Rehabilitationskonzeptes.

• Notfallzimmer	14,31 m ²
• Raum für Motorschienen	14,36 m ²
• Caspar-Raum zur digitalen Nachsorge	20,84 m ²
• Raum für Massagen und Lymphdrainagen	19,33 m ²
• Raum für Hydrotherapie und Lymphomat	21,80 m ²
• Gang speziell für Gehübungen (11,90 m)	27,37 m ²
• Raum für Hydrojets	28,39 m ²
• Ruheraum / Gruppenraum „Oktogon“	69,53 m ²
• 2 Gruppengymnastikräume	
• Oktogon	69,53 m ²
• Im AOZ	73,31 m ²
• Med. Trainingstherapiehallen:	
• RehaVit	125,12 m ²
• Turnhalle (beim Schwimmbad)	175,39 m ²
• Panoramasaal	163,57 m ²
• Blauer Saal	98,23 m ²
• Funktionsraum für Ergotherapie	63,99 m ²
• Funktionsräume für Physiotherapie	
• Behandlung 1	7,46 m ²
• Behandlung 2	7,46 m ²
• Behandlung 3	7,46 m ²
• Behandlung 4	9,11 m ²
• Behandlung 5	6,90 m ²
• Behandlung 6	7,75 m ²
• Behandlung 7	5,90 m ²
• Funktionsraum einschl. Verbandsraum für Krankenpflege (Obergeschoss neben Schwesternzimmer)	17,02 m ²
• Jeweils 1 Arztzimmer einschl. Untersuchungsmöglichkeit auf jeder Etage	
• Untergeschoss	22,51 m ²

• Erdgeschoss	34,50 m ²
• Obergeschoss	21,88 m ²
• Raum für die Anpassung von Hilfsmitteln durch Orthopädietechniker	
• OTZ (Empfangs-, Anprobe- und Laufraum)	134,07 m ²
• Klinikladen (Laden + Nebenraum)	63,29 m ²
• Ruhe-, Entspannungs- und Regenerationsbereich	76,54 m ²
• Schwimmbad mit Hub-Boden und Lifter-Anlage	
• Beckengröße (16,67 m x 8,00 m)	133,36 m ²
• Vortragsraum	72,77 m ²
○ Abteilungsübergreifend auch als Besprechungsraum genutzt	
○ Von Pat. als Aufenthalts- und Versorgungsbereich genutzt	
• 1 Lehrküche	37,87 m ²
○ Abstellraum Küche (mit Wärme- u. Kältelager)	22,14 m ²
○ Die Lehrküche befindet sich im Haus 17	
• Raum für Ergotherapie	58,42 m ²
○ Raum für Materialien und arbeitsbezogenes Assessment	
• Raum für Sozialberatung	
• Anmeldebereich	
• 2 Aufenthaltsräume	
• 1 Kreativwerkstatt im Zentrum für Rehabilitation	
• 2 Räume mit Therapiegeräten für Medizinische Trainingstherapie/Ergometertraining	
• Sauna	
• Speisesaal	

Für die ganztägig ambulante Rehabilitation:

• Aufenthalts- und Ruhebereich	76,54 m ²
• Umkleieräume mit abschließbaren Schließfächern	
• Duschräume und WCs	
• Anmeldebereich	

2.1.2 Rehabilitandenzimmer

Das Nachsorgezentrum verfügt über insgesamt 62 Betten, verteilt auf 48 Einzelzimmer und 7 Doppelzimmer. Versicherte der Rentenversicherungsträger werden grundsätzlich im Einzelzimmer untergebracht. Alle Patientenzimmer sind zweckmäßig eingerichtet und besitzen Dusche, WC, Balkon, Selbstwähltelefon und ein kostenfreies TV.

Alle Betten sind höhenverstellbar.

4 Zimmer sind behindertengerecht für Rollstuhlfahrer geeignet, 11 weitere Zimmer verfügen über einen sehr niedrigen Einstieg in die Dusche und sind ebenfalls für einen Großteil der Rollstuhlfahrer geeignet.

Alle Zimmer sind allergiearm. Die Böden und Wände sind glatt, wischbar und ohne große Fugen oder tiefe Poren. Feuchtes Wischen erfolgt mindestens alle 2 Tage. Die Einrichtung besteht ebenfalls aus glatten, wischbaren Oberflächen, die regelmäßig mit hypoallergenen Putzmitteln gereinigt werden. Es existieren keine Zimmerpflanzen, die Pollen freisetzen. Auch die Betten sind allergikergerecht ausgestattet und die Raumluft wird mittels einer Lüftungsanlage stets erneuert.

Für übergewichtige Rehabilitanden bis 150 kg Körpergewicht stehen insgesamt 55 Zimmer mit spezifischer Ausstattung zur Verfügung (Betten, sanitäre Anlagen, Mobiliar ausreichend für Schwerlast bis 150 kg, extra breite Türen für Bad und WC).

Es sind 13 Betten in Überlänge (bis 2,20m) vorhanden.

2.1.3 Ausstattung für die ganztägig ambulante Rehabilitation

In der ganztägig ambulanten Rehabilitation stehen Ruheräumlichkeiten ausgestattet mit ausreichenden Sitz- und Liegemöglichkeiten, auch bei Bedarf höhenverstellbar, zur Verfügung. Ebenso sind geschlechtsspezifische Sanitäranlagen und Umkleidemöglichkeiten mit Schließfächern und Sanitäranlagen

ausreichend vorhanden. Grundsätzlich können stationäre wie auch ambulante Rehabilitanden die gleiche Ausstattung nutzen, jedoch findet eine zeitliche Separierung statt.

In den Räumlichkeiten des Nachsorgezentrums existiert, als rauchfreie Rehaklinik, ein generelles Rauchverbot. Damit wird sichergestellt, dass gesundheitsschädigende Risiken minimiert werden, sowie ein Signal im Rahmen der Prävention gesetzt wird. Im Außengelände steht ein offener Raucherpavillon zur Verfügung.

2.1.4 Übersichtsplan

Ein Übersichts- und Gebäudeplan befindet sich in der Anlage 6.

2.2 Medizinisch-technische Ausstattung

2.2.1 Diagnostische Geräte

In dem Nachsorgezentrum Lichtenau sind folgende apparative diagnostische Verfahren durchführbar:

- Blutdruckmessung: Blutdruckmessgeräte (auch für Selbstmessung nach Anleitung)
- Gewichtskontrolle: Personenwaagen (auch für Selbstmessungen nach Anleitung)

In Kooperation sind folgende diagnostische Verfahren möglich (siehe auch Kooperationspartner)

- EKG
- Lungenfunktion
- Gelenk-, Abdomen-, und Gefäßsonographie
- Dopplersono
- Creatinin-Clearance
- DXA Knochendichtemessung
- Bildwandlergestützte Infiltrationen
- Röntgendiagnostik inkl. Funktionsaufnahmen
- CT
- MRT
- Biomechanische Gang- und Laufanalyse (OTZ)

Labortechnische Untersuchung

Im Nachsorgezentrum sind folgenden Schnelltestungen möglich:

- INR
- Troponin
- Butzucker

Selbstmessungsmöglichkeit für Blutzucker ist vorhanden. Diese erfolgt zunächst unter Anleitung einer Krankenschwester, bis im Anschluss eine Selbstmessung durch die Rehabilitanden möglich ist.

In der Orthopädischen Klinik wird ein Notfalllabor mit einem 24h-Rufdienst vorgehalten. Proben gehen bei Bedarf entweder in die Akut-Klinik oder ins externe Labor

Das Basislabor beinhaltet:

- Blutbild
- Gerinnung
- Blutgruppe
- Eiweiß
- Elektrolyte
- Blutzucker
- Gamma-GT
- Kreatinin
- HbA1c
- Urinstatus
- CRP (Spezialuntersuchungen für Entzündungsparameter)

- PCT (Procalcitonin)
- Labor extern (siehe Kooperationspartner):
- Fachlaborleistungen aller Art. Mikrobiologie, Zytologie, Humangenetik, Hygieneuntersuchungen.

2.2.2 Therapeutische Geräte

Die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten sind sowohl für stationäre als auch ambulante Patienten vorgesehen. Hinzu kommen die Räumlichkeiten des AOZ mit weiteren Räumen für ambulante Patienten. In der Therapie sind die Therapieräume wie folgt ausgestattet:

Notfallversorgung

- 1 EKG
- Blutdruckmessgeräte
- 1 Notfallwagen mit Defibrillator (in Kooperation mit Akuthaus, kommt mit Anästhesienotfallteam)
- 1 Notfallrucksack
- 1 AED

2.2.2.1 Ergometrie (durchgeführt von AOZ)

- 6 Fahrradergometer davon 4 Knieergometer
- 2 Handergometer
- 2 Liegendergometer
- 3 Crosswalker
- 1 Laufband

2.2.2.2 Medizinische Trainingstherapie (AOZ RehaVit)

- 1 Klimmzugmaschine
- 1 Rückentrainer
- 1 Trainingsgerät für seitliche Muskelgruppen („Powerplate“-Platte)
- 1 Extensionstrainer
- 1 Gehübungsstrecke (11,90 m)
- 1 Abduktionstrainer
- 1 Adduktorentainer
- 2 Kabelzugtrainer
- 1 Abdominalrotationstrainer
- 1 Beinextensionstrainer
- 1 Bauchflexionstrainer
- 2 Beinpresse
- 1 Butterfly-Trainer
- 3 körperhohe Spiegel
- Multiple Kleingeräte
- 1 Sprossenwand
- 1 Kletterwand
- Lang- und Kurzhanteln
 - Pezzibälle
 - Terrabänder
 - Flexionsstab
 - Kreisel
 - Balanceboard
 - Gymnastikbälle
- Posturomed

Die MTT-Geräte sind für Rehabilitanden mit bis zu 150 kg Körpergewicht geeignet.

2.2.2.3 Physiotherapie

- 7 abgetrennte Massage- und Einzeltherapieplätze: höhenverstellbare Liege, Hocker, Haltegriffe an Wand
- Sprossenwände
- Barren
- Körperhohe Spiegel
- Hocker
- Multiple Kleingeräte
- 11,90 m Strecke für Gehtraining
- Gehweg mit verschiedenen Oberflächen für Gehtraining
- Exo-Skelett (Geh-Roboter für Menschen mit Querschnittlähmung)
- Gehtrainer RIFTON: Multi-Positionierungs-Sattel, der einen Teil des Körpergewichts übernimmt
- 20 höhenverstellbare Therapieliegen
- 1 Patientenlifter im Schwimmbad
- 2 Schulterstühle (continuous passive motion)
- 4 Motorschienen/Knie-Schienen (continuous passive motion)
- 1 Schwerlastgehwagen
- 5 Gehwagen
- 5 Rollatoren
- 2 Rollatoren mit Unterarmauflagen
- 5 SET-Stationen
- 1 Schlingentisch, Sling Exercise Therapy
- 2 Micro-Stimmgeräte (zur Behandlung von peripheren Nervenläsionen)
- 2 Parese-Stimmgeräte (zur Behandlung von peripheren Nervenläsionen)
- 4 TENS-Geräte (zur Behandlung von Schmerzsyndromen)
- 3 Patientenlifter
- 1 Posturomed (zum Gleichgewichtstraining)
- 3 Gehbarren
- Personenwaage (z.B. für Teilbelastungsübungen)
- Diverse Kleinutensilien sind ausreichend vorhanden:
 - Bälle (Medizinbälle, Igelbälle, Pezzibälle)
 - Sandsäckchen
 - Therabänder (unterschiedliche Stärken)
 - Faszienrollen (unterschiedliche Stärken)
 - Stäbe
 - Stepper
 - Seile
 - Schwungtücher
 - Hanteln (unterschiedliche Gewichte)
 - Nordic-Walking-Stöcke
 - Aquagürtel
 - Aquahanteln (unterschiedliche Stärken)
 - Bodenmatten (unterschiedliche Breiten und Dicken)
 - Stützen (unterschiedliche Ausführungen)
 - Air-Pad-Lagerungsmaterial (Halbrollen, ganze Rollen, Blöcke, Keile)
 - Kleine Tücher
 - Kinesiotape/Festes Medical Tape
 - Flex-Bar
 - Therapieknete

2.2.2.4 Physikalische Therapie

- 3 Hydrojets/Wasserbett (Wasserstrahl-Massage-Geräte)
- 5 Lymphomaten
- 5 Rotlichter

- 2 Elektrotherapiegeräte
- 2 Ultraschalltherapiegeräte
- 2 Wärmebehälter für Fangopackungen
- 2 Reizstromgeräte (Elektrotherapie)
- 20 Eispackungen (Kälte- und Wärmetherapie)
- 30 Wärmetherapieboxen (Kälte- und Wärmetherapie)
- 6 Heißluftgeräte

2.2.2.5 Ergotherapie

- 1 Schulter-Arm-Trainer
- Klettertrainer mit Zubehör
- 1 Drehsessel, ergonomische Stühle, Büroausstattung
- PC-Arbeitsplatz für die Rehabilitanden
- 8 Fußroller
- 3 Rapsbäder
- 1 Rapsbad, thermisch
- 1 Schallwellengerät
- Therapieknete
- Igelball
- Igelrolle
- Adaptierte Steckspiele
- Div. Materialien (z.B. Perlen, Korken, Tischtennisball) zum Training der selektiven Fingerbeweglichkeit
- Spiegel für Spiegeltherapie

2.2.2.6 Ausstattung für berufliche Angebote

- 1 Ständerbohrmaschine
- 1 manuell höhenverstellbarer Tisch mit schräger Ebene
- 3 elektrische höhenverstellbare Tische
- 1 Monitorarm für Tischmontage
- 3 Schraubstöcke
- 6 Sitz-Steh-Hocker
- 5 Hocker
- 7 Ballkissen
- 7 Keilkissen
- 1 Balance Board
- Div. Werkzeuge für handwerkliches Arbeiten
- Verbrauchsmaterial: Holzplatten, Peddigrohr, Opitec Bauanleitung, Holzlack
- Therapie-Arbeitsplätze:
 - Büroarbeitsplatz mit ergonomischer Ausstattung und PC
 - Pflege mit Pflegebett und Dummy
 - Reinigung mit Putzwagen und Reinigungsutensilien
 - Grundstückspflege mit diversen Gartenhandgeräten
 - Handwerk in der Ergo-Werkstatt

2.2.2.7 Ernährungsberatung

- Ernährungspyramide
- Nahrungsmittelmuster für Einkaufstraining
- Informationsmaterial
- Ernährungspläne (in Einzelberatung)
- Personenwaage
- Lehrküche:
 - 4 große nicht rollstuhlunterfahrbare Arbeitsplätze

- Zusätzlicher Abstellraum mit Trocken- und Kältelager (5 große Kühlschränke)
- Geschirr- und Gläserspüler
- 8 Kochplatten/-felder, Gasherd, Bräter
- Kochutensilien, Küchenwaage
- Ausreichend Kochutensilien wie Küchenwaagen, Küchenmaschinen, Mixer, Töpfe, Schüsseln, Saftpresen

2.3 Personelle Besetzung der Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH

Die personelle Ausstattung der Klinik orientiert sich an den indikationsspezifischen Strukturvorgaben der Deutschen Rentenversicherung (vgl. www.deutsche-rentenversicherung-bund.de). Die Mitglieder des medizinischen Leitungsteams bilden ein breites fachliches Spektrum ab:

Konzipierter Basis-Soll-Stellenplan bezogen auf die Anzahl der Betten/Plätze entsprechend den Strukturanforderungen der DRV:

Indikation Orthopädie stationäre Rehabilitation	Vorgabe DRV bei 100 Rehabilitanten		Vorgabe DRV bei 62 Rehabilitanten	
	Anzahl / 100	Funktionsgruppe	Anzahl / 62	Funktionsgruppe
Anzahl Rehabilitanten				
		100	62	
Ärztlicher Bereich				
Ärzte	6	7	3,72	4,34
Psychologischer Bereich				
Psychologischer Psychotherapeut	1		0,62	
Dipl. -Psychologe, MA Psychologe				
BA Psychologie**	0,25	0,25	0,16	0,16
Bereich Pflege				
Pflegepersonal	7	7	4,34	4,34
Bereich soziale Arbeit				
Sozialarbeiter / Sozialpädagoge, Dipl. MA	1	1	0,62	0,62
Sozialarbeiter / Sozialpädagoge, BA				
Therapeutischer Bereich				
Sportlehrer/ - wissensch., Dipl., MA	1		0,62	
Sportlehrer/ - wissensch., BA				
Sportl./Bew.-Th./Gymn.-Lehrer				
Physiotherapie, MA,BA	8	13,25	4,96	8,22
Physiotherapie				
Masseur	2		1,24	
med. Bademeister	1		0,62	
med. Badehelfer				
Ergotherapie, MA, BA	1,25		0,78	
Ergotherapeut				
Diät-Assistent / Ökotrophologe, Dipl.,MA	0,8	0,8	0,5	0,5
Diät-Assistent / Ökotrophologe, BA				
Summe personelle Anforderungen in Mitarbeiter	29,3	29,3	18,18	18,18

Indikation Orthopädie ambulante Rehabilitation	Vorgabe DRV bei 40 Rehabilitanten		Vorgabe DRV bei 20 Rehabilitanten	
	Anzahl / 40	Funktionsgruppe	Anzahl / 20	Funktionsgruppe
Anzahl Rehabilitanten	40		20	
Ärztlicher Bereich				
Ärzte	2	2,5	1	1,25
Psychologischer Bereich				
Psychologischer Psychotherapeut	0,5	2,5	0,25	1,25
Dipl. -Psychologe, MA Psychologe				
Bereich Pflege				
Pflegepersonal	0,5	0,5	0,25	0,25
Bereich soziale Arbeit				
Sozialarbeiter / Sozialpädagoge, Dipl. MA	0,5	0,5	0,25	0,25
Sozialarbeiter / Sozialpädagoge, BA				
Therapeutischer Bereich				
Sportlehrer/ - wissensch., Dipl., MA	0,75	6	0,38	3,01
Sportlehrer/ - wissensch., BA				
Sportl./Bew.-Th./Gymn.-Lehrer				
Physiotherapie, MA,BA	4	6	2	3,01
Physiotherapie				
Masseur	0,5	6	0,25	3,01
med. Bademeister	0	6	0	3,01
med. Badehelfer				
Ergotherapie, MA, BA	0,75	6	0,38	3,01
Ergotherapeut				
Diät-Assistent / Ökotrophologe, Dipl.,MA	0,33	0,33	0,17	0,17
Diät-Assistent / Ökotrophologe, BA				
Summe personelle Anforderungen in Mitarbeiter	9,83	9,83	4,93	4,93

Chefarzt:

Herr Dr. med. Henrik Fahner

Facharzt für Orthopädie sowie Orthopädie und Unfallchirurgie

Zusatzbezeichnungen:

- Rehabilitationswesen
- Sportmedizin
- Spezielle Schmerztherapie
- Manuelle Therapie
- Spezielle Röntgendiagnostik
- DEGUM Zertifikat: Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates
- DAF Zertifikat „Fußchirurgie“

Klinische Schwerpunkte:

- Orthopädische Rehabilitation
- Endoprothetik des Hüft- und Kniegelenkes
- Hand- und Fußchirurgie
- Arthroskopische Operationen an Hand-, Knie- und Sprunggelenk

Weiterbildungsermächtigung der Landesärztekammer Hessen:

- Rehabilitationswesen 12 Monate

Ärztlicher Leiter, Chefarztvertreter:
Herr Dr. med. Franz-Josef Müller
Facharzt für Orthopädie sowie Orthopädie und Unfallchirurgie
Facharzt für physikalische Therapie und Rehabilitative Medizin

Zusatzbezeichnungen:

- Rehabilitationswesen
- Spezielle orthopädische Chirurgie
- Kinderorthopädie
- Sportmedizin
- Spezielle Schmerztherapie
- Manuelle Therapie

Klinische Schwerpunkte:

- Endoprothetik und Wechseloperationen von Hüfte und Knie
- Vorfußchirurgie
- Kreuzbandersatz
- Versteifungs- und Achskorrekturoperationen der großen Gelenke und Röhrenknochen

Oberärztin / Facharzt:
FÄ für Orthopädie und Unfallchirurgie

Assistenzarzt:
In Weiterbildung für Orthopädie und Unfallchirurgie

Die ärztliche Vertretung des Chefarztes erfolgt nach o.g. Vertreterregelung.

Weitere fachärztliche Versorgung siehe Kooperationspartner

Ärztliche und fachärztliche Qualifikationen der Ärzte:

- Orthopädie
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Physikalische Therapie und Rehabilitative Medizin

Zusatzbezeichnungen:

- Rehabilitationswesen
- Sportmedizin
- Spez. orthopädische Chirurgie
- Kinderorthopädie
- Spez. Schmerztherapie
- Manuelle Therapie
- Akupunktur
- Notfallmedizin
- Spezielle Röntgendiagnostik
- DEGUM Zertifikat: Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates

In Summe sind für den ärztlichen Bereich 4,72 Ärzte vorhanden

Psychologischer Bereich (0,86 Stellen):

- Psychologin (Diplom)

Zusatzqualifikationen:

- Entspannungstherapie (Autogenes Training/PMR)
- Hypnose

Pflegepersonal (4,59 Stellen):

- Krankenpfleger und -Schwestern

- Krankenpflegehelferin

Zusatzqualifikationen:

- Hygienebeauftragte in der Pflege
- Wundmanagement

Physio- /Sport- /Ergotherapie (11,23 Stellen):

- Sport- und Gymnastiklehrer
- Physiotherapeuten/Krankengymnasten
- Masseure und Medizinische Bademeister
- Ergotherapeutin/Berufs- und Arbeitstherapeuten
- Kunsttherapeuten

Zusatzqualifikationen:

- Manuelle Lymphdrainage/Ödem-Therapie
- Manuelle Therapie
- Bobath-/Vojta-Therapie
- Proprioceptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)
- Entspannungstherapie (Autogenes Training/PMR/Qi Gong/Thai Chi/Yoga)
- Kognitives Gedächtnistraining
- Rückenschule
- Aquagymnastik
- Nordic Walking
- Handtherapie
- Trainer-Lizenzen

Ernährungsberatung 0,67 Stellen):

- Ökotrophologen (Diplom)
- Diätassistenten

Sozialdienst 0,87 Stellen):

- Sozialpädagogik (Diplom)
- Staatlich anerkannte Sozialarbeiter

2.4 Angaben zu Anwesenheits- und Therapiezeiten pro Tag/Wochentage des Nachsorgezentrums

Stationäre und ganztägig ambulante Rehabilitanden erhalten Therapien regelmäßig wochentags von 7:45 bis 16:30 und bei Bedarf samstags von 8:00 bis 14:00 nach individuellem Therapieplan. Zusätzlich kann der Trainingsraum für MTT wochentags von 08:00 bis 17:00 Uhr unter Aufsicht eines Therapeuten genutzt werden. Hydro-Jet und Motorschienen (CPM) stehen nach individueller Einweisung täglich von 8:00- 17:00 zur selbständigen Nutzung zur Verfügung, auch an Sonn- und Feiertagen.

Regelarbeitszeit im Nachsorgezentrum Lichtenau für Ärzte und Therapeuten ist 7:45 bis 16:30 Uhr. Der Trainingsraum ist regelhaft bis 17:00 für Rehabilitanden durch einen Therapeuten besetzt.

Für ein physiotherapeutisches Angebot auch an Wochenenden und Feiertagen, besteht ein Dienstplan. Hier können individuelle nach Bedarf auch Behandlungstermine von 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr vereinbart werden.

Freies Schwimmen ist nach ärztlicher Verordnung 3x pro Woche unter Aufsicht zu wechselnden Zeiten je nach Verfügbarkeit eines Therapeuten möglich.

2.5 Organisation der Verpflegung

Die Verpflegung der Rehabilitanden erfolgt durch Catering-Service Lichtenau e.V. auf dem Mühlenberg. Den Teilnehmern stehen gegen Vorbestellung am Vortag 6 Menus zur Auswahl. Die Umsetzung erfolgt aus den Empfehlungen der Ernährungsschulungen und DGE.

Doppelnennung streichen Als Getränke steht kostenfrei Mineralwasser, Tee und Kaffee zur Verfügung.

Neben der Versorgung durch unsere Küche verfügt die Orthopädische Klinik über eine Cafeteria, die sowohl warme Speisen reicht, als auch über das einer Cafeteria übliche Angebot verfügt (Kaffee und Tee, Kuchen, Snacks, Gebäck und belegte Brötchen, Kaltgetränke und Hygieneartikel). Zudem sind im Gebäude Getränke- und Eisautomaten vorhanden. Alkoholische Getränke sind im Nachsorgezentrum Lichtenau nicht zu erwerben.

Folgende Sonderkostformen können bei Bedarf auf ärztliche Verordnung oder auch auf Wunsch angeboten werden:

- energiebilanzierte/-definierte Kost
- nährstoffbilanzierte/-definierte Kost
- Sondenernährung
- parenterale Ernährung
- fettarme Kost
- laktosefreie Kost
- fructosefreie Kost
- glutenfreie Kost
- purinarme Kost
- allergenarme Kost
- vegetarisch/vegan
- ohne Schweinefleisch
- Breikost
- Vollkost
- leichte Vollkost

3. Medizinisch-konzeptionelle Grundlagen des Nachsorgezentrums

Die Durchführung von Anschlussheilbehandlungen, stationären Heilverfahren sowie stationären bzw. ambulanten Präventionsmaßnahmen basiert auf dem biopsychosozialen Krankheitsmodell der ICF. Im Gegensatz zu dem bis 2001 geltenden ICIDH Modell im Sinne eines Krankheitsfolgemodells, basiert die 2001 eingeführte ICF Klassifikation auf einem übergreifenden Konzept der funktionalen Gesundheit. Sie ist charakterisiert durch die Wechselwirkung zwischen vorliegenden Gesundheitsproblemen und dem individuellen Lebenshintergrund des Patienten (Kontextfaktoren) einschließlich aller physischen, psychischen und sozialen Faktoren.

Die Wiederherstellung bzw. Besserung der funktionalen Gesundheit, u.a. gekennzeichnet durch eine Optimierung der Körperfunktionen, -strukturen sowie Förderung der Aktivitäten und Teilhabe in den unterschiedlichen Lebensbereichen der Patienten, ist somit eine zentrale Aufgabe aller orthopädischen Rehabilitationsverfahren.

Interdisziplinäre Therapieansätze aus allen Bereichen der medizinischen Versorgung (Arzt-, Pflegedienst, Physio-, Ergotherapie), Ernährungsberatung, psychologischer Versorgung, Gesundheitsinformation, beruflicher und sozialer Beratung ermöglichen unter Berücksichtigung der Kontextfaktoren eine individuelle Rehabilitationsplanung. Hilfen zur Krankheitsbewältigung und Verhaltensänderung fördern langfristig den Abbau gesundheitlicher Risiken (Ressourcenkonzept der Rehabilitation) und eine Reintegration in das alltägliche Lebensumfeld.

Als Grundlage für die Tätigkeit der Mitarbeiter dienen die ausführlichen Therapiekonzepte auf Basis der Leitlinien der Fachgesellschaften, den Vorgaben der DRV und GKV sowie der BAR, welche vom Chefarzt erstellt wurden. Sie stellen in differenzierter Form die Arbeitsaufträge für die einzelnen Abteilungen dar und werden jährlich geprüft und ggf. überarbeitet, um so sicherzustellen, dass sie dem aktuellen wissenschaftlichen Diskussionsstand entsprechen. Gleiches gilt auch für die Pflegestandards, die entsprechend der Fachrichtung ausgelegt handlungsleitend für das Pflegepersonal sind. Basis der Standards sind das Pflegekonzept und die Expertenstandards. Die Inhalte der Konzepte spiegeln sich nicht nur in unseren Veröffentlichungen wieder, die zielgruppenspezifisch kommuniziert werden, sondern sie sind auch die Grundlage für unser Qualitätsmanagement-System, welches im Qualitätshandbuch zum Ausdruck gebracht wird und allen Mitarbeitern zur Verfügung steht.

Schwerpunkte des Nachsorgezentrums ist die Anschlussrehabilitation nach Implantation von Hüft- und Kniegelenken sowie Wirbelsäulenoperationen. Außerdem werden degenerative Erkrankungen des Bewegungsapparates sowie frische Unfallfolgen behandelt. Die Therapiedauer richtet sich nach den indikationsbezogenen Vorgaben der DRV und beträgt im Nachsorgezentrum durchschnittlich über 4 Stunden pro Behandlungstag.

3.1 Indikationen/Kontraindikationen der Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH

Die medizinische Rehabilitation bei muskuloskelettalen Erkrankungen ist indiziert, bei

- vorliegender Rehabilitationsbedürftigkeit infolge einer Aktivitäts- und/oder Teilhabeminderung durch muskuloskelettale Erkrankungen
- vorhandener Rehabilitationsfähigkeit
- positiver Rehabilitationsprognose

Die Indikation zur Durchführung einer stationären Rehabilitation im Nachsorgezentrum ist unter Berücksichtigung der o.g. Voraussetzungen bei nachfolgenden Krankheiten gegeben:

Das Behandlungsspektrum des Nachsorgezentrums umfasst die Bereiche der muskuloskelettalen Erkrankungen, aller degenerativ-rheumatischen Krankheiten, sowie alle Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen, analog des AHB-Indikationskataloges der Deutschen Rentenversicherung (Indikationsgruppe 4). Insbesondere zählt hierzu die Behandlung:

- nach Hüft-, Knie- und Schulterendoprothesen
- nach schweren Unfallverletzungen
- nach komplexen Schulteroperationen
- nach Operationen an der Wirbelsäule wie Bandscheibenoperationen, Bandscheibenprothesen oder Versteifungen
- nach Amputation von großen Gliedmaßenabschnitten
- bei Wirbelsäulenbeschwerden.

3.1.1 Rehabilitationsdiagnosen der Hauptindikationen nach ICD-10-GM

Schlüssel	Hauptdiagnose
C40 - C41	Bösartige Neubildung: Knochen und Gelenkknorpels
M05 – M14	Entzündliche Polyarthropathien
M15 – M19	Arthrose
M20 – M25	Sonstige Gelenkkrankheiten
M40 – M43	Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens
M45 – M49	Spondylopathien
M50 – M54	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens
M70 – M79	Sonstige Krankheiten des Weichteilgewebes
M80 – M85	Veränderung der Knochendichte und -struktur
M91 – M94	Chondropathien
Q65	Sonstige angeborene Deformitäten der Hüfte
S10 – S19	Verletzungen des Halses
S20 – S29	Verletzungen des Thorax
S30 – S39	Verletzungen des Abdomens, der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens
S40 – S49	Verletzungen der Schulter und des Oberarms
S50 – S59	Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarms
S60 – S69	Verletzungen des Handgelenkes und der Hand
S70 – S79	Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
S80 – S89	Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
S90 – S99	Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes
T08 – T14	Verletzungen nicht näher bezeichneter Teile des Rumpfes, der Extremitäten oder anderer Körperregionen

T80 – T88	Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung, anderenorts nicht klassifiziert
Z63	Andere Kontakttänze mit Bezug auf den engeren Familienkreis
Z89	Extremitätenverlust (siehe Kurzkonzept Major-Amputation)
Z96	Vorhandensein von anderen funktionellen Implantaten/Prothesen
Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff

Entzündungs- und stoffwechselbedingte muskuloskelettale Erkrankungen, insbesondere

- rheumatische Gelenk- und Wirbelsäulenkrankheiten (z.B., chronische Polyarthritis, Spondylarthritiden)
- Kristallablagerungskrankheiten
- infektbedingte rheumatische Krankheiten
- Zustand nach Operation wegen entzündungs- oder stoffwechselbedingter muskuloskelettaler Krankheiten.
- Degenerative muskuloskelettale Krankheiten, insbesondere Arthrosen der peripheren Gelenke
- Bandscheibenbedingte Erkrankungen und andere degenerative Erkrankungen der peripheren Gelenke und Wirbelsäule (z.B., Periarthropathien, Diskopathien, Spondylarthrosen)
- Zustand der Operation wegen degenerativer muskuloskelettaler Krankheiten.

Angeborene oder erworbene Krankheiten durch Fehlbildung, Fehlstatik oder Dysfunktion der Bewegungsorgane, insbesondere

- Muskelerkrankungen
- Zustand nach Operation in Folge der Grunderkrankung

Folgen von Verletzungen der Bewegungsorgane, insbesondere

- Frakturen im Bereich der Extremitäten, Wirbelsäule und Becken
- Gelenkluxationen
- Sehnen- und Bandrupturen
- Muskelverletzungen
- posttraumatische Nervenläsionen
- Gliedmaßenverlust (Siehe Behandlungskonzept Major-Amputationen, Kapitel 3.3.3 und Teil II)
- Zustand nach Operationen verletzter Bewegungsorgane

Die drei häufigsten Reha-Diagnosen in der Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH sind:

- Zustand nach Hüftgelenksendoprothesen
- Zustand nach Kniegelenksendoprothesen
- Chronischer Rückenschmerz

3.1.2 Mitbehandelbare Nebendiagnosen

Komorbiditäten oder Folgekrankheiten, die aufgrund von Einschränkungen der Aktivität oder Partizipationsstörungen die Leistungsfähigkeit stark beeinträchtigen, werden im Rahmen der medizinischen Rehabilitation mitbehandelt.

Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit den anderen Fachabteilungen der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau sowie der guten Zusammenarbeit mit langjährigen externen Kooperationspartnern können im Nachsorgezentrum bei Rehabilitanden durch entsprechen qualifizierte Mitarbeiter oder konsiliarisch durch fachkompetente Kollegen folgende Begleiterkrankungen mitbehandelt werden:

- Adipositas
- Arterielle Hypertonie
- Rheumatoide Arthritis (Kooperationen mit Rheumatologie Rotenburg/Fulda)
- Chronische Schmerzsyndrome (siehe Behandlungsprogramm Multimodale Schmerztherapie)
- Depressive Episoden (psychiatrische Mitbehandlung über die Institutsambulanz Hessisch Lichtenau)
- Nikotinabusus

- Dialysepflichtige Nierenerkrankungen
- Pflegebedürftigkeit nach individueller Absprache (siehe Kapitel 1.2.4 Barrierearmut)

Bei Rehabilitanden zu Lasten der Krankenversicherungen:

- Dekubitus

In der Anlage 3 sind mitbehandelbare wie auch die Behandlung nicht störende Nebendiagnosen nach dem ICD-10-Katalog in der jeweils aktuellen Fassung aufgeführt.

3.1.3 Kontraindikationen

Rehabilitanden mit folgenden Kontraindikationen können im Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH nicht aufgenommen werden:

- Alter jünger als 16 Jahre
- Gewicht über 150 kg
- Nicht bestehende Rehabilitationsfähigkeit
- Akut behandlungsbedürftige psychische Erkrankungen
- Akut behandlungsbedürftige Suchterkrankungen
- Pflegebedürftige Rehabilitanden

(Grundsätzlich ist die Aufnahme von Pflegebedürftigen mit allen Pflegegraden im Nachsorgezentrum Lichtenau nach vorheriger Anmeldung möglich, dies sind jedoch Einzelfallentscheidungen nach individueller Prüfung unter Berücksichtigung der Kontraindikationen.

- Unzureichend mobilisierte, stark hilfsbedürftige Patienten (z.B. Barthel Index < 70)
- Belastung mit Keimen, die eine besondere Isolation erfordern (z. B. MRSA)
- Akute Infektionserkrankungen/postoperative Wundinfekte
- Nicht übungstabil versorgte Frakturen
- Wirbelsäulenerkrankungen mit deutlichem neurologischen Defizit
- Ausgeprägte kardiopulmonale Begleiterkrankungen mit deutlicher Einschränkung der körperlichen Belastbarkeit

3.2 Rehabilitationsziele

3.2.1 Gesetzliche Grundlagen/trägerspezifische Reha-Ziele

Ziel der Rehabilitation ist eine kausale Behandlung hinsichtlich Heilung bzw. Verminderung von Chronifizierung oder Abwendung von Spätfolgen.

Grundlagen der Leistungserbringung sind die gesetzlichen Grundlagen (SGB VI und SGB IX), dabei sind die Vorgaben und die Reha-Ziele des Kostenträgers Deutsche Rentenversicherung zu beachten.

Maßgeblicher Auftrag der Rehabilitationsleistungen für Versicherte der Deutschen Rentenversicherung nach §15 SGB VI ist der Erhalt oder die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit. Die persönlichen Voraussetzungen nach §10 SGB VI und die versicherungsrechtlichen Voraussetzungen müssen erfüllt sein.

Die Integration in das private Umfeld sowie die Vermeidung von Pflegebedürftigkeit werden als Schwerpunkte verfolgt, insbesondere, wenn der Kostenträger die Krankenkasse ist (SGB V und SGB IX).

Der Rehabilitationsansatz ist ganzheitlich unter Berücksichtigung der Arbeits-, Berufs- und Gesellschaftsposition des Erkrankten. Ganzheitlich bedeutet, dass alle notwendigen Maßnahmen auf ärztlichen, pflegerischen, physiotherapeutischen, ergotherapeutischen und sonstigen Bereichen im Bedarfsfalle ergriffen werden, um die Rehabilitationsziele zu erreichen.

3.2.2 Orientierung am bio-psycho-sozialen Krankheitsmodell der WHO

Die medizinisch-wissenschaftlichen Grundlagen für den ganzheitlichen multimodalen Behandlungsansatz bei Rehabilitationsleistungen zu Lasten der Deutschen Rentenversicherung liefern das „bio-psycho-soziale Krankheitsmodell“, das auf dem „Konzept der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)“ der WHO (World Health Organisation, 2001) basiert.

3.2.3 Reha-Ziele unter Berücksichtigung der ICF

Die Rehabilitationsziele berücksichtigen alle Komponenten des bio-psycho-sozialen Modells der ICF

Rehabilitationsziele beziehen sich auf Körperfunktion und Körperstrukturen, Aktivitäten und Teilhabe, dabei wird unter Berücksichtigung der Kontextfaktoren eine Reduktion der Barrieren angestrebt. Unser Ziel in der medizinischen Rehabilitation ist es, die drohenden oder bereits manifesten Beeinträchtigungen der Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gesellschaft abzuwenden, zu beseitigen, zu mindern, eine Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern. Der Rehabilitand soll im Nachsorgezentrum durch die Rehabilitation (wieder) befähigt werden, eine Erwerbstätigkeit und/oder bestimmte Aktivitäten des täglichen Lebens möglichst in der Art und in dem Ausmaß auszuüben, die für diesen Menschen als „normal“ (für seinen persönlichen Lebenskontext typisch) erachtet werden.

Grundlegende Strategien zur Umsetzung der Rehabilitationsziele bei muskuloskelettalen Erkrankungen sind:

- Aufbau von Ersatzstrategien
- Besserung, Wiederherstellung oder Erhalt der funktionellen Gesundheit im Sinne der ICF
- Förderung vorhandener Ressourcen/Verminderung von Barrieren unter Berücksichtigung der Kontextfaktoren
- Erhalt bzw. Wiederherstellung der beruflichen Leistungs- und Erwerbsfähigkeit trotz möglicher Einschränkungen
- Unterstützung bei der beruflichen Wiedereingliederung
- Schmerzreduktion
- Reduktion der Medikation
- Gesundheitsförderung und Motivation zur Lebensstiländerung
- Verbesserung von Fitness, Beweglichkeit, Kraft, Ausdauer, Mobilität und Funktionalität
- Reduktion von Risikofaktoren (z. B. Nikotinkonsum, Alkoholkonsum, Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung, Stressfaktoren)
- Vermeidung von chronischen Krankheitsverläufen
- Verbesserung von Krankheitsverständnis und Krankheitseinsicht
- Psychische Stabilisierung mit Verbesserung der Krankheitsbewältigung, Stärkung der Konfliktfähigkeit und Steigerung des Selbstwertgefühls
- Verbesserung der Compliance und Motivationsförderung
- Unterstützung bei Problemen im sozialen Umfeld/Hilfen im Alltag
- Erhalt der „Teilhabe“ der Betroffenen am gesellschaftlichen Leben
- Stärkung des Selbstmanagements

Die Vermeidung bzw. Minderung von Schädigungsfolgen sind insbesondere bei Deformationen, Fehlstellung, Instabilitäten und Kontrakturen eine wesentliche Aufgabe der muskuloskelettalen Rehabilitation. Möglichkeiten hierfür liegen in einer Verbesserung der Muskel- und Gelenkfunktion, Ausdauertraining sowie Förderung der Durchblutung und Trophik.

Häufig führen lange Krankheitsverläufe zur Reduktion von Aktivitäten insbesondere in den Bereichen Fortbewegung, Heben und Tragen von Gegenständen, ADL-Tätigkeiten sowie Feinmotorik. Rehabilitationsziele sind daher das Erlernen von Kompensationsstrategien, eines gelenk- und rüchenschonenden Verhaltens als auch Bewältigungsstrategien chronischer Schmerzzustände (z.B. Entspannungsverfahren).

3.2.4 Vereinbarung individueller Therapieziele mit dem Rehabilitanden

Im Rahmen des ausführlichen ärztlichen Aufnahmegespräches werden die Reha-Ziele partizipativ mit dem Rehabilitanden abgesprochen, ggf. angepasst und schriftlich fixiert. Bei den Visiten und Teambesprechungen erfolgt eine regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung. Bei Bedarf werden die Therapien zeitnah angepasst.

3.3 Abteilungsspezifische Therapieausrichtung

3.3.1 Schwerpunkte und indikationsspezifische Besonderheiten

Der Behandlungsschwerpunkt des Nachsorgezentrums liegt im Bereich der Anschlussrehabilitation nach Operationen an großen Gelenken und der Wirbelsäule. Aufgrund des großen Behandlungsspektrums und der Erfahrung der Ärzte und Therapeuten können darüber hinaus alle orthopädischen Krankheitsbilder, Traumafolgen des Bewegungsapparates und degenerativ-rheumatische Erkrankungen behandelt werden.

Durch die unmittelbare Nähe zum Akuthaus kann bei notwendigem Bedarf an Diagnostik bzw. interventioneller oder operativer Therapie eine kurzfristige Verlegung in die Klinik erfolgen. Dies bedeutet für den Rehabilitanden ein Höchstmaß an Sicherheit.

3.3.2 Orientierung an den Reha-Therapiestandards der DRV und den KTL-Vorgaben

Das vorliegende Konzept des Nachsorgezentrums Lichtenau berücksichtigt die Vorgaben der Deutschen Rentenversicherung und die Rahmenempfehlungen der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR).

Es dient als verbindliche Handlungsorientierung für die Mitarbeiter bzgl. Behandlungselemente, Zielsetzung und Organisation der therapeutischen Leistungen. Das indikationsspezifische Behandlungskonzept basiert auf den Empfehlungen der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften (DGOOC, DGU, DGOU) sowie auf dem Reha-Therapiestandard Knie- und Hüft-TEP der Deutschen Rentenversicherung (Stand 2015).

Die vorliegenden Behandlungskonzepte berücksichtigen neben der Betrachtung der individuellen Problemkonstellation im Sinne der wissenschaftlichen Empfehlungen auch die ganzheitliche Betrachtung des Rehabilitanden unter funktionellen, edukativen, psychotherapeutischen und psychosozialen Aspekten. (Anhang Behandlungsstandards).

Die Rehabilitation erfolgt grundsätzlich in einem interdisziplinären Ansatz. Alle Rehabilitanden haben Anspruch auf eine individuelle Betreuung durch sämtliche mit der Rehabilitation befassten Berufsgruppen. Die Behandlung soll sich an den definierten Rehabilitationszielen orientieren.

Alle Therapien orientieren sich an den Bedürfnissen unserer Rehabilitanden, den Vorgaben der Kostenträger und des Gesetzgebers sowie den Zielen des Unternehmens und sind im Qualitätsmanagementhandbuch festgelegt. Dies erfolgt auf der Grundlage unseres Leitbilds welches ebenso wie unsere Konzepte jährlich einer Prüfung bzw. Aktualisierung unterzogen wird.

3.3.3 Spezielle Angebote

Im Nachsorgezentrum Lichtenau stehen folgende spezielle Angebote zur Verfügung:

- Z.n. Major-Amputationen, siehe Kurzkonzept Teil II
Im Nachsorgezentrum kann die Versorgung frischer Gliedmaßenamputationen erbracht werden. Das Orthopädietechnische Zentrum (OTZ) ist sowohl auf die Interimsanpassung von, als auch die definitive Versorgung mit Extremitätenprothese spezialisiert. Eventuell. notwendige Änderungen der Prothese während des Reha-Aufenthaltes können in der Regel binnen eines Werktages vorgenommen werden, sodass eine optimale Versorgung des Stumpfes zu jeder Zeit gewährleistet ist. Im Rahmen der täglichen Einzel-Physiotherapie erfolgt ein individuelles Training der korrekten Anwendung der Prothese. Hierfür stehen unter anderem Gehbarren und Spiegelwände sowie ergotherapeutische Trainingsgeräte zur Verfügung. Durch die angeschlossene Orthopädische Akut-Klinik können evtl. auftretende Wundkomplikationen kurzfristig behandelt werden.

- **Chronische Schmerzen**
Vor allem Rückenschmerzpatienten leiden häufig unter chronischen Schmerzen. Jeder Rehabilitand mit Rückenschmerzen wird diesbezüglich einem Screening (Gerbershagen) unterzogen und bei entsprechenden Auffälligkeiten dem multimodalen Schmerztherapie-Konzept zugeführt. Hierbei erfolgt die Überprüfung und ggf. Anpassung der aktuellen Schmerzmedikation nach schmerztherapeutischen Grundsätzen. Bei Bedarf kann eine interventionelle Schmerztherapie (PRT, Infiltrationen Neuraltherapie oder Akupunktur) durchgeführt werden. Betroffene nehmen zusätzlich an der Schulung (Rückenkurs: „Mit Leib und Seele“, einem interdisziplinärem Programm aus Physiotherapeuten und Psychologen) teil. Außerdem stehen verschiedene Arten von Entspannungsverfahren, Hypnose, sowie Achtsamkeitstraining im Rahmen von „Waldbaden“ zur Verfügung.
- **Mitbehandlung von psychischen Begleiterkrankungen**
Häufig auftretende psychische Begleiterkrankung bei chronischen Schmerzpatienten, wie beispielsweise Depressionen, können im Nachsorgezentrum mitbehandelt werden. Liegen Hinweise auf eine psychische Komorbidität bei der Erstuntersuchung vor, werden Rehabilitanden einem entsprechendem psychologischen Screening (HADS-D, BDI, DASS, UKS, siehe Kapitel 4.2.3) zugeführt. Bei Bedarf ist zusätzlich eine fachpsychiatrische konsiliarische Vorstellung im Rahmen der Kooperation mit der psychiatrischen Institutsambulanz möglich.
- **Adipositas bis 150 kg KG**
Die Aufnahme von Rehabilitanden im Nachsorgezentrum ist prinzipiell bis zu einem Körpergewicht von 150 kg möglich. Aufgrund der vorhandenen Hilfsmittel und Einrichtungsgegenstände ist dies jedoch auf ein Körpergewicht von 150 kg begrenzt. Bei Hinweisen auf Übergewicht (BMI) nehmen die Rehabilitanden einer Schulung „Gesunde Ernährung“ sowie einer Einzel-Ernährungsberatung teil. Eine Lehrküche steht ebenfalls zur Verfügung
- **CASPAR**
Für unsere stationären Rehabilitanden steht zusätzlich ein digitales Therapieangebot (CASPAR) zur Verfügung. Dieses individuelle App-basierte Training ermöglicht es den Rehabilitanden, die in Gruppen- und Einzel-Anwendungen erlernten Übungen nach einer Einweisung durch einen Mitarbeiter der Physiotherapie selbständig ergänzend zu trainieren und zu festigen, was den Reha-Erfolg nachhaltig verbessert. Hierbei können sowohl der eigens eingerichtete Caspar-Raum mit Großbildschirmen als auch die rehabilitandeneigenen mobilen Endgeräte genutzt werden (Angaben zum Datenschutz siehe Datenschutzkonzept von CASPAR).

4. Rehabilitationsablauf und -inhalte

Die Dauer der Rehabilitation wird in der Regel durch den Kostenträger vorgegeben und ist dem Rehabilitanden bereits bei Aufnahme bekannt. Diese beträgt üblicherweise im Fachgebiet Orthopädie drei Wochen.

In Verbindung mit einem verbesserten Informationsstand über die Krankheit durch Teilnahme am Gesundheitsbildungsprogramm der Klinik mit Vorträgen u.a. zu den Themen „Die Kniegelenk-Endoprothese“, „Gesunder Schlaf“, „Gesunde Ernährung“, „Bewegung und körperliches Training“, „Schmerzbewältigung“, „Stress und Stressbewältigung“, Rückenkurs „Mit Leib und Seele“, „Schwerbehinderung“ und „Medizinische Rehabilitation“, sowie professioneller Hilfe im Bereich der sozialen und beruflichen Reintegration durch unsere Ergotherapeuten bzw. Sozialberater, wird eine langfristige Besserung des Gesundheitszustandes gefördert.

Zeigt sich im Verlauf der Rehabilitation, dass das Rehabilitationsziel trotz positiver Rehabilitationsprognose und -fähigkeit nur verzögert erreicht werden kann, kann mit einer ärztlichen Begründung eine Verlängerung bei dem Kostenträger im Einzelfall beantragt werden. Ziel ist es, eine individuelle, ergebnisorientierte Rehabilitation zu ermöglichen. Sollte das Rehabilitationsziel früher erreicht werden, kann auch eine Verkürzung der Rehabilitationsmaßnahme angezeigt sein.

Treten während des Reha-Aufenthaltes interkurrente Erkrankungen auf oder verschlechtert sich die Grunderkrankung insoweit, dass eine regelhafte Rehabilitation nicht mehr möglich oder zeichnet sich im Verlauf eine negative Rehaprognose ab, kann die Reha-Maßnahme im Einzelfall auch vorzeitig beendet werden.

4.1 Aufnahmeverfahren

Prüfung der medizinischen Unterlagen im Vorfeld, insbesondere im AHB Verfahren

- Nach Zuweisung durch den Kostenträger werden im Nachsorgezentrum die medizinischen Unterlagen des Rehabilitanden im Vorfeld durch den Leitenden Arzt oder dessen Vertreter gesichtet. Geprüft wird die indikationsgerechte Zuweisung, Reha-Fähigkeit und Reha-Prognose unter Beachtung trägerspezifischer Unterschiede im Zuweisungsverfahren (z.B. Direkteinweisungsverfahren (DRV Bund) bei Anschlussheilbehandlungen).
- Um mögliche Doppeluntersuchungen zu vermeiden und bei Aufnahme alle erforderlichen Vorbefunde vorliegen zu haben und nutzen zu können, werden die Rehabilitanden mit dem Einladungsschreiben (siehe Anlage 8) und Terminmitteilung bezüglich des Beginnes der Rehabilitationsmaßnahme aufgefordert, alle vorhandenen Unterlagen vorab bei den ambulant betreuenden Ärzten aushändigen zu lassen und diese zur Aufnahme mitzubringen.
- Für Rehabilitanden, die bereits in der angeschlossenen Orthopädischen Klinik vorbehandelt wurden, wird bei Vorliegen einer entsprechenden Schweigepflichtsentbindung die Möglichkeit genutzt, vorliegende Befunde direkt in die elektronische Rehabilitandenakte zur transferieren.
- Jeder Vorbefund wird neben der Erwähnung im Anamnesebogen auch in die elektronische Rehabilitandenakte eingefügt, um langfristig und jederzeit von allen mit der Betreuung des Rehabilitanden beschäftigten Mitarbeitenden einsehbar zu sein.
- Fehlen relevante Vorbefunde zum Zeitpunkt der Aufnahme, erfolgt eine telefonische Rücksprache mit den zuvor betreuenden Ärzten, wobei eine zeitnahe Befundübermittlung z.B. per Fax angestrebt wird. Nachfolgend eingehende Vorbefunde, Befundungen und Berichte werden nach Kenntnisnahme durch den verantwortlichen Arzt zeitnah der elektronischen Rehabilitandenakte zugeführt.

Für Rehabilitanden, die bereits in der angeschlossenen Orthopädischen Klinik vorbehandelt wurden, erfolgt die Kontaktaufnahme über einen Mitarbeiter des Sozialdienstes. Dieser übergibt nach Kostenzusage des Leistungsträgers die Einladungsunterlagen persönlich und steht für evtl. Rückfragen zur Verfügung.

Für externe Rehabilitanden erfolgt die Voranfrage durch die behandelnde Klinik bzw. den behandelnden Arzt per Telefon oder per Fax. Nach Sichtung der Unterlagen durch den Chefarzt wird entschieden, ob die Kriterien zur Aufnahme erfüllt sind und die Einladungsunterlagen per Post versandt.

Die vom Nachsorgezentrum verschickten Einladungsunterlagen enthalten:

- Anschreiben mit Angaben zum Aufnahmetermin
- Patientenfragebögen - zur allgemeinen, indikationsbezogenen, sozialen und beruflichen (Würzburger Screening), Anamnese und zu persönlichen Reha-Zielen werden bereits mit den Aufnahmeunterlagen verschickt, wobei neben relevanten anamnestischen Daten auch die Wünsche und Erwartungen an die Reha abgefragt werden.
- Informationsmaterial zum Rehabilitationsablauf und zur Klinik inkl. Kontaktdaten
- Hinweis auf Homepage (www.nachsorgezentrum.de)

So können sich die Rehabilitanden bereits vor Aufnahme über die geplante Rehabilitationsmaßnahme informieren.

Die Rehabilitanden werden gebeten diese Fragebögen bereits vor dem geplanten Aufnahmetermin auszufüllen und die Unterlagen am Aufnahmetag mitzubringen.

Die Aufnahme von Rehabilitanden erfolgt vorzugsweise an Arbeitstagen, im Bedarfsfall jedoch auch an Wochenenden.

Jeder Rehabilitand erhält am Aufnahmetag einen Termin zum Aufnahmegespräch mit dem Stationsarzt. An Arbeitstagen wird dies möglichst noch am Vormittag des Aufnahmetages durchgeführt. Wenn in Ausnahmefällen am Wochenende aufgenommen wird, erfolgt eine kurze Aufnahmeuntersuchung durch den diensthabenden Arzt und Anordnung wichtiger weiterer Untersuchungen bzw. der Medikamente. Am nächsten Arbeitstag wird dann die ausführliche Aufnahmeuntersuchung nachgeholt und Anordnungen über sämtliche therapeutische Anwendungen getroffen. Bei Bedarf kann vom Stationsarzt hier bereits ein Facharzt hinzugezogen werden. Die Gebietspezifische Facharztuntersuchung erfolgt regelhaft spätestens binnen 3 Tagen nach Aufnahme.

Die Aufnahmeuntersuchung erfolgt mit Hilfe von standardisierten Untersuchungsbögen. Es werden die Rehabilitationsziele bezogen auf Körperfunktion und –strukturen, auf Aktivitäten, auf Teilhabe und Kontextfaktoren partizipativ mit den Rehabilitanden festgelegt. Sie beinhaltet zusätzlich eine ausführliche Sozial- und Berufsanamnese.

Anschließend findet abhängig vom Untersuchungsbefund und den ärztlichen Verordnungen eine individuelle Therapieplanung statt.

Ebenso erfolgt zu Beginn der physiotherapeutischen Therapie ein Aufnahmegespräch und -untersuchung mit dem behandelnden Physiotherapeuten, bei welchem individuell die Rehabilitationsziele ebenfalls besprochen werden.

Alle an der Therapie des Rehabilitanden erforderlichen Berufsgruppen werden auf elektronischen Weg informiert und gewünschte Leistungen spezifisch angefordert. Anschließend erfolgt eine Terminvergabe durch die Therapeuten direkt mit dem Rehabilitanden. Auch beim Erstkontakt mit den anderen Berufsgruppen des Reha-Teams wird stets eine berufsgruppenspezifische Aufnahmeuntersuchung durchgeführt und die weitere gezielte Behandlung festgelegt.

Der Therapiebeginn ist in der Regel ein Tag nach Aufnahme. Rehabilitanden, die direkt aus der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau verlegt werden, können oft schon am Aufnahmetag die ersten Therapieeinheiten erhalten, sodass ein nahtloser Behandlungsverlauf gewährleistet ist.

4.2 Therapieplanung

Nach Besprechung der Rehabilitationsziele mit dem Rehabilitanden wird ein individueller Rehabilitationsplan erstellt und im Rahmen der wöchentlichen Visiten sowie interdisziplinären Rehateambesprechung ggf. modifiziert und entsprechende Änderungen dokumentiert.

Grundlegender Aufbau des Rehabilitationsplans:

Der Rehabilitationsplan für die medizinische Rehabilitation im Nachsorgezentrum umfasst nachfolgendes Grundkonzept

Anreisetag:

- Ärztliche Anamnese und Untersuchung
- Einleitung der rehabilitationsspezifischen Diagnostik
- Absprache der Rehabilitationsziele mit dem Rehabilitanden
- Erstellen eines entsprechenden Rehabilitationsplanes
- Allgemeine Einführung in die Behandlungsmaßnahme sowie klinikspezifischen Abläufe
- ggf. bereits Beginn bzw. Fortführung der Behandlung bei Rehabilitanden aus der orthopädischen Klinik
- ggf. Einleitung weiterführender Untersuchungen
- ggf. Komplettierung der Diagnostik (Röntgen/ Sonografie/ Labor)

Spätestens bis zum 3. Tag nach Aufnahme

- Fachärztliche Untersuchung

Täglich:

- Individuelle ganzheitliche Therapie durch das multiprofessionelle Team

- Nach Bedarf offene Sprechstunde durch den Stationsarzt

Therapiebegleitend:

- Vorträge aus dem Gesundheitsbildungsprogramm

Wöchentlich:

- Visiten (Chef-, OA)
- Interdisziplinäre Reha-Team-Besprechung mit einzelfallbezogener Therapieanpassung

Vor der Abreise:

- Ärztliche Abschlussuntersuchung mit Überprüfung der Reha-Ziele und des Behandlungserfolgs, ärztliches Abschlussgespräch mit Erörterung der sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung
- Gespräch über weiterführende Therapie- und Nachsorgemaßnahmen

Planungsdichte:

Die Therapieplanung richtet sich nach den Reha-Therapiestandards und den Zielkorridoren der DRV sowie den BAR-Rahmenrichtlinien.

Montag bis Freitag:

- ca. 5-6 Therapieeinheiten pro Tag
- ca. 4 Stunden Therapie pro Tag

Die Rehabilitationspläne werden im Nachsorgezentrum EDV gestützt erstellt. Entsprechend den individuellen Gegebenheiten werden ausreichende Pausen zwischen den Therapieeinheiten berücksichtigt.

4.3 Rehabilitationsdiagnostik

Grundlage der therapeutischen Behandlung ist eine umfassende rehabilitationsspezifische Diagnostik. Sie dient der Überprüfung der Einweisungsdiagnose und der Festlegung der individuellen Behandlungsziele. Entsprechend der medizinisch-diagnostischen Ausstattung werden neben der Information aus dem Klinikbereich die entsprechenden Diagnoseverfahren angewendet. Um eine effiziente Rehabilitation des Patienten mit umgehendem Therapiebeginn zu ermöglichen, werden – sofern möglich- bereits vor Rehabilitationsbeginn alle für die Behandlung erforderlichen diagnostischen Vorbefunde angefordert.

4.3.1 Allgemeine Diagnostik

Während des Aufenthaltes der Rehabilitanden erfolgt ein standardisierter Ablauf der rehabilitativen Diagnostik. Dieser setzt sich aus den u.g. Komponenten zusammen:

- Aufnahmeuntersuchung
Medizinische und psychosoziale Anamnese, allgemeine und fachspezifische Untersuchung, Einbeziehung von Vorbefunden, Festlegung der Rehabilitationsziele bezogen auf Körperfunktionen und -strukturen, Aktivitäten, Teilhabe und Kontextfaktoren. Ggf. Veranlassung ergänzender Diagnostik (wie unter 2.2 angegeben), Konsiliaruntersuchungen
- Basislabor
- EKG
- Aufnahme- und Entlassungsgewicht
- Blutdruck/ Puls
- Zwischen- und Abschlussuntersuchung
Medizinische Verlaufskontrolle, Kontrolle der Erreichung von Reha-Zielen, ggf. Anpassung des Therapieplans, ggf. Veranlassung ergänzender Diagnostik (wie unter 2.2 angegeben), Konsiliaruntersuchung, Nachsorgeempfehlung

4.3.2 Indikationsbezogene Diagnostik

- Spezielles Labor
- Blutgasanalyse
- Pulsoxymetrie
- Röntgen

- Arthro-Sonographie
- Dopplersonographie
- Farbcodierte Duplexsonographie
- Neutral-Null-Methode

4.3.3 Screenings/Assessments

- Identifizierung besonderer beruflicher Problemlagen, BBPL (Würzburger Screening)
- Schmerzerfassung, Schmerzchronifizierung (Gerbershagen),

Bei Bedarf kommen folgende psychologische Testverfahren/Screenings zur Anwendung:

- HADS-D (Hospital Anxiety and Depression Scale)
- BDI (Beck-Depressionsinventar)
- DASS (Depressions-Angst-Stress-Skalen)
- UKS (Ultra-Kurz-Screening) Selbsteinschätzung zu psychosozialen Problemlagen von Rehabilitanden in der Orthopädie

4.3.4 Spezielle Funktionsdiagnostik

Assesment Sturzrisiko:

- Timed-Up-And-Go-Test

Psychodiagnostik

- Beck Depressionsinventar (BDI)
- Fragebogen zur Erfassung der Schmerzverarbeitung (FESV)
- Hospital Anxiety and Depression Scale (HADS)
- Fragebogen zur Selbsteinschätzung zu psychosozialen Problemlagen von Rehabilitanden in der Orthopädie (UKS)

4.4 Das interdisziplinäre Reha-Team

Gute berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit des multiprofessionellen Teams ist für ein positives Reha-Ergebnis unerlässlich. Im Nachsorgezentrum findet eine wöchentliche Besprechung des interdisziplinären Rehabilitationsteams statt, das aus Ärzten, Mitarbeitern der Abteilung für Physio-/Sporttherapie, der Pflege und Sozialberatung, Ergotherapie, Psychologen und Ernährungsberatung besteht.

Im Rahmen der Reha-Teambesprechungen unter der Leitung des Chefarztes oder seines Vertreters werden die Behandlungsschwerpunkte und Zielsetzung der verschiedenen Therapiebereiche mit allen am Reha-Prozess beteiligten Berufsgruppen miteinander abgestimmt, wobei insbesondere bei chronischen Erkrankungen eine langfristige Strategie zur Bewältigung der Krankheitsfolgen angestrebt wird.

Des Weiteren erfolgt individuell eine bedarfsangepasste Modifikation der Behandlungspläne. Die Dokumentation erfolgt unmittelbar, wie auch die Visiten über das KIS.

4.5 Ärztliche Aufgaben

Ziel der ärztlichen Maßnahmen ist die individuelle Umsetzung des biopsychosozialen Rehabilitationskonzeptes unter Berücksichtigung der individuellen Rehabilitationsziele und der langfristigen Rehabilitationsprognose.

Zu den ärztlichen Aufgaben im Nachsorgezentrum gehören:

- Verantwortung für den gesamten Reha-Prozess
- Überprüfung der Reha-Indikation, der Reha-Fähigkeit und Reha-Prognose, sowie im AHB-Direkteinweisungsverfahren auch der AHB-Indikation
- Leitung des interdisziplinären Reha-Teams und der Teamsitzungen
- Ärztl. Aufnahmeuntersuchungen mit Hilfe von standardisierten Untersuchungsbögen und individueller Therapieplanung am Anreisetag, Veranlassung von weiterer Diagnostik.

- Im Rahmen der ärztl. Aufnahmeuntersuchung individuelle Festlegung des Rehabilitationsziels und -planes bezogen auf Körperfunktionen und -strukturen, auf Aktivitäten, Teilhabe und Kontextfaktoren
- Orthopädische Facharztuntersuchung bis spätestens am 3. Tag nach Aufnahme
- Montag-Freitag 12-13 Uhr offene Sprechstunden durch den behandelnden Stationsarzt, einmal wöchentlich Visite durch einen Facharzt, ärztliche Beratung zur Krankheit und Therapie (KTL C552) sowie sozialmedizinische Beratung (KTL C551)
- Durchführung bzw. Veranlassung und Auswertung der Rehabilitationsdiagnostik mit Konkretisierung des Behandlungsbedarfes
- Partizipative Abstimmung, Überprüfung und Anpassung von Rehabilitationszielen und Therapieplan
- Monitoring des Zielerreichungsgrades
- Berücksichtigung von Komorbiditäten
- Ärztlich-therapeutische Interventionen, wie Manuelle Therapie, Infiltrationen und Punktionen (KTL C553).
- Rehabilitandenedukation durch Vorträge und Schulungen
- Versorgung mit Arznei- und Verbandsmitteln
- Wundmanagement
- Versorgung mit Hilfsmitteln in Zusammenarbeit mit einem Orthopädietechniker/Sanitätshaus vor Ort. Dies ermöglicht eine Versorgung der Rehabilitanden in der Klinik
- Abschlussuntersuchung und Abschlussgespräch frühestens drei Arbeitstage vor Entlassung
- Sozialmedizinische Leistungsbeurteilung unter Einbeziehung des Reha-Teams
- Erstellung des ärztl. Entlassungsberichtes einschließlich Empfehlungen für die Weiterbehandlung. Entsprechend den Vorgaben der Leistungsträger sowie sozialmedizinische Beurteilung
- Kooperation mit vor- und nachbehandelnden Ärzten, Konsiliarärzten, Betriebsärzten, Selbsthilfegruppen und sonstigen externen Partnern unter der Voraussetzung der Einverständniserklärung des Rehabilitanden
- Indikationsstellung zur Nachsorge, Anregung und Einleitung sonstiger weiterführender Maßnahmen ebenfalls unter der Voraussetzung der Einverständniserklärung des Rehabilitanden
- Verantwortliche Einbindung in das Notfall- und Hygienemanagement, Fort- und Weiterbildungsplanung und Supervision
- Teilnahme am Qualitätssicherungssystem der Klinik (DIN EN ISO 9001:2015). Entsprechend den Vorgaben des Qualitätsmanagements schriftliche Dokumentation des gesamten Rehabilitationsverlaufes

4.6 Behandlungselemente

4.6.1 Therapeutische Bereiche mit ihren Aufgaben und Angeboten

Zu den wesentlichen Behandlungselementen der stationären und teilstationären Rehabilitation gehören unabhängig von der medizinischen-pflegerischen Betreuung:

- Physiotherapie (Einzel-, Gruppentherapie, Einzel-, Gruppenbewegungsbad, MTT)
- Ergotherapie (Einzel-, Gruppentherapie, Hilfsmitteltestung und -schulung, Arbeitsplatzbezogene Therapie, ADL-Training)
- Physikalische Therapie (Elektrotherapie, Massagen, Lymphdrainagen, Infrarot-, Kryotherapie)
- Ernährungsberatung
- Psychologische Diagnostik und Beratung
- Sozialberatung
- Gesundheitsvorträge

Folgende Leistungen sind Bestandteil jeder Rehabilitationsleistung, werden aber nicht in KTL codiert:

- Aufnahme-, Zwischen- und Abschlussuntersuchungen, Visiten
- Medizinische Diagnostik (z.B. EKG/Labor/Röntgen)
- pflegerische Grundversorgung
- tägliche Verpflegung
- Dokumentation
- Organisationsaufgaben

4.6.1.1 Ergotherapie

Die Ergotherapeuten werden möglichst über den gesamten Aufenthalt in der Rehaeinrichtung am selben Rehabilitanden eingesetzt, dadurch ist eine kontinuierliche Betreuung durch einen Bezugstherapeuten gewährleistet.

Das Augenmerk der ergotherapeutischen Behandlung richtet sich grundsätzlich nach dem Krankheitsbild sowie der individuellen Problematik der Rehabilitanden. Je nach dem können unterschiedliche Assessments eingesetzt werden:

- Handkraftmessung
- Grasp (Befundungssystem bei Defiziten im Bereich der oberen Extremitäten)
- Sensibilitätstestung mit Monofilamenten
- Sitzdruckmessung (bei Nutzung eines Rollstuhls)
- Wohnungsbefundbogen zur Eruiierung der häuslichen Situation

Im Erstkontakt werden nach Stuserhebung die Schwerpunkte und Inhalte/Ziele gemeinsam mit dem Rehabilitanden erarbeitet. In den folgenden Unterpunkten werden die Inhalte kurz skizziert

Alltagstraining/Activity of daily living (ADL)

Ziel der Ergotherapie ist es, die Selbstständigkeit der Rehabilitanden in allen Bereichen des täglichen Lebens zu fördern. Gemeinsam wird nach Wegen gesucht, wie der Rehabilitand nach dem Rehabilitationsaufenthalt möglichst ohne fremde Hilfe zu Hause zurechtkommen kann.

Um dies zu erreichen, beinhalten die Anwendungen der Ergotherapie Selbsthilfetraining für die Bereiche An- und Ausziehen, Körperhygiene, Essen, Trinken, Haushalt und Küche, Körperposition und Fortbewegung, allgemeine Handgriffe und Schreiben).

Alltagstraining (in der Gruppe):

- Vortrag über Gelenkschutz im Alltag inklusive Austausch der Rehabilitanden mit dem Ergotherapeuten und auch untereinander
- Vorstellung von unterschiedlichen Hilfsmitteln um einen physiologischen, gelenkschonenden und möglichst schmerzfreien Alltag bewältigen zu können
- Vorstellung von diversen Sitzmöbeln, die ggf. im Alltag als auch im Berufsleben eingesetzt werden können
- Transfer in den Pkw unter Berücksichtigung der vorhandenen Einschränkungen und der Nachbehandlungsschemata

KTL 680/690 – Training der Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL-Training)

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: Einschränkungen in der Bewältigung der Aktivitäten des täglichen Lebens

Therapieziel: Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Selbstversorgung, der eigenständigen Lebensführung sowie ggf. der Versorgung von Angehörigen, Hilfe zur Selbsthilfe

Mindestdauer: 30 Minuten

Frequenz: 2 mal pro Woche

Anzahl Rehabilitanden: max. 5 Rehabilitanden

KTL H560 – Anleitung zu Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL-Training)

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: eingeschränkte Selbstständigkeit in der Bewältigung der Aktivitäten des täglichen Lebens

Therapieziel: Steigerung der Selbstständigkeit in der Bewältigung der Aktivitäten des täglichen Lebens, Hilfe zur Selbsthilfe

Mindestdauer: 15 Minuten

Frequenz: 1 mal pro Rehabilitand

Anzahl Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanter Bezugsperson)

Hilfsmittelanpassung und -versorgung

Durch eine individuelle Versorgung mit Hilfsmitteln einschließlich der Überprüfung der häuslichen Gegebenheiten und entsprechender Gebrauchsschulung sowie bei Bedarf die Einweisung und Beratung von Angehörigen wird eine Reintegration häusliche Umfeld gefördert.

Dies variiert je nach Krankheitsbild z. B. von der Greifzange über Hilfen im Badezimmer bis hin zu einem auf die Ausfälle adaptierten Rollstuhl. Die Hilfsmittel werden im Klinikalltag erprobt und entsprechend zur Verordnung gebracht.

Im Nachsorgezentrum findet hausintern die Hilfsmittelversorgung durch ein Sanitätshaus (OTZ) vor Ort statt. Eine Gebrauchsschulung wird zusätzlich durch die Ergotherapeuten individuell sowie im Rahmen eines Gesundheitsbildungsprogramms angeboten.

KTL E701 – Hilfsmittelanpassung und -versorgung

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: Funktionseinschränkungen, die eine Hilfsmittelversorgung- oder anpassung, eine individuelle Beratung oder ein Training notwendig machen

Therapieziel: Ersatz und Verbesserung der motorischen Funktionsfähigkeit, Informationsvermittlung zum Einüben des Hilfsmittelleinsatzes, Verbesserung der Teilhabe in individuell wichtigen Lebensbereichen

Mindestdauer: 20 Minuten

Frequenz: individuell

Anzahl Rehabilitanden: max. 1 Rehabilitand

KTL E71 – Hilfsmittelbezogene Ergotherapie in der Kleingruppe

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: Bedarf an Training und Beratung bei Rehabilitanden mit Hilfsmittelversorgung

Therapieziel: Informationsvermittlung zum Einüben des Hilfsmittelleinsatzes. Verbesserung der Teilhabe in individuell wichtigen Lebensbereichen.

Mindestdauer: 20 Minuten

Frequenz: individuell

Anzahl Rehabilitanden: max. 5 Rehabilitanden

Anleitung zur Anwendung extrakorporaler Hilfsmittel einzeln

KTL H602 Anleitung zur Anwendung der Beinprothetik einzeln

KTL H603 Anleitung zur Anwendung der Orthese einzeln

In Zusammenarbeit mit dem zu unserem Verbund gehörendem Orthopädietechnischem Zentrum

Berufsgruppen: Ergotherapie ggf. mit Orthopädietechniker

Indikation: Versorgung mit einem extrakorporalen Hilfsmittel

Therapieziele: Befähigung zur selbständigen sachgemäßen Anwendung extrakorporaler Hilfsmittel; Hilfe zur Selbsthilfe

Mindestdauer: 15 Minuten

Frequenz: in der Regel ein Mal pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

Arbeitsplatzberatung und berufsbezogene Angebote

Für Erwerbstätige steht die Förderung der beruflichen Wiedereingliederung im Vordergrund.

Angeboten werden

- Funktionelles Training vor allem der oberen Extremität unter Einbeziehung von adaptiertem Übungsmaterial
- Handwerklichen Techniken
- Wärme- oder Kälteapplikationen
- Haltungsschulung und Gelenkschutzmaßnahmen
- Arbeitsbezogene Therapien z.B. in der Therapiewerkstatt
- Haltungsschulung am Arbeitsplatz.

Es werden unterschiedliche handwerkliche Techniken angeboten, die von den Rehabilitanden unter Anleitung zur physiologischen Körperhaltung im Alltag durchgeführt werden. Hier kann z.B. eine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung über die Therapiezeit erprobt werden, die ggf. später in den Berufsalltag integriert werden kann. Gleichzeitig werden die statische und auch die dynamische Belastbarkeit im Stehen oder im Halbstand gefördert. Eine theoretische Arbeitsplatzberatung findet im Hinblick auf physiologische Körperhaltung, Gelenkschutz und wirbelsäulenschonende Haltungen statt. Hierbei werden Tipps gegeben, wie das Arbeitsumfeld auf die nötigen Bedürfnisse adaptiert werden kann. Eine individuelle Beratung zu einer Hilfsmittelversorgung für den Berufsalltag wird, wenn nötig, ebenfalls angeboten.

Bei Bedarf stehen zum Training und zur Belastungserprobung folgende Musterarbeitsplätze zur Verfügung

- Büroarbeitsplatz mit ergonomischer Ausstattung und PC
- Pflege mit Pflegebett und Dummy
- Reinigung mit Putzwagen und Reinigungsutensilien
- Grundstückspflege mit diversen Gartenhandgeräten
- Handwerk in der Ergo-Werkstatt

KTL E569/570 – Sonstige Arbeitstherapie in der Kleingruppe (Handwerk in der Ergo-Werkstatt)

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: Arbeitsstörungen, berufliche Problemlagen, bei leicht erhöhtem Bedarf an Anleitung und Unterstützung

Therapieziel: Verbesserung der Grundarbeitsfähigkeit, Stärkung der (psycho-)sozialen Kompetenz, Vermittlung von Erfolgserlebnissen, Steigerung der physischen und psychischen Belastbarkeit, Interessensfindung

Mindestdauer: 60 Minuten

Frequenz: 2 mal pro Woche

Anzahl Rehabilitanden: max. 5 Rehabilitanden

KTL E60 – Verhaltensbeobachtung zur arbeitsbezogenen Leistungsbeurteilung einzeln (Erprobungsarbeitsplatz)

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: berufs- oder tätigkeitsspezifische Leistungs- und Funktionseinschränkung, bei positiver Erwerbsprognose

Therapieziel: Beurteilung der berufsbezogenen Leistungsfähigkeit und der Leistungsfähigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, Planung der weiteren therapeutischen Maßnahmen.

Mindestdauer: individuell

Frequenz: in der Regel 1 mal pro Reha.

Anzahl Rehabilitanden: 1 Rehabilitand

4.6.1.2 Ernährungsberatung

Unsere Diätassistentin informiert im Rahmen von Beratung und Schulungen zur nachhaltigen Änderung des Ernährungs- und Essverhaltens. Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen über gesundes bzw. krankheitsadaptiertes Ernährungsverhalten mit den Zielen gesunde Lebensführung sowie Sekundärprävention.

Zugeschnitten auf die jeweilige Erkrankung und auch Komorbiditäten, wie beispielsweise Adipositas, Diabetes mellitus oder Fettstoffwechselstörungen, berät sie Rehabilitanden und leitet diese an, sich auch zu Hause gesund und vollwertig zu ernähren.

Zu den Tätigkeiten gehören:

- Spezielle Diätberatung in Absprache mit dem behandelnden Arzt
- Individuelle Berechnung des Energie- und Nährstoffbedarfes
- Vermeidung von Fehl- und Mangelernährung
- Motivationsförderung für die langfristige Etablierung eines gesünderen Lebensstils
- Gewichtskontrollen
- Ernährung bei Zivilisationserkrankungen
- Bestimmung des Body-Mass-Index

Die Ausrichtung der angegebenen Angebote der Ernährungsberatung wird individuell je nach Bedarf inhaltlich angepasst, z.B. bei den Komorbiditäten Adipositas, Diabetes mellitus oder Atherosklerose.

KTL M590 - Ernährungsberatung einzeln

Berufsgruppe: Diätassistentin

Zusatzqualifikation: Ernährungsberaterin

Indikation: Bedarf an individueller Beratung bei ernährungsassoziierte Risiken und Krankheiten

Therapieziele:

- Information zu gesunder Ernährung
- Information zu krankheitsbezogener angemessener Ernährung
- Motivation zur Verhaltensänderung

Inhalte:

- Ernährungspyramide
- Ausgabe und Erläuterung des Ernährungstagebuchs

Minstdauer: 15 Minuten

Frequenz: mindestens 1 x pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

KTL C632 – Seminar zur Gesundheitsinformation und –förderung: Gesunde Ernährung

Berufsgruppe: Diätassistentin

Zusatzqualifikation: Ernährungsberaterin

Indikation: indikationsübergreifend

Therapieziele: Reflexion des eigenen Lebensstils, Diskussion spezifischer Fragestellung, Vermittlung von Informationen zu einer gesunden Lebensführung, Motivation zur Verhaltensänderung, Planung der Nachsorge

Inhalte:

- Ernährungspyramide
- Ausgabe und Erläuterung des Ernährungstagebuchs

Minstdauer: 45 Minuten

Frequenz: mindestens 1 x pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: max. 15 Rehabilitanden

KTL M600 - Ernährungsberatung in der Gruppe

Berufsgruppe: Diätassistentin

Zusatzqualifikation: Ernährungsberaterin

Indikation: ernährungsassoziierte Risiken und Krankheiten

Therapieziel:

- praktische Umsetzung der Inhalte der Ernährungsberatung
- Vermittlung von Wissen über Ernährung
- Motivation zur Verhaltensänderung

Minstdauer: 30 Minuten

Frequenz: mindestens 1 x pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: maximal 15 Rehabilitanden

KTL M622 – Lehrküche indikationsübergreifend in der Gruppe

Berufsgruppe: Diätassistentin

Zusatzqualifikation: Ernährungsberaterin

Indikation: ernährungsassoziierte Risiken und Krankheiten

Therapieziele:

- Praktische Umsetzung der Inhalte der Ernährungsberatung, Vermittlung von Wissen über Ernährung, Motivation zur Verhaltensänderung.
- **Inhalte:**
- Praktische Übungen: Gesunde Ernährung bei Adipositas
- Schnelle Küche

Minstdauer: 90 Minuten

Frequenz: mindestens 1 x pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: max. 5 Rehabilitanden (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

4.6.1.3 Entspannungsverfahren

Nach den evidenzbasierten Therapiemodulen der Reha-Therapiestandards der DRV werden Entspannungsverfahren angeboten und in den erstellten Therapieplänen berücksichtigt.

Als therapeutische Inhalte vermittelt das Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH:

- Vermittlung und Einüben einer Entspannungstechnik
- Erarbeiten individueller Nutzungsmöglichkeiten
- Transfer in den Alltag

KTL F619 Sonstige Entspannungsverfahren in der Gruppe

Berufsgruppen: Psychologin (Diplom)

Indikationen: Verspannungszustände, Nervosität, Unruhe

Therapieziele:

- Erlernen von Entspannungsfähigkeit
- Erarbeiten individueller Nutzungsmöglichkeiten im Alltag

Inhalte:

- Übungen zur Entspannung und zur Gewinnung von Ruhe und Gelassenheit
- Erarbeiten individueller Nutzungsmöglichkeiten
- Stressbewältigung durch gezielte Lenkung von Aufmerksamkeit
- Einübung und Stabilisierung erweiterter Achtsamkeit
- Transfer in den Alltag

Minstdauer: 30 Minuten

Frequenz: mindestens 2 x pro Woche

Anzahl der Rehabilitanden: maximal 15 Rehabilitanden

KTL F602 Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson einzeln

Berufsgruppen:

Psychologin (Diplom), CASPAR

Indikationen:

Verspannungszustände, Nervosität, Unruhe

bei hohem Bedarf an individueller Anleitung und Unterstützung

bei nicht gruppenfähigen Rehabilitanden

Therapieziele:

- Erlernen von Entspannungsfähigkeit
- Erarbeiten individueller Nutzungsmöglichkeiten im Alltag

Inhalte:

- Übungen zur Entspannung und zur Gewinnung von Ruhe und Gelassenheit
- Stressbewältigung durch gezielte Lenkung von Aufmerksamkeit
- Einübung und Stabilisierung erweiterter Achtsamkeit

Minstdauer: 30 Minuten

Frequenz: mindestens 1 x pro Woche

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand

KTL F612 Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson in der Gruppe

Berufsgruppen: Psychologin (Diplom),

Indikationen: Verspannungszustände, Nervosität, Unruhe

Therapieziele:

- Erlernen von Entspannungsfähigkeit
- Erarbeiten individueller Nutzungsmöglichkeiten im Alltag

Inhalte:

- Übungen zur Entspannung und zur Gewinnung von Ruhe und Gelassenheit
- Stressbewältigung durch gezielte Lenkung von Aufmerksamkeit
- Einübung und Stabilisierung erweiterter Achtsamkeit

Minstdauer: 30 Minuten

Frequenz: mindestens 2 x pro Woche

Anzahl der Rehabilitanden: maximal 15 Rehabilitanden

4.6.1.4 Logopädie

Logopädie wird im Rahmen der orthopädischen Rehabilitation nicht regelhaft angeboten.

Es besteht jedoch eine Kooperation mit dem Zentrum für Tetra- und Paraplegie der orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau gGmbH, so dass im Bedarfsfall ergänzend Logopädie als Einzelbehandlung angeboten werden kann.

4.6.1.5 Physikalische Therapie/Massagen

Die Abteilungen Physikalische Therapie und Physiotherapie unterstehen einer gemeinsamen Leitung. Die Leistungen der beiden Bereiche sind aufeinander abgestimmt, die Therapeutenkonstanz ist dadurch sicher gestellt und können durch ärztliche Anordnungen jeweils ausdifferenziert werden. Die physikalisch-therapeutischen Maßnahmen dienen der gezielten Behandlung mit physikalischen Mitteln. Die Verfahren der physikalischen Therapie werden als ergänzende Therapieformen bei der Behandlung von Funktionseinschränkungen des Halte- und Bewegungsapparates und Schmerzen eingesetzt.

Hierzu gehören:

- Hydrotherapie
- Thermotherapie (Fango, Rotlicht)
- Elektrotherapie
- Sowie klass. Massagen (Rücken) und
- Spezielle Massagen (Fußreflexzonenmassage, Bindegewebsmassage)

Bei der Durchführung der Leistungen ist grundsätzlich ein Therapeut während der Leistungserbringung anwesend.

Bei Leistungen der physikalischen Therapie, die nach Anleitung vom Rehabilitanden selbstständig ohne Anwesenheit eines Therapeuten durchgeführt werden, wird die Anleitung mit dem entsprechenden Dokumentationscode aus Kapitel H (Reha- Pflege und Pädagogik) codiert, Bsp. KTL H550 Anleitung zum Eigentaining einzeln.

Des Weiteren hat die Manuelle Lymphdrainage in der physikalischen Therapie einen großen Stellenwert, um posttraumatische Schwellungen entgegen zu wirken. Zur weiteren Unterstützung wird auch der Lymphomat eingesetzt. Insgesamt sind die physikalischen Maßnahmen durchblutungsfördernd, entspannend und lockern das Gewebe in der jeweiligen Region.

KTL K620 Klassische Massage einzeln

KTL K642 Hydrojet-Massage einzeln

KTL K561 Lokale Kältebehandlung

KTL K562 Lokale Wärmebehandlung / Wärmepackung einzeln

KTL K672 Manuelle Lymphdrainage ohne Bandagierung einzeln

KTL K680 Apparative Lymphdrainage einzeln

KTL K690 Gerätegestützte Mobilisierung / Schulterstuhl (Einsatz von Knie- und Motorschienen)

KTL H550 Anleitung zum Eigentaining einzeln

Berufsgruppen: Physiotherapeut, Med. Bademeister

Indikationen: Muskelverspannungen, postoperative Zustände, entzündliche und degenerative Wirbelsäulen- und Gelenkkrankheiten, Muskelverspannungen, Schmerzen, Hautkrankheiten, chronische Bronchitis

Therapieziele: Schmerzreduktion, Verminderung von entzündlicher Aktivität, Muskeldetonisierung, Durchblutungsförderung

Minstdauer: Kälte- und Wärmebehandlungen sowie Motorschienen individuell, sonst 20 Min

Frequenz: Kälte- und Wärmebehandlungen sowie Motorschienen individuell, mind. zwei Mal pro Woche

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand

KTL H581 Anleitung zur Elektrostimulation TENS einzeln

KTL H589 Anleitung zur Durchführung sonstiger physikalischer Therapieverfahren (Einweisung in Benutzung der Motorschienen)

Berufsgruppen: Physiotherapeut, Gesundheits- und Krankenpfleger

Indikationen: Notwendigkeit zur selbständigen Kontrolle von medizinischen Parametern

Therapieziele: Befähigung zur selbständigen sachgemäßen Durchführung des Eigentrainings, Motivation zum Eigentraining bzw. zur selbständigen sachgemäßen Kontrolle von medizinischen Parametern, frühzeitiges Erkennen von interventionsbedürftigen Krankheitszeichen, Hilfe zur Selbsthilfe

Mindestdauer: 15 Minuten

Frequenz: i.d.R. ein Mal pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

4.6.1.6 Physiotherapie

Physiotherapeuten werden möglichst über den gesamten Aufenthalt im Nachsorgezentrum Lichtenaus am selben Rehabilitanden eingesetzt, dadurch wird möglichst eine kontinuierliche Betreuung durch einen Bezugstherapeuten gewährleistet.

Der physiotherapeutische Behandlungsansatz orientiert sich:

- an dem jeweiligen Krankheitsbild
- der aktuellen Symptomatik
- der Leistungsfähigkeit

des Rehabilitanden.

Aufgabe der Physiotherapie ist das Wiedererlangen verlorengangener motorischer Fähigkeiten sowie die Förderung des Muskelaufbaues. Um diese Ziele zu erreichen, bietet die Physiotherapie Einzel- und Gruppenbehandlungen unter Einbeziehung verschiedener krankengymnastischer Techniken an. Gemeinsam arbeiten wir an den physiologischen Dysfunktionen, um wieder gesunde Bewegungsabläufe zu erlangen. In den physiotherapeutischen Einzelanwendungen werden weitere spezifische Techniken angewendet, die abgestimmt auf die Bedürfnisse des Rehabilitanden wie:

- Maitland
- Bobath
- Mulligan
- SET-Training
- Yoga
- Osteopathie
- Kinesiotaping
- Cyriax
- Viszerale Techniken
- Flossing
- Craniosacrale Therapie
- Sportphysiotherapie
- Propriozeptive-Neuromuskuläre –Faziliation
- Manuelle Therapie, Faszien-Distorsions-Modell (FDM)
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)
- Brügger

In den Gruppentherapieeinheiten wird gefördert:

- Mobilisation
- Beweglichkeit
- Kräftigung
- Ausdauer
- Koordination

Hierzu werden diverse Gruppenangebote angeboten und verordnet:

- Indikationsbezogene funktionelle Therapiegruppe (Rückengruppe, Schultergruppe)

- Faszienmobilisationsgruppe
- Outdoor-Gruppe
- Aqua-Jogging-Gruppe
- Gangschule
- ADL-Gruppe
- Pilates Hockergymnastik
- Bewegungsbäder

Die bewegungstherapeutischen Angebote motivieren die Rehabilitanden, bringen sie untereinander in Kontakt und Austausch und bereiten Freude. Inhaltlich geht es vorwiegend um eine Aktivierung des gesamten Körpers, sowie eine Steigerung der Belastungsfähigkeit auch im Hinblick auf das Berufsleben. Die Therapien beinhalten auch die Einübung vorbeugender und schützender Bewegungsmuster für alle großen Gelenke und die Wirbelsäule.

Im Nachsorgezentrum werden einzeln, in der Kleingruppe oder in der Gruppe angeboten:

KTL A552 Ausdauertraining ohne Monitoring in der Gruppe

Berufsgruppe: Physiotherapeut

Indikationen: Ausdauertraining zur Verbesserung der Belastbarkeit

Therapieziele:

- Verbesserungen von Funktionen des kardiovaskulären, hämatologischen, Immun- und Atmungssystems sowie des Stoffwechselsystems,
- Aufbau von Vertrauen in die eigene körperliche Belastbarkeit,
- Beeinflussung der psychischen Belastbarkeit,
- Aufbau bewegungsbezogener Gesundheitskompetenz für ein eigenständiges Ausdauertraining

Minstdauer: 30 Minuten

Frequenz: mindestens 2 mal pro Woche

Anzahl Rehabilitanden: maximal 15 Rehabilitanden

KTL A561 Muskelkrafttraining an Krafttrainingsgeräten in der Gruppe

Berufsgruppen: Physiotherapeut, Sportlehrer

Indikationen: Muskelverspannungen, postoperative Zustände, entzündliche und degenerative Wirbelsäulen- und Gelenkkrankheiten, Muskelverspannungen, Schmerzen, Hautkrankheiten, chronische Bronchitis

Therapieziele: Verbesserung von Funktionen des kardio- vaskuläre, hämatologischen, Immun- und Atmungssystems sowie Stoffwechselsystems, Aufbau und Vertrauen in die eigene körperliche Belastbarkeit, Beeinflussung der psychischen Belastbarkeit, Aufbau bewegungsbezogener Gesundheitskompetenz für ein eigenständiges Ausdauertraining. Schmerzreduktion, Verminderung von entzündlicher Aktivität, Muskeldetonisierung, Durchblutungsförderung

Minstdauer: 30 Min

Frequenz: mind. zwei Mal pro Woche

Anzahl der Rehabilitanden: max. 15 Rehabilitanden

KTL A580 Koordinationstraining in der Gruppe („Kraft-Im-Zirkel“)

Berufsgruppen: Physiotherapeut

Indikationen: Muskelverspannungen, postoperative Zustände, entzündliche und degenerative Wirbelsäulen- und Gelenkkrankheiten, Muskelverspannungen, Schmerzen, Hautkrankheiten, chronische Bronchitis

Therapieziele: Verbesserung koordinativer Fähigkeiten einschließlich der Sensomotorik, Gangschulung, Sturzprophylaxe, Aufbau bewegungsbezogener Gesundheitskompetenz für ein eigenständiges Training.

Minstdauer: 30 Minuten

Frequenz: mind. einmal pro Woche

Anzahl der Rehabilitanden: max. 15 Rehabilitanden

KTL B553 Physiotherapeutische Behandlung einzeln: Muskuloskelettale Krankheiten

Berufsgruppen: Physiotherapeut

Indikationen: Muskelverspannungen, postoperative Zustände, entzündliche und degenerative Wirbelsäulen- und Gelenkkrankheiten, Muskelverspannungen, Schmerzen, Hautkrankheiten, chronische Bronchitis

Therapieziele: Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Funktion, Kompensation von Funktionseinschränkungen, Schmerzreduktion, Vermittlung des theoretischen Hintergrunds bezüglich der anatomischen Gegebenheiten und der durchgeführten Behandlung.

Minstdauer: 20 Minuten

Frequenz: mind. zweimal pro Woche

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand

KTL B573 Physiotherapeutische Behandlung in der Gruppe: Muskuloskeletale Krankheiten (Gangschule, Faszien-Training, Outdoor Activities, Body-Forming, Ausgleichsgymnastik)

Berufsgruppen: Physiotherapeut

Indikationen: Muskelverspannungen, postoperative Zustände, entzündliche und degenerative Wirbelsäulen- und Gelenkkrankheiten, Muskelverspannungen, Schmerzen, Hautkrankheiten, chronische Bronchitis

Therapieziele: Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Funktion, Kompensation von Funktionseinschränkungen, Schmerzreduktion, Vermittlung des theoretischen Hintergrunds bezüglich der anatomischen Gegebenheiten und der durchgeführten Behandlung.

Minstdauer: 20 Minuten

Frequenz: mind. zweimal pro Woche

Anzahl der Rehabilitanden: maximal 12 Rehabilitanden

Im Bewegungsbad werden angeboten:

KTL B593 Physiotherapeutische Behandlung im Bewegungsbad in der Kleingruppe: Muskuloskeletale Krankheiten

Berufsgruppen: Physiotherapeut

Indikationen: krankheitsbedingte Funktionseinschränkungen

Therapieziele: Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Funktion, Kompensation von Funktionseinschränkungen, Schmerzreduktion.

Minstdauer: 20 Minuten

Frequenz: mind. zweimal pro Woche

Anzahl der Rehabilitanden: maximal 5 Rehabilitanden.

KTL B603 Physiotherapeutische Behandlung im Bewegungsbad in der Gruppe: Muskuloskeletale Krankheiten

KTL B609 Sonstige physiotherapeutische Behandlung im Bewegungsbad in der Gruppe (Aqua-Jogging)

Berufsgruppen: Physiotherapeut

Indikationen: krankheitsbedingte Funktionseinschränkungen.

Therapieziele: Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Funktion, Kompensation von Funktionseinschränkungen, Schmerzreduktion.

Minstdauer: 20 Minuten

Frequenz: mind. zweimal pro Woche

Anzahl der Rehabilitanden: maximal 12 Rehabilitanden.

4.6.1.7 Psychologie

Die Psychologische Beratung bietet Unterstützung und Begleitung für die mit einer Krankheit oder einem Unfall zusammenhängenden seelischen Belastungen für Betroffene und Angehörige. Der Zugang hierzu erfolgt entweder bei Auffälligkeiten als ärztliche Verordnung oder bei Wunsch des Rehabilitanden auch auf Eigeninitiative nach telefonischer Terminabsprache. Schwerpunkte sind:

- Unterstützung im Umgang mit der neuen Lebenssituation
- Unterstützung im Umgang mit chronischen Schmerzzuständen
- Bearbeitung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Entspannungstraining
- Vermittlung zu Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen oder niedergelassenen Psychotherapeuten
- Hilfe in akuten Krisen und Stressbewältigung
- Psychoedukation/Information im Umgang mit Schmerz und Stress
- Psychodiagnostik

Nach den Empfehlungen der Reha-Therapiestandards beinhalten psychologische Interventionen die Klärung und Bearbeitung psychischer Belastungen und daraus resultierender Beanspruchungen im Berufs- und Alltagsleben, Aktivierung psychischer Ressourcen, Entwicklung einer realitätsangepassten, positiven Lebensperspektive, Akzeptanz unabänderlicher bzw. längerfristiger Krankheitsfolgen, Intervention bei begleitenden psychischen Störungen (v. a. Angst und Depression).

Psychologische Einzel-Beratung, Angebote je nach individuellem Bedarf:

KTL F551 Psychologische Beratung in Konfliktsituationen einzeln
KTL F552 Psychologische Beratung bei beruflichen Problemlagen einzeln
KTL F553 Psychologische Beratung zur Besprechung von Testergebnissen einzeln
KTL F554 Psychologische Beratung zu allgemeinen Problemstellungen einzeln
KTL F555 Orientierende Psychologische Beratung

Die folgenden Gruppenangebote der Psychologen werden im Rahmen der Gesundheitsbildung und Entspannung angeboten

KTL F571 Psychologische Gruppenarbeit problemorientiert, Stressbewältigung
KTL F572 Problem und störungsspezifische Gruppenarbeit: Schlaftraining
KTL F578 Psychologische Gruppenarbeit problemorientiert: Tabakentwöhnung
KTL F619 Sonstige Entspannungsverfahren in der Gruppe
KTL F612 Progressive Muskelentspannung nach Jacobson in der Gruppe

Berufsgruppen: Diplom-/Master Psychologin

Indikationen: (akute) psychische Konflikt- und Belastungssituationen, Probleme der Krankheitsbewältigung; Selbstwertprobleme, psychische Komorbidität, gesundheitliches Risikoverhalten

Therapieziele: Aufklärung, Konfliktklärung, psychische und (psycho)soziale Stabilisierung, Entscheidungsfindung, Kompetenzentwicklung, Lebensstiländerung, ggf. Motivierung zur psychotherapeutischen Behandlung

Mindestdauer: mind. 20 Min

Frequenz: mind. ein Mal pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand

4.6.1.8 Reha-Pflege

Das Pflorgeteam besteht aus examinierten Gesundheits- und Krankenpflegern sowie Krankenpflegehelfern, die sich darauf spezialisiert haben, die Betreuung der Rehabilitanden zu übernehmen. Anhand der pflegerischen Anamnese werden die notwendigen Pflegemaßnahmen festgelegt. Ziel ist es, die Selbstständigkeit jedes einzelnen Rehabilitanden während des Rehaaufenthaltes individuell zu fördern und Rehabilitanden entsprechend ihren Wünschen und Bedürfnissen zu begleiten und anzuleiten, um die Förderung des Gesundheitsprozesses zu unterstützen. Das Pflorgeteam hat eine entscheidende zentrale Funktion im therapeutischen Bereich.

Anleitung zur Kontrolle medizinischer Parameter einzeln

KTL H571 Anleitung zur Blutdruck-Kontrolle einzeln

KTL H572 Anleitung zur Puls-Kontrolle einzeln

KTL H574 Anleitung zur Gewichtskontrolle einzeln

KTL H575 Anleitung zur Blutzuckerkontrolle einzeln

KTL H576 Anleitung zur Gerinnungskontrolle einzeln

Berufsgruppe: Gesundheits- und Krankenpfleger

Indikation: Notwendigkeit zur selbstständigen Kontrolle von medizinischen Parametern

Therapieziele:

- Befähigung zur selbstständigen sachgemäßen Kontrolle von medizinischen Parametern
- frühzeitiges Erkennen von interventionsbedürftigen Krankheitsanzeichen
- Hilfe zur Selbsthilfe

Inhalte:

- Einweisung und Anleitung zur selbstständigen Kontrolle von medizinischen Parametern
- Erläuterung und Zeigen der Mess- Station, Ausfüllhinweise der schriftlichen Dokumentation

Minstdauer: 15 Minuten

Frequenz: in der Regel einmal pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

H630 Anleitung zur subkutanen Injektion einzeln (z. B. Insulin/Heparin)

Berufsgruppe: Gesundheits- und Krankenpfleger

Indikation: Notwendigkeit zur selbstständigen Durchführung einer subkutanen Injektion.

Therapieziele:

- Befähigung zur selbstständigen sachgemäßen Durchführung einer subkutanen Injektion.
- Hilfe zur Selbsthilfe

Minstdauer: 15 Minuten

Frequenz: in der Regel einmal pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

H660 Anleitung zur Medikamenteneinnahme einzeln

Berufsgruppe: Gesundheits- und Krankenpfleger

Indikation: Polymedikation.

Therapieziele:

- Befähigung zur selbstständigen sachgemäßen Medikamenteneinnahme bei Polymedikation,.
- Hilfe zur Selbsthilfe

Minstdauer: 15 Minuten

Frequenz: in der Regel einmal pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

H740 Supportives Gespräch

Berufsgruppe: Gesundheits- und Krankenpfleger

Indikation: indikationsübergreifend.

Therapieziele:

- Unterstützung bei der Erreichung der therapeutischen Zielsetzungen
- Motivationsaufbau,
- Besprechung individuell relevanter Fragestellungen.

Minstdauer: 15 Minuten

Frequenz: in der Regel einmal pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

Anleitung zur Therapie nach Verletzungen und Krankheiten der Haut einzeln

KTL H621 Anleitung zur Wundversorgung oder Narbenpflege einzeln

Berufsgruppe: Gesundheits- und Krankenpfleger

Indikation: Verletzungen und Krankheiten der Haut.

Therapieziele:

- Befähigung zur selbstständigen sachgemäßen Durchführung einer Therapie nach Verletzungen und Krankheiten der Haut
- Hilfe zur Selbsthilfe

Minstdauer: 15 Minuten

Frequenz: in der Regel einmal pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

Weitere Aufgabenbereiche in der Reha-Pflege, die nicht in KTL codiert werden:

- Anleitung zur Aktivitäten des täglichen Lebens
- Motivationsförderung
- Wundmanagement
- Assistenz bei der Notfallversorgung
- Durchführung von oder Assistenz bei der Diagnostik
- Kontrollfunktionen bei Notfallausrüstung/Medikamenten
- Material- und Medikamentenbestellung

- Aufgaben im Bereich des Hygienemanagements

4.6.1.9 Renten- oder Reha-Beratung

Reha-/Rentenberatung kann bei Bedarf durch Rehafachberater extern in Kassel durchgeführt werden. Der Sozialdienst hilft bei der Kontaktaufnahme oder bei der Vereinbarung eines wohnortnahen Termins.

4.6.1.10 Sozialdienst

Die Sozialberatung im Nachsorgezentrum bietet den Rehabilitanden die Möglichkeit, sich zu Fragen rund um die berufliche Situation, finanzielle Aspekte, Arbeitsunfähigkeit, Rente, Schwerbehinderung, häusliche Versorgung, nachstationäre Behandlung etc. beraten und bei Bedarf unterstützen zu lassen. Sie bietet diese Leistung als Einzelberatung und in Form von Vorträgen oder Gruppenangeboten an. Im Hinblick einer stufenweisen Wiedereingliederung koordiniert die Sozialberatung den Ablauf. Mit den Rehabilitanden und deren Angehörigen werden Perspektiven für die Zeit nach der stationären Behandlung entwickelt.

Das thematische Angebot umfasst:

- Beratung und Antragsstellung bezüglich des Schwerbehindertengesetzes (SGB IX)
- Beratung und Einleitung von Anträgen bei beruflichen Fragestellungen (u. a. Antragstellung zur Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben, Einleitung von stufenweiser Wiedereingliederung in das Erwerbsleben, Beantragung von Übergangsgeld, Kündigungsschutz)
- Beratung / Einleitung von ambulanter Nachsorge bzw. intensivierter Rehabilitationsnachsorge (z.B. IRENA) bei erwerbstätigen Rehabilitanden
- Unterstützung bei Fragestellungen der häuslichen Weiterversorgung (Antragsstellung im Rahmen der Pflegeversicherung, Vermittlung von hauswirtschaftlichen und pflegerischen Hilfen)
- Psychosoziale Beratung von kranken und behinderten Menschen und deren Familienangehörigen
- Beratung zu beruflichen Perspektiven/beruflichen Rehabilitation/Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (SGB VI)
- Vermittlung von Selbsthilfegruppen
- Die Sozialberatung stellt sich in den beiden Vorträgen „Schwerbehinderung und Ausweis, was bedeutet das?“ und „Medizinische Rehabilitation“ - Rentenversicherung und Reha- vor
- Neben der Anforderung durch den betreuenden Arzt kann sich jeder Rehabilitand auch in Eigeninitiative bei der Sozialberatung melden. Die Sozialberatung nimmt aktiv an den Teambesprechungen und der regelmäßigen Visite teil

Psychosoziale Beratungen zur sozialen und beruflichen Integration einzeln oder in der Gruppe KTL C613 Vortrag: Medizinische Rehabilitation

KTL C613 Seminar: „Medizinische Rehabilitation“-Rentenversicherung und Reha, Besonderheiten bei Rehabilitanden bei denen die Deutsche Rentenversicherung (DRV) der Kostenträger ist

Berufsgruppe	Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Abteilung Sozialberatung
Fachgebiet	Klinische Sozialarbeit
Indikation	Rehabilitanden bei denen die DRV Kostenträger ist
Therapieziel	Vermittlung von Informationen zur med. Rehabilitation, insbesondere der Aufenthaltsdauer, Übergangsgeld, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, Wiedereingliederung und dem IRENA-Verfahren
Dauer	60 Minuten
Frequenz	1 mal pro Reha
Anzahl der Rehabilitanden	Keine Einschränkung

KTL C612 Seminar: „Schwerbehinderung und Ausweis, was bedeutet das? – Informationen über Antrag, Verfahren und Nachteilsausgleiche

Berufsgruppe	Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Abteilung Sozialberatung
Fachgebiet	Klinische Sozialarbeit
Indikation	Rehabilitanden bei denen die DRV Kostenträger ist, sowie alle anderen interessierten Rehabilitanden
Therapieziel	Um Nachteile von Schwerbehinderten auszugleichen, gewährt der Gesetzgeber einen

	besonderen Schutz. Bei dem Vortrag geht es um die Vermittlung von Informationen und den damit verbundenen Rechten und Leistungen aus dem Neunten Sozialgesetzbuch (SGB IX) sowie um die Erläuterung der Bedeutung einer „Gleichstellung“
Dauer	60 Minuten
Frequenz	1 mal pro Reha
Anzahl der Rehabilitanden	Keine Einschränkung

KTL D553 Orientierende Sozialberatung einzeln

KTL D561 Beratung zu Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben einzeln

KTL D562 Beratung zur stufenweisen Wiedereingliederung einzeln

KTL D563 Beratung zu beruflichen Perspektiven und Berufserklärung einzeln

KTL D569 Sonstige Beratung zur beruflichen Integration einzeln

Berufsgruppen: Sozialarbeiter

Indikation: Bedarf an individueller Beratung zu sozialen und sozialrechtlichen Fragen, (psycho-) sozialen Problemkonstellationen

Therapieziele: Informationsvermittlung, Selbstbefähigung, (psycho-) soziale Stabilisierung, Entscheidungshilfe bei sozialen und sozialrechtlichen Fragen in Zusammenhang mit Krankheit und Behinderung, persönliche Hilfe bei Antragstellungen

Minstdauer: 15 Minuten

Frequenz: individuell

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

Vorbereitung nachgehender Leistungen

KTL D572 Abstimmung zu Kontakt- und Informationsgesprächen mit Vor- und Nachbehandlern einzeln (z.B. Klärung und Organisation der Weiterbehandlung)

KTL D573 Beratung zu Nachsorgeangeboten, Selbsthilfegruppen und externen Beratungsstellen einzeln (z.B. IRENA)

KTL D579 Sonstige Beratung zu Nachsorge und weitergehenden Maßnahmen einzeln

Berufsgruppen: Sozialarbeiter

Indikation: Bedarf an individueller Beratung zu sozialen und sozialrechtlichen Fragen, (psycho-) sozialen Problemkonstellationen

Therapieziele: Informationsvermittlung, Selbstbefähigung, Vorbereitung und Anbahnung von Nachsorge und weitergehenden Maßnahmen

Minstdauer: 15 Minuten

Frequenz: individuell

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

Information/Beratung über die finanzielle Sicherung im Krankheitsfall, inkl. Hilfe bei der Antragstellung im Bedarfsfall:

- Lohnfortzahlung/Krankengeld
- Übergangsgeld während einer stationären/ambulanten Rehabilitation
- Zuzahlung und Möglichkeiten zur Befreiung von der Zuzahlung
- Schwerbehindertenrecht (SGB IX)
- Leistungen aus dem SGB II
- Stufenweise Wiedereingliederung
- Teilhabe am Arbeitsleben (SGB VI)
- Renteneintrittsalter und Voraussetzungen/Erwerbsminderungs-Rente
- Leistungen der Pflegeversicherung

KTL C612 Sozialrechtliche Information

4.6.1.11 Sporttherapie

Die Sport- und Bewegungstherapie ist ein wesentlicher Behandlungsbaustein in allen Indikationsbereichen unserer Einrichtung, da sie neben organmedizinischen auch psychische und soziale Therapieeffekte entfaltet. Sie richtet sich nach den individuellen, indikationsspezifischen Voraussetzungen des Rehabilitanden, seinen Anforderungen sowie Neigungen und seiner Motivation. Darüber hinaus können einige allgemeine Ziele formuliert werden:

- Anbahnung, Übung und Training zur (Wieder-) Herstellung von physischen Funktionen, Belastbarkeit und Trainierbarkeit
- Wiedererlangung der körperlichen und psychischen Leistungsfähigkeit für die Aufgaben des täglichen Lebens, des Berufes und der Freizeit
- Beschleunigung des Heilungsprozesses
- Stärkung physischer Ressourcen/Funktionen (Kraft, Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit)
- Verlangsamung der Reduktion körperlicher Leistungsfähigkeit
- Stärkung psychischer und sozialer Ressourcen durch positive und nachhaltig umsetzbare
- Bewegungserfahrungen, und bewegungsbezogene Selbstwirksamkeitserfahrungen / Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Einüben spezieller Fertigkeiten im Zusammenhang mit Einschränkungen (Einsatz von Hilfsmitteln wie z.B. Gehhilfen etc.)
- Vermittlung von Aktivitäten (z. B. ADL, sport- und berufsbezogene Bewegungskompetenzen)
- dem Prozess der Muskelatrophie aufgrund der Immobilisation bzw. nozizeptiver Hemmmechanismen durch die Reaktivierung atrophierte Muskulatur entgegenzuwirken
- Aufbau von Bewegungs- und Steuerungskompetenz zur Bindung an einen körperlich aktiven Lebensstil

Inhaltlich geht es vorwiegend um eine aktive, den ganzen Körper beanspruchende Bewegung mit dem Ziel der Steigerung von Ausdauer, Koordination, Flexibilität und Kraft zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Leistungsfähigkeit. Dazu bieten wir eine medizinische Trainingstherapie (MTT) an, die in den Räumen des AOZ RehaVit durchgeführt wird, wo sich ein großzügiger Trainingsraum mit Krafttrainingsgeräten für alle großen Muskelgruppen, verschiedene Ergometer (Rad-, Liege-, Handergometer, sowie Crosstrainer, Laufbänder und Recumbent), ein Freihandbereich, Seilzüge, sowie ein Bereich für sensomotorisches Training mit Posturomed, Powerplate, Kletterwand, sowie diversen Kleingeräten befindet. Dort betreuen Sport- und Physiotherapeuten die Rehabilitanden auf ärztliche Anforderung und stellen indikationsspezifische Trainings zusammen (siehe auch Kapitel 4.3.1.6).

KTL A552 Ausdauertraining ohne Monitoring in der Gruppe

KTL A561 Muskelkrafttraining an Krafttrainingsgeräten in der Gruppe

KTL A580 Koordinationstraining in der Gruppe

4.6.2 Angebote zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation (MBOR)

MBOR-Konzept der Deutschen Rentenversicherung Stufe A wird im Nachsorgezentrum angeboten. MBOR Stufe B befindet sich derzeit im Aufbau.

4.6.2.1 BBPL-Screening

Im Rahmen der Aufnahmediagnostik wird bei allen Rehabilitanden mit positiver Erwerbsprognose zur Identifikation besonderer beruflicher Problemlagen (BBPL) und zur Einschätzung des Bedarfs an MBOR-Maßnahmen im Nachsorgezentrum Lichtenaus als standardisiertes Screening-Verfahren das Würzburger Screening durchgeführt.

Das Würzburger Screening Version 2 ist ein standardisiertes Screening-Instrument mit 7 Fragen zur Feststellung von besonderen beruflichen Problemlagen (BBPL). Werden besondere berufliche Problemlagen festgestellt, werden auf ärztliche Verordnung regelhaft berufsorientierte Behandlungsangebote bei der Therapieplanung berücksichtigt.

4.5.2.2 Leistungen zur sozialen und beruflichen Integration

Die evidenzbasierten Therapiemodule der Reha-Therapiestandards beinhalten Leistungen zur sozialen und beruflichen Integration in Form von Information und Beratung zu sozialen, beruflichen und sozialrechtlichen Themen Möglichkeiten der Unterstützung bei sozialen oder beruflichen Problemlagen, Abgleich von beruflichen und arbeitsbezogenen Anforderungen und aktuellem Fähigkeitsprofil, Förderung der Eingliederung ins Erwerbsleben.

4.6.2.3. Funktionelle und arbeitsweltbezogene Therapien

Evidenzbasierte Therapiemodule zu funktionellen und arbeitsweltbezogene Therapien sind nach den Reha-Therapiestandards mit einer Mindestdauer von mindestens 30 Min pro Woche vorgesehen.

Empfohlene therapeutische Inhalte:

Auf individuellen Bedarf, Ressourcen, Kontextfaktoren, Motivationslage und Leistungsgrenzen abgestimmtes Training von Fertigkeiten sowie Selbstwirksamkeit, Ausdauer und Durchhaltevermögen anhand von für die Rehabilitanden relevanten Tätigkeiten mit hohem Alltags- und Arbeitsbezug (ADL). Stufenweise Heranführung an die Grundanforderungen des Alltags- und Arbeitslebens, Konsolidierung basaler Arbeitsfähigkeiten und je nach Berufsfeld, Arbeitsplatz und Arbeitssituation Stärkung der beruflichen Handlungskompetenz.

4.6.3 Gesundheitstraining und Patientenschulungen

In Verbindung mit einem verbesserten Informationsstand über die Krankheit wird durch Teilnahme am Gesundheitsbildungsprogramm des Nachsorgezentrums und professioneller Hilfe im Bereich der sozialen und beruflichen Reintegration durch unsere Ergotherapeuten bzw. Sozialberater und Vorträgen bzw. Schulungen eine langfristige Besserung des Gesundheitszustandes gefördert.

4.6.3.1 Gesundheitsbildung

Therapeutische Inhalte zur Gesundheitsbildung nach den Vorgaben der Reha-Therapiestandards der DRV beinhalten Beratung, Anleitungen, Seminare, Schulungen und Vorträge zu gesundheits- und krankheitsbezogenen Themen mit dem Ziel der Information und Motivation, z. B. zu Grundgedanken der Rehabilitation, zum Reha-Konzept der Einrichtung, zum bio-psycho-sozialen Krankheitsmodell, zu modifizierbaren Risikofaktoren der Grunderkrankung oder Folge- und Nebenerkrankungen und zu begleitenden Problemlagen.

Vorträge finden zu folgenden Themen statt:

KTL C59 Vorträge: Gesundheitsinformation und -förderung

KTL C592 Vortrag: „Gesunde Ernährung“

Berufsgruppe	Diätassistentin
Zusatzqualifikation	Ernährungsberater
Fachgebiet	Diätetik
Indikation	Je nach Diagnosestellung und Anweisung des Arztes, Übergewicht und ernährungsabhängige Erkrankungen
Therapieziel	Übersicht Grundnährstoffe, Flüssigkeitszufuhr und Getränkeauswahl, Lebensmittelauswahl nach der Ernährungs-pyramide bzw. den 10 Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, angemessene Portionsgrößen, flexible Kontrolle von Genussmitteln, Qualität von Lebensmitteln, Lebensmittel-Kennzeichnung
Dauer	60 Minuten
Frequenz	1 mal pro Reha
Anzahl der Rehabilitanden	Keine Einschränkung

KTL C 639 Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung: Sonstige „Schmerz- und Schmerzbewältigung“

Berufsgruppe	Psychologie/Psychologischer Dienst
Zusatzqualifikation	Psychologie
Fachgebiet	Chronische Schmerzen
Indikation	indikationsübergreifend
Therapieziel	Reflexion des eigenen Lebensstils, Diskussion spezifischer Fragestellungen, Vermittlung von Informationen zu einer gesunden Lebensführung, Motivation zur Verhaltensänderung, Planung der Nachsorge.
Dauer	45 Minuten
Frequenz	mind. Einmal pro Rehabilitation
Anzahl der Rehabilitanden	Maximal 15 Teilnehmer

KTL C594 Vortrag: „Stress und Stressbewältigung“

Berufsgruppe	Psychologie/Psychologischer Dienst
Fachgebiet	Psychologie
Indikation	Rehabilitanden die sich davon angesprochen fühlen, bzw. Symptome von Stress im Alltag oder an der Arbeit aufweisen.
Therapieziel	Vermittlung von Informationen über Stress und Stressmanagement
Dauer	60 Minuten
Frequenz	14 Bausteine in 2 Einheiten
Anzahl der Rehabilitanden	Maximal 12 bis 15 Teilnehmer

KTL F572 Schulung: „Gesunder Schlaf“

Berufsgruppe	Psychologie
Zusatzqualifikation	Psychologie
Fachgebiet	Psychologie
Indikation	Rehabilitanden mit Schlafstörungen
Therapieziel	Vorstellung von Möglichkeiten zur Erreichung eines gesunden und erholsamen Schlafes.
Dauer	60 Minuten
Frequenz	1 mal pro Reha
Anzahl der Rehabilitanden	Keine Einschränkung

KTL L559 Schulung: Bewegungsangebot im Wald „Waldbaden“

Berufsgruppe	Physiotherapeut
	mit Zusatzqualifikation Entspannung
Indikation	Rehabilitanden die sich davon angesprochen fühlen
Therapieziel	Bewegungs- und Atemübungen im Wald mit Anteilen von Achtsamkeitstraining und Stressbewältigung
Dauer	90 Minuten
Frequenz	2 mal pro Reha
Anzahl der Rehabilitanden	Maximal 12 bis 15 Teilnehmer

KTL C63 Seminare zur Gesundheitsinformation und -förderung

KTL C632 Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung: Gesunde Ernährung

KTL C633 Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung: Bewegung und körperliches Training

KTL C634 Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung: Stress und Stressbewältigung

KTL C639 Seminar zur Gesundheitsinformation und -förderung: Sonstige „Schmerz- und Schmerzbewältigung“

Berufsgruppen: je nach Thema Ernährungsberatung, Physiotherapeuten, Psychologen

Zusatzqualifikation: mit Zusatzqualifikation in Moderation und Gruppenarbeit

Indikation: indikationsübergreifend

Therapieziele:

- Reflexion des eigenen Lebensstils
- Diskussion spezifischer Fragestellungen
- Vermittlung von Informationen zu einer gesunden Lebensführung
- Motivation zur Verhaltensänderung
- Planung der Nachsorge

Mindestdauer: 45 Minuten

Frequenz: mindestens 1 x pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: maximal 15 Rehabilitanden

4.6.3.2 Krankheitsbezogene Patientenschulungen

Nach den evidenzbasierten Therapiemodulen der Reha-Therapiestandards der DRV sind krankheitsspezifische Patientenschulungen empfohlen und werden im Nachsorgezentrum indikationsspezifisch zu folgenden Themen angeboten:

KTL C651 Aktive Rückenschule: „Rückenkurs ‚mit Leib und Seele““

Berufsgruppe	Psychologie und Physiotherapie
Fachgebiet	Psychologie und Physiotherapie
Indikation	Rehabilitanden mit chronischem Rückenschmerz
Therapieziel	Vermittlung von Informationen über rückengerechtes Verhalten und Umgang mit chronischem Schmerz
Dauer	45 Minuten
Frequenz	Täglich für erste Therapiewoche
Anzahl der Rehabilitanden	Maximal 12 bis 15 Teilnehmer

KTL C 599 Vortrag (Sonstige Gesundheitsinformation- und Förderung): zum Thema: „Chronischer Schmerz“

Berufsgruppe	Psychologie/Psychologischer Dienst
Zusatzqualifikation	Psychologie
Fachgebiet	
Indikation	Chronische Schmerzen v.a beim Rückenschmerz, aber auch Endoprothesen (Schulter, Hüfte, Knie, Sprunggelenk)
Therapieziel	Vermittlung und Information über Schmerzen und Chronifizierungsmechanismen; Erlernen von Schmerzkontrolle
Dauer	60 Minuten
Frequenz	3 mal pro Aufenthalt
Anzahl der Rehabilitanden	Maximal 12 Teilnehmer

KTL C593 Vortrag (Bewegung und körperliches Training): Knie und Hüfte, Physiotherapie „Bewegung und körperliches Training“

Berufsgruppe	Physiotherapie
Zusatzqualifikation	Diverse Zusatzqualifikation (PNF, Faszientechniken, Manuelle Therapie)
Fachgebiet	Orthopädie
Indikation	Endoprothesen (Schulter, Hüfte, Knie, Sprunggelenk)
Therapieziel	Vermittlung und Information von Bewegungsverhalten nach einer Endoprothesenversorgung einschließlich der Beratung über sportliche Aktivitäten nach einer solchen OP
Dauer	60 Minuten

Frequenz	Alle 14 Tage
Anzahl der Rehabilitanden	Keine Einschränkung

KTL C600 – Vortrag (krankheitsspezifische Informationen): „Die Hüftgelenk-Endoprothese“ bzw. „Die Kniegelenk-Endoprothese“

Berufsgruppe	Ärzte
Zusatzqualifikation	Eingehende Kenntnis der peri- und post-operativen Behandlung nach Endoprothesen an der unteren Extremität
Fachgebiet	Orthopädie
Indikation	Z.n. endoprothetischen Gelenkersatz, bzw. Vorhandensein einer präarthrotischen Deformität
Therapieziel	Vermittlung von Information zu anatomischem Aufbau eines Gelenkes, der Allgemeinen OP-Technik und Implantate (einschließlich der Demonstration deren Funktionsweise am Modell) sowie spezifische Nachbehandlung nach Endoprothesenversorgung zur bewussten Anpassung des Lebensstils und Vermeidung gefährdender Tätigkeiten und Bewegungen.
Dauer	45 Minuten
Frequenz	1 mal pro Reha
Anzahl der Rehabilitanden	Keine Einschränkung

4.6.4 Einbeziehung Angehöriger/weiterer Personen

Mit Einverständnis des Rehabilitanden ist bei Bedarf die Einbeziehung von Angehörigen oder weiterer Personen möglich, z. B. bei Beratungsgesprächen oder auch bei bestimmten Therapieeinheiten (z. B. ärztliche oder psychologische Beratung, Ernährungsberatung, Sozialberatung).

Zur Sicherstellung unseres Therapieerfolges können bei Rehabilitanden mit besonderem Hilfsbedarf auch Angehörige mit einbezogen werden. Sobald ein Bedarf hierfür erkennbar ist und das Einverständnis des Rehabilitanden vorliegt, kann ein Termin mit Rehabilitanden und Angehörigen sowie je nach Indikation mit dem Arzt oder Mitarbeitern des multiprofessionellen Therapeutenteams vereinbart werden. In einer angenehmen Atmosphäre werden Defizite angesprochen und Lösungsansätze thematisiert. Sollte sich hierfür der Bedarf für weitere Termine zeigen, können diese nach Bedarf vereinbart werden.

Gründe für die Einbeziehung von Angehörigen oder weiterer Personen sind z. B.:

- auf Wunsch des Rehabilitanden
- wenn die Einbeziehung von Angehörigen den Reha-Erfolg unterstützt
- Eltern/Sorgeberechtigte bei Jugendlichen
- bei Bestehen einer Gesetzlichen Betreuung
- bei Personen mit erheblichen Behinderungen
- bei erheblichen Sprachbarrieren (z. B. Dolmetscher)
- Betriebsangehörige/Betriebsarzt, z. B. bei Problemen am Arbeitsplatz

Siehe auch KTL:

C560 Angehörigengespräch krankheitsbezogen einzeln

H680 Angehörigenanleitung einzeln

4.7 Entlassungsmanagement

4.7.1 Entlassungsuntersuchung

Die Abschlussuntersuchung erfolgt frühestens 3 Tage vor dem geplanten Entlassungstag.

Die sozialmedizinische Leistungsbeurteilung wird vom Arzt unter Berücksichtigung der Informationen des multiprofessionellen Reha-Teams erstellt und dem Rehabilitanden erläutert. Dabei wird die weiterführende Behandlung ärztlich festgelegt und besprochen. Zusätzlich wird dem Rehabilitanden ein Infoblatt über die spezifische Nachbehandlung ausgehändigt.

4.7.2 Reha-Entlassungsbericht

Die Verantwortung für die Erstellung des Reha-Entlassungsberichts nach den Vorgaben der DRV sowie die fristgerechte Übermittlung des Reha-Entlassungsberichtes an den Kostenträger obliegt dem Leitenden Arzt. Um eine fristgerechte Übermittlung des Reha-Entlassungsberichtes und damit auch die Informationsweitergabe an den nachbehandelnden Arzt zu gewährleisten, erfolgt unmittelbar nach der Entlassungsuntersuchung die Erstellung des Berichtes.

Die Weitergabe des Reha-Entlassungsberichtes und Informationen zur weiterführenden Behandlung für den weiterbehandelnden Arzt sind nur bei Vorlage einer schriftlichen Schweigepflichtsentbindung des Rehabilitanden möglich.

4.6.3 Koordination der Nachsorge und weiterführenden Behandlung

Das sogenannte Entlassungsmanagement wird durchgeführt, um den erzielten Behandlungserfolg durch die weiterführende Behandlung auch nach der Entlassung sicherzustellen. Dabei werden insbesondere die folgenden Kriterien erfüllt:

- den medizinischen und/oder pflegerischen Versorgungsbedarf der Rehabilitanden nach Abschluss der Rehabilitation feststellen,
- die medizinische und/oder pflegerische Anschlussversorgung einleiten und ggf. Kontakt zum weiterbehandelnden Arzt bzw. einem anderen Leistungserbringer aufnehmen,
- Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen nach § 92 Abs. 1 S. 2 Nr. 6 SGB V (z.B. Arznei-, Verband-, Heil- und Hilfsmittel) verordnen, soweit diese für die unmittelbare Anschlussversorgung notwendig sind,
- die Rehabilitanden beim Beantragen von Leistungen der Kranken- und/oder Pflegekasse unterstützen,
- eine ggf. bestehende Arbeitsunfähigkeit feststellen,
- Bedarf für die Anbindung des Rehabilitanden an eine Selbsthilfegruppe feststellen und ggf. Kontakt zu einer geeigneten Selbsthilfegruppe herstellen.
- einen einheitlichen Entlassungsbericht erstellen (analog E-Bericht der Deutschen Rentenversicherung)

Damit wird rechtzeitig vor der Entlassung die Vorbereitung und Anbahnung geeigneten nach- und weitergehenden Maßnahmen zur Stabilisierung des Behandlungserfolgs empfohlen und umgesetzt, um die Nachhaltigkeit der Reha-Leistung zu sichern. Ziele für die Zeit nach der Rehabilitation werden mit dem Rehabilitanden besprochen und geplant, damit neu erlernte Verhaltensweisen möglichst im Alltag beibehalten werden können. Dazu sind Informationsvermittlung und Beratung über mögliche individuelle oder organisierte Aktivitäten, die Lebensstiländerungen und Krankheitsbewältigung unterstützen, sowie Förderung von Selbsthilfemöglichkeiten und Selbstbefähigung, vorgesehen.

Um den Rehabilitationserfolg zu festigen und zu sichern werden bei Bedarf Nachsorgeleistungen zu Lasten des Kostenträger empfohlen und ggf. ärztlich verordnet:

- IRENA
- T-RENA
- Psy-RENA
- Rehabilitationssport
- Funktionstraining

Informations-Material für den Rehabilitanden zur Nachsorge, zur Weiterbehandlung, ggf. Therapiepläne und -empfehlungen sowie ein Kurzarztbrief für den weiterbehandelnden Arzt werden am Entlassungstag ausgehändigt.

4.8 Notfallmanagement

Notfallablaufplan (inkl. Schematischer Darstellung) siehe Anlage 4

Notrufanlage

Der Rehabilitand kann über den Klingelruf (mit Lichtfunktion) die Mitarbeiter aus der Pflege rufen. Notrufanlagen befinden sich im Nachsorgezentrum Lichtenau in allen Bereichen des Nachsorgezentrums, in denen sich Rehabilitanden alleine aufhalten.

Notfallausrüstung (Anzahl, Standorte Notfallkoffer, Defibrillatoren), Notfallraum

In jedem Pflegestützpunkt befinden sich Notfalltaschen und ein Defibrillator. Über den hausinternen Notruf 1101 ist rund um die Uhr (24 Stunden am Tag) sichergestellt, dass der diensthabende Arzt gerufen werden kann, der dann mit dem Notfallwagen unmittelbar zum Rehabilitanden kommt. Im sich räumlich anschließenden Intensivbereich wird dann bei Bedarf der Rehabilitand weiter versorgt. Zudem steht ein Hubschrauberlandeplatz zur Verfügung. Die Kontrolle der Notfallausrüstung wird wöchentlich von einer examinierten Pflegekraft durchgeführt und dokumentiert. Wartungen werden regelmäßig vor Ablauf der Fristen durchgeführt.

Notfallraum

Im Notfall werden Rehabilitanden auf die angrenzende Intensivstation gebracht und dort versorgt. Die Notfallüberwachung findet dann mit Monitoring statt.

Notfallfortbildungen und –übungen

Einmal im Jahr finden für alle Mitarbeiter, gestaffelt nach ihrer Funktion Notfallfortbildungen statt. Diese Pflichtübungen erfolgen in Zusammenarbeit mit den örtlichen Diensten (Feuerwehr, Rettungsdienst).

Dokumentation der Notfälle

Die Dokumentation erfolgt über das Klinikinformationssystem und die Patientendokumentation.

Notfallversorgung

Die medizinische Notfallversorgung der Rehabilitanden ist durch einen ununterbrochenen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst mit Präsenz eines approbierten Arztes vor Ort im Nachsorgezentrum Lichtenau und einen fachärztlichen Hintergrunddienst, sowie einer 24-Stunden-Anwesenheit im Bereich Pflege mit mindestens einer examinierten Pflegekraft gesichert.

Beim Sport- und Bewegungstraining, insbesondere beim freien Training wird die 2-Personenregel/Aufsicht im Bereich MTT und Ergometrietaining sowie die 3-Personenregel/Aufsicht im Schwimmbad eingehalten.

4.9 Angaben zur Hygiene

Die strikte Einhaltung der Hygienevorschriften im Nachsorgezentrum Lichtenau und im AOB Reha-Vit dient der Vermeidung nosokomialer Infektionen, die ein hochrelevantes Problem im Gesundheitswesen u. a. mit verzögerten Heilungsprozessen und erhöhten Kosten darstellen. Klare Hygiene- und Desinfektionspläne stellen eine wesentliche Hilfe bei der Organisation und Durchführung von Hygienemaßnahmen dar. Der Hygieneplan und die Desinfektionspläne des Nachsorgezentrums basieren auf den aktuellen gesetzlichen Vorgaben und sind an allen maßgeblichen Orten ausgehängt:

- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- RKI-Richtlinien für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention
- Medizinproduktgesetz (MPG)
- Medizinprodukte-Betreiberverordnung (MPBetreibV)
- Richtlinie der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung Laboratoriumsmedizinischer Untersuchungen (RiliBäk)
- Berufsgenossenschaftliche Vorschriften (BGV)
- Biostoffverordnung

Trinkwasserverordnung

4.9.1 Hygienekommission

Einmal im Quartal findet eine Hygienekommissionssitzung statt, in der sich die Hygienefachkraft, die Ärztliche Direktorin, die hygienebeauftragten Ärzte und die Pflegedienstleitung (hygienebeauftragt für den

Pflegebereich) über aktuelle Themen und die Umsetzung der Anforderungen aus den regelmäßigen Begehungen und Prüfungen austauschen. Zu den Dienstpflichten aller Mitarbeiter gehört es, die bestehenden Hygiene- und Desinfektionspläne sowie deren laufende Erweiterungen und Ergänzungen zu beachten und für deren Durchführung zu sorgen.

Dazu finden zwei Mal jährlich Fortbildungen für alle Mitarbeiter durch unsere Hygienefachkraft statt.

4.9.2 Hygienebeauftragter Arzt

Verantwortlich ist die ärztliche Direktorin, die unterstützt wird von den hygienebeauftragten Ärzten mit der Zusatzqualifikation des Grundkurses der Krankenhaushygiene gemäß Curriculum der Bundesärztekammer. Außerdem sind in den Bereichen Pflege, Küche und Physikalische Therapie Mitarbeiter geschult und zur Hygienehilfskraft bestellt. Es werden vier Begehungen pro Jahr durchgeführt. Die Zusammensetzung und Organisation der Kommission ist in der Verfahrensweisung vermerkt.

4.9.3 Hygienefachkraft in der Pflege

Der Hygienefachkraft obliegen folgende Aufgaben:

- Überwachung der Hygiene und Maßnahmen
- Durchführung von Besichtigungen der Stationen und der sonstigen pflegerischen, diagnostischen, therapeutischen und versorgungstechnischen Bereiche
- Unterrichtung der Ärzte und des Pflegepersonals und der sonstigen leitenden Mitarbeiter bei Verdachtsfällen von gehäuften Infektionen
- Erstellung von Infektions- und Resistenzstatistiken
- Schulung der Mitarbeiter bezüglich Hygienemaßnahmen
- Überwachung der Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen
- Erstellung von Arbeitsanweisungen und Hygieneplänen
- Mitwirkung bei epidemiologischen Untersuchungen
- Mitwirkung bei der Aufsicht über die Sterilisationsabteilung, die Bettenzentrale sowie die Krankenhausgebäudereinigung

4.9.4 Hygienehandbuch

In Zusammenarbeit mit der Orthopädischen Klinik wurde ein Hygienehandbuch erstellt, welches die Mitarbeiter im Intranet einsehen können. In einer jährlichen Revision wird das Hygienehandbuch regelmäßig aktualisiert. Die dortigen Regelungen gelten ebenso für die Nachsorgeleistungen.

4.9.5 Schulungen

Zuständig für die Durchführung und Koordination der entsprechenden Maßnahmen und deren Kontrolle sowie der Schulungen der Mitarbeiter, die zwei Mal jährlich stattfinden, ist die Hygienefachkraft.

5. Dokumentation

5.1 Rehabilitandenakte

5.1.1 Grundsätze der Dokumentation

Eine patientenbezogene standardisierte Dokumentation in der elektronischen Rehabilitandenakte ist gewährleistet.

Der Chefarzt der Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH zeichnet sich für die rehabilitandenbezogene ärztliche Dokumentation in seiner Abteilung verantwortlich. Hierzu zählen u. a. die ärztliche Anamnese, die Dokumentation von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen sowie sonstige für den Behandlungsverlauf wichtige medizinische und therapeutische Angaben.

- Jede durchgeführte ärztliche oder pflegerische Maßnahme wird in der elektronischen Rehabilitandenakte durch das individuelle LogIn desjenigen dokumentiert. Darüber hinaus ist dadurch ersichtlich, wann (Datum, Uhrzeit) die Maßnahme durchgeführt wurde.
- Alle Mitarbeitenden, die Eintragungen in der elektronischen Rehabilitandenakte vornehmen, sind verpflichtet, die Eintragungen der therapeutischen Maßnahmen in der elektronischen Rehabilitandenakte entsprechend der Profession mit Leistung, Inhalt und mit Namen desjenigen zu hinterlegen/ zu vidieren, der die Maßnahme durchgeführt hat. Die Dokumentation ist zeitnah nach der Durchführung der Maßnahme vorzunehmen
- Die Überprüfung der Richtigkeit der Anordnung in der rehabilitandenbezogenen Dokumentation erfolgt ebenfalls elektronisch. Dies schließt eine vorherige Überprüfung bei der Verabreichung eines Medikamentes durch die verabreichende Person mit ein.
- Nach Abschluss der Behandlung müssen alle den Behandlungsverlauf bezogenen Rehabilitandenunterlagen in der Krankengeschichte vorhanden sein. Die Krankengeschichte ist mit Abschluss der Behandlung und nach Abrechnung der erbrachten Leistungen dem Archiv zuzuführen.
- Die Archivierung der Krankengeschichte erfolgt nach den allgemein gültigen rechtlichen Bestimmungen über einen Zeitraum von 30 Jahren.

5.1.2 Ärztliche Anordnungen

Ärztliche Anordnungen in der elektronischen Patientenakte müssen vom Ärztlichen Dienst direkt mit Ihrem persönlichen Benutzerkonto vorgenommen und mit Passwort vidiert werden. Hierbei wird durch das System sichergestellt, dass bei Medikamenten- Anordnungen auch Hinweise über die Applikationsart (oral/per os, subcutan [s.c.], intramuskulär [i.m.], intravenös [i.v.] oder rektal [rl] sowie über die Dosierung und Häufigkeit enthalten. Änderungen in der Medikation oder sonstige Anordnungen, die während der Visite besprochen werden, trägt der Arzt in der elektronischen Rehabilitandenkurve ein und vidiert mit seinem mit seinem Passwort die Änderung. Die Pflegekraft ist für die Umsetzung der Anordnung zuständig.

5.1.3 Pflegerische Umsetzung

Die Pflegedienstleitung zeichnet sich für das Sicherstellen einer ordnungsgemäßen Dokumentation der pflegerischen Maßnahmen in der elektronischen Rehabilitandenakte nach dem anerkannten Standard verantwortlich.

Sonstige am Behandlungsprozess beteiligte Personen und deren Umsetzung

Dokumentation von sonstigen am Behandlungsprozess beteiligten Berufsgruppen (Physiotherapie, Ergotherapie, Sozialberatung, Psychologischer Dienst etc.):

- Die jeweilige Leitung der o. g. Bereiche zeichnet sich für das Sicherstellen einer ordnungsgemäßen Dokumentation verantwortlich. Jeder Mitarbeiter trägt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Dokumentation der erbrachten Dienstleistungen.
- Jede durchgeführte Maßnahme ist analog den Grundsätzen der Dokumentation durch denjenigen zu dokumentieren, der die Maßnahme durchgeführt hat.
- Es ist eine Verlaufsdocumentation zu führen, die in der elektronischen Krankengeschichte nachvollziehbar ist.
- Darüber hinaus muss aus der elektronischen Krankengeschichte ersichtlich sein, wann welche therapeutischen oder sonstige für den Behandlungsprozess bzw. – Behandlungsverlauf relevante Maßnahmen durchgeführt wurden.
- Anforderungen therapeutischer Leistungen (insbesondere Physiotherapie, Ergotherapie, Psychologischer Dienst) werden vom Ärztlichen Dienst direkt in der elektronischen Krankengeschichte rehabilitandenbezogenen angefordert und vidiert. Jede Anforderung muss die Inhalte der Maßnahmen beschreiben.

5.2 Therapieplanung

Im Rahmen des Aufnahmegespräches wird der Therapieplan - unter Berücksichtigung individueller Rehabilitandenwünsche - durch den Arzt festgelegt - gemäß Behandlungs- und Therapieschemata zur Nachbehandlung von Rehabilitanden mit Operationen im Bereich des Hüft-, Knie- und Schultergelenkes,

sowie darüber hinaus mit Beschwerden oder Operationen im Bereich der Wirbelsäule oder nach Extremitätenverlust. Individuelle Wünsche und Fähigkeiten bzw. Defizite der Rehabilitanden werden berücksichtigt und können bei Erforderlichkeit von den Standards abweichen. Weiterführende individuelle rehabilitandenorientierte ärztliche Anforderungen zur Optimierung des Rehabilitationsprozesses werden bei Bedarf durchgeführt.

- Die Anforderungen an die Therapie ausführenden Abteilungen (Abteilung für Physiotherapie, physikalische Therapie, Medizinische Trainingstherapie, Ergotherapie Ernährungsberatung, sowie ggf. psychologischer Dienst sowie Sozialberatung) erfolgen elektronisch.
- Die Terminvergabe erfolgt teilweise elektronisch, teilweise (noch) handschriftlich. Die komplette Umstellung auf elektronische Terminvergabe ist für 2021 geplant.
- Der individuelle Therapieplan wird im Sekretariat erstellt und über das persönliche Postfach an die Rehabilitanden weitergegeben.

5.3 Umsetzung der KTL

Die Therapien erfolgen in Bezug auf Art und Umfang nach den Vorgaben der Klassifikation therapeutischer Leistungen (KTL) und der Reha-Therapiestandards der Deutschen Rentenversicherung.

5.4 Erfassung durchgeführter Leistungen

Durchgeführte Leistungen werden elektronisch erfasst. Dabei erfolgt wöchentlich eine Überprüfung inwieweit die vorgegebenen Therapien erfüllt wurden und bei Bedarf eine Anpassung der Therapieinhalte. Die Teilnahme des Rehabilitanden wird zusätzlich durch Handzeichen des Therapeuten bestätigt und abschließend in den Reha-Entlassbericht übernommen.

5.5 Erstellung des Reha-EB gemäß Leitfaden

Alle erbrachten Leistungen werden in der elektronischen Patientenakte von den am therapeutischen Prozess beteiligten Berufsgruppen dokumentiert. Die Terminierung erfolgt durch das Patientensekretariat nach ärztlicher Verordnung. Dabei werden die in den Reha-Therapiestandards vorgegebenen ETM bei der Therapieplanung berücksichtigt.

Die Erstellung des Reha-Entlassberichtes erfolgt in Bezug auf Umfang, Gliederung und sozialmedizinischer Leistungsbeurteilung gemäß den Vorgaben der Deutschen Rentenversicherung. Dabei wird großer Wert auf zügige Bearbeitung gelegt, um eine fristgerechte Übermittlung an den Kostenträger, aber auch an die weiterbehandelnden Ärzte sicherzustellen. Diesbezüglich gibt es einen aktiven Kontrollmechanismus mit wöchentlicher Meldung.

6. Angaben zum Datenschutz

Die Umstellung zur elektronischen Rehabilitandenakte ist 2019 erfolgt. Hierbei werden die Anforderungen an den Datenschutz, vor allem nach der erfolgten Umsetzung der DSGVO konsequent umgesetzt. Die Unterlagen werden in verschlossenen Büros, bzw. passwortgesichert auf den Computern gespeichert. Das administrative Aufnahmegespräch und die Therapieplanung erfolgen im Sekretariat im Einzelgespräch. Die Rehabilitanden haben keinen Einblick auf die Monitore. Der Schreibdienst erstellt die Entlassungsbriefe aus der elektronischen Patientenakte heraus. Die Korrektur und Freigabe erfolgt jeweils über den PC. Durch die digitale Archivierung durch ein zertifiziertes Unternehmen ist eine datenschutzgerechte Speicherung der Patientendaten gewährleistet. Zudem werden die Daten auch im Haus auf einem eigenständigen Server als Sicherung gespeichert. Für eine Weitergabe des Reha-Entlassungsberichts, z.B. an den weiterbehandelnden Arzt, ist eine gültige Schweigepflichtsentbindung erforderlich.

6.1 Datenschutzbeauftragter

Der externe Datenschutzbeauftragte (siehe Kooperationspartner Kapitel 1.2.3.1), unterstützt durch den internen Datenschutzverantwortlichen, gewährleistet die Sicherstellung aller geltenden Datenschutzregelungen nach den jeweils geltenden Vorgaben im Nachsorgezentrum Lichtenau. Regelmäßige Konsultationen, Begehungen und Unterweisungen sichern die Einhaltung der Vorgaben ab.

6.2 Zugang zu Rehabilitandendaten

Der Zugriff auf Patientendaten und deren Weitergabe an nachfolgende Einrichtungen orientiert sich an den Vorgaben der DSGVO in der jeweils aktuellen Fassung und mitgeltenden Regelungen und erfolgt nur durch entsprechend autorisierte und unterwiesene Personen. Der Zugang zu Rehabilitandendaten ist passwortgesichert.

Wie sieht der Austausch von Daten zwischen dem Akuthaus und dem Nachsorgezentrum aus?

6.3 Mitarbeitereinweisung

Jeder neue Mitarbeiter erhält eine Einweisung zum Datenschutz und der Datenschutzbeauftragte führt regelmäßig Mitarbeiterschulungen zum Datenschutz durch.

Weiterhin zeichnen die Leitungskräfte für die fachspezifische Ein- und Unterweisung verantwortlich und stehen den Mitarbeitern für Fragen zu Verfügung. Im Rahmen von Hospitationen wird der Kenntnisstand in unregelmäßigen Abständen überprüft.

7. Qualitätssicherung

Soziale Dienstleistungen benötigen ein gut strukturiertes Qualitätsmanagementsystem welches den gesetzlichen Anforderungen nach § 20 SGB V / 137 SGB V entspricht. In regelmäßigen Workshops und Qualitätszirkeln sowie projektbezogen arbeiten die Mitarbeiter an der Umsetzung und ständigen Verbesserung unseres Qualitätsmanagementsystems, um so größtmögliche Transparenz und damit Sicherheit für Mitarbeiter und Rehabilitanden unter Einbezug der Interessen der Kostenträger und weitere Interessenspartner herzustellen.

Im Rahmen interner sowie externer Audits wird das Qualitätsmanagementsystem der Klinik weiter ausgebaut und regelmäßig überwacht. Die Qualitätspolitik sowie das Leitbild der Klinik sind im Qualitätshandbuch dargestellt. Zudem ist die Nachsorge in das QS-Reha-Verfahren eingebunden und ist Mitglied bei www.Qualitätskliniken.de.

Zentrale Instrumente, um diesem Anliegen gerecht zu werden sind:

- die regelmäßigen internen und externen Audits,
- die Ergebnisse aus den jeweils protokollierten Besprechungen auf allen Ebenen, welche auf Grundlage der Verantwortungs- und Besprechungsmatrix umgesetzt werden,
- die Rückmeldungen unserer Rehabilitanden und
- das betriebliche Vorschlagswesen, welches zurzeit erarbeitet wird.
- Im Rahmen eines jährlichen Fortbildungsplans wird die die Qualitätssicherung und Entwicklung sichergestellt. Die Verfahren sind im QM-Handbuch beschrieben.

Von besonderer Bedeutung ist die umfassende, angemessene und zeitgerechte Einarbeitung neuer Mitarbeiter, um einen reibungslosen Betriebsablauf herzustellen. Diese erfolgt über detaillierte Einarbeitungspläne und auf Grundlage der Aufgabenbeschreibungen. Zur Unterstützung werden regelmäßig Supervisionen/ kollegiale Dialoge in den einzelnen Abteilungen durchgeführt, um somit auch den stetig steigenden Herausforderungen in der täglichen Arbeit adäquat begegnen zu können.

7.1 Internes Qualitätsmanagement

Ein qualitätsgesicherter Ablauf der Rehabilitation wird durch das vorliegende Rehabilitationskonzept des Nachsorgezentrums, den Vorgaben des Qualitätsmanagements sowie dem individuellen Rehabilitationsplan des Patienten gesichert. Dabei werden die Strukturqualität, die Prozessqualität und die Ergebnisqualität regelmäßig nach den jeweils geltenden Vorgaben überprüft und ggf. angepasst.

Über unsere QM wird ein Beschwerdemanagement geführt. Zur Ermittlung der Rehabilitandenzufriedenheit werden Fragebögen eingesetzt und regelmäßig ausgewertet. Es gibt ein QM-Handbuch und einen Qualitätsmanagementbeauftragten mit definierten Aufgabenbereichen. Darüber hinaus erfolgen regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie Mitarbeiterschulungen. In regelmäßigen Abständen wird die die Mitarbeiterzufriedenheit erfasst.

7.2 Externes Qualitätsmanagement

Das Nachsorgezentrum Lichtenau nimmt sowohl am Qualitätssicherungsprogramm der Deutschen Rentenversicherung als auch am Qualitätssicherungsprogramm der gesetzlichen Krankenversicherung, dem QS-Reha[®]-Programm teil und ist seit 1.10.18 Mitglied bei www.Qualitätskliniken.de.

Das Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH ist nach dem Qualitätssiegel KTQ Manual Rehabilitation Version 1.1. (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) zertifiziert. Schwerpunkte sind bei diesem Verfahren unter anderem die Sicherstellung einer hochwertigen Rehabilitation, der Integration der Rehabilitanden in die Therapieplanung, die Anwendung von Therapiestandards/ Leitlinien. Auch die sozialmedizinische Beurteilung/ häusliche Situation sowie die Sicherstellung einer kontinuierlichen Weiterbetreuung werden darin geregelt. Für viele Abläufe gibt es entsprechend verbindliche Verfahrensweisungen.

Für 2021 wird eine Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2015 unter Einbezug der Vorgaben der IQM e.V. und SystemQM Reha angestrebt.

8. Abkürzungsverzeichnis

ADL	Activities of Daily Living
AED	Automatisierter externer Defibrillator
AG	Arbeitsgemeinschaft
ATT	Arbeitsbezogene Trainingstherapie
BAR	Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation
BBPL	Besondere berufliche Problemlagen
BGM	Bindegewebsmassage
CRPS	Chronic Regional Pain Syndrom
DAEM	Deutsche Akademie für Ernährungsmedizin
DAG	Deutsche Adipositas Gesellschaft
DDG	Deutsche Diabetes Gesellschaft
DGE	Deutsche Gesellschaft für Ernährung
DRV	Deutsche Rentenversicherung
EKG	Elektrokardiogramm
ETM	evidenzbasierte Therapiemodule
ggf.	gegebenenfalls
ICD-10-GM	International Classification of Diseases, 10. Revision, German Modification
ICF	International Classification of Functioning
IRENA	Intensivierte Rehabilitationsnachsorge
KTL	Klassifikation therapeutischer Leistungen in der medizinischen Rehabilitation
MBOR	medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation
min.	Minuten
MTT	Medizinische Trainingstherapie
PNF	Proprioceptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)
QM	Qualitätsmanagement
QMS-Reha	Qualitätsmanagementsystem Rehabilitation
QS	Qualitätssicherung
SGB	Sozialgesetzbuch
T-RENA	Trainingstherapeutische Reha-Nachsorge
WHO	World Health Organization
z. B.	zum Beispiel

9. Literaturverzeichnis

Homepage der DRV:

Rahmenkonzepte/Indikationsspezifische Konzepte und Positionspapiere

https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Experten/Infos-fuer-Reha-Einrichtungen/Grundlagen-und-Anforderungen/Konzepte-und-Positionspapiere/konzepte_positionspapiere.html

Indikationsübergreifende Gesundheitsbildung

https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Experten/Infos-fuer-Reha-Einrichtungen/Patientenschulung-und-Beratung/gesundheitsbildung_index.html;jsessionid=31919C9148B9FF305D1D80A076D502A6.delivery1-7-replication

Gesundheitstraining in der medizinischen Rehabilitation

Curricula für standardisierte Patientenschulungen

<https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Experten/Infos-fuer-Reha-Einrichtungen/Patientenschulung-und-Beratung/gesundheitsstraining.html;jsessionid=31919C9148B9FF305D1D80A076D502A6.delivery1-7-replication>

Deutsche Rentenversicherung, Das medizinische Konzept einer Reha-Einrichtung - Orientierungsgliederung der Deutschen Rentenversicherung (Berlin, 7/2018)

Arbeitshilfen Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation BAR

Rahmenkonzept ambulante Nachsorge (DRV, 6/2015, in der Fassung vom 1. Juli 2019)

Arbeitsbuch Reha-Ziele - Zielvereinbarungen in der medizinischen Rehabilitation (DRV Bund, Berlin 5/2015)

Reha-Therapiestandards (RTS) für die medizinische Rehabilitation der Rentenversicherung für ausgesuchte sozialmedizinisch relevante Indikationen

KTL - Klassifikation therapeutischer Leistungen in der medizinischen Rehabilitation, Ausgabe 2015 (DRV Bund, Berlin, 2014)

Deutsche Rentenversicherung, Der ärztliche Reha-Entlassungsbericht - Leitfaden zum einheitlichen Entlassungsbericht in der medizinischen Rehabilitation der gesetzlichen Rentenversicherung

Deutsche Rentenversicherung, Arbeits- und berufsbezogene Orientierung in der medizinischen Rehabilitation, Praxishandbuch, (2. Auflage 1/2011)

Anforderungsprofil für stationäre Einrichtungen zur medizinischen Rehabilitation mit Zulassung zum AHB-Verfahren (DRV Bund, Berlin 1/2018)

Deutsche Rentenversicherung, Das medizinische Konzept einer Reha-Einrichtung. Orientierungsgliederung der Deutschen Rentenversicherung (Berlin, 27. Juli 2018)

Strukturqualität von Reha-Einrichtungen - Anforderungen der Deutschen Rentenversicherung (DRV Bund, Berlin 2. Auflage, 7/2014)

Deutsche Rentenversicherung, Empfehlungen für den Datenschutz in Rehabilitationseinrichtungen, die für die Deutsche Rentenversicherung vertraglich tätig sind (Datenschutz-Empfehlungen) (02.12.2016)

Deutsche Rentenversicherung, Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation. Anforderungsprofil zur Durchführung der Medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR) im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung (Berlin, 2015)

Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Teil II

Indikationsspezifisches Kurzkonzept für die Rehabilitation nach Major-Amputationen im Nachsorgezentrum Lichtenau

Autor Dr. med. Henrik Fahner
Stand 18.12.2020

Grundlage des indikationsspezifischen Behandlungskonzepts für die Rehabilitation nach Major-Amputationen ist das allgemeine Fachabteilungskonzept Orthopädie des Nachsorgezentrums Lichtenau. Für allgemeine Angaben zur Rehabilitation von Erkrankungen des Bewegungsapparats wird auf Teil I des orthopädischen Konzepts verwiesen.

Beide Konzepte zusammen dienen als verbindliche Handlungsorientierung für die Mitarbeiter bzgl. Behandlungselemente, Zielsetzung und Organisation der therapeutischen Leistungen.

In der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau werden seit der Gründung Amputationen von Gliedmaßen und auch die entsprechende Nachbehandlung einschließlich der Prothesenanpassungen durchgeführt. Es bestehen daher ein großer Erfahrungsschatz und Expertise im Umgang mit Extremitätenverlusten. Folglich wird im angeschlossenen Nachsorgezentrum auch die Rehabilitation nach frischer Amputation in der Anschlussrehabilitation nach AHB-Indikationsgruppe 4 oder bei bereits länger zurückliegender Gliedmaßenamputationen angeboten. Durch die unmittelbare Nähe zur Orthopädischen Akut-Klinik können evtl. auftretende Wundkomplikationen kurzfristig behandelt werden.

Das indikationsspezifische Behandlungskonzept bei Major-Amputationen basiert auf den Rahmenempfehlungen der BAR sowie den Empfehlungen und Leitlinien der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften (DGOOC, DGU, DGOU, AWMF).

Das vorliegende Behandlungskonzept berücksichtigt neben der Betrachtung der individuellen Problemkonstellation im Sinne der wissenschaftlichen Leitlinie auch die ganzheitliche Betrachtung der Rehabilitanden unter funktionellen, edukativen, psychotherapeutischen und psychosozialen Aspekten unter Berücksichtigung des bio-psycho-sozialem Modells der ICF

1. Indikationsstellung

1.1 Allgemeine Voraussetzungen

Die medizinische Rehabilitation bei Amputation von Gliedmaßen ist indiziert, bei

- vorliegender Rehabilitationsbedürftigkeit infolge einer Aktivitäts- und/oder Teilhabeminderung durch die Amputation.
- vorhandener Rehabilitationsfähigkeit
- positiver Rehabilitationsprognose

1.2 Reha-Indikationen bei Z.n. Major-Amputationen

Die Indikation zur Durchführung einer Rehabilitationsmaßnahme im Nachsorgezentrum Lichtenau ist unter Berücksichtigung der o.g. Voraussetzungen bei nachfolgenden Krankheiten gegeben:

Zustand nach Amputation eines großen Gliedmaßenabschnittes der oberen oder unteren Extremität:

- nach Trauma
- bei ischämischen Gefäßerkrankungen (pAVK, diabetisches Fußsyndrom)
- bei onkologischen Erkrankungen
- bei Infektionserkrankungen

Liste der ICD 10 Codes:

- S48.- Traumatische Amputation an Schulter und Oberarm
- S58.- Traumatische Amputation am Unterarm
- S68.- Traumatische Amputation an Handgelenk und Hand
- S78.- Traumatische Amputation an Hüfte und Oberschenkel
- S88.- Traumatische Amputation am Unterschenkel

S98.- Traumatische Amputation am oberen Sprunggelenk und Fuß
 T06.- Sonstige Verletzungen mit Beteiligung mehrerer Körperregionen, anderenorts nicht klassifiziert
 T13.- Sonstige Verletzungen der unteren Extremität, Höhe nicht näher bezeichnet
 T14.- Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion
 T87.- Komplikationen, die für Replantation und Amputation bezeichnend sind
 T92.- Folgen von Verletzungen der oberen Extremität
 T93.- Folgen von Verletzungen der unteren Extremität

- nach Trauma
- bei ischämischen Gefäßerkrankungen (pAVK, diabetisches Fußsyndrom)
- bei onkologischen Erkrankungen
- bei Infektionserkrankungen

Bei der Behandlung werden vorliegende Komorbiditäten berücksichtigt.

1.3 Reha-Indikationen gemäß ICF

Beeinträchtigung der Körperstruktur und/oder –funktion durch Extremitätenverlust mit Einschränkungen insbesondere

- der unteren Extremität
- der oberen Extremität.

Beeinträchtigung der Aktivitäten, insbesondere

- Funktionseinschränkung durch Verlust der oberen Extremität (z.B. Greifen, Heben, Tragen, Überkopfarbeiten)
- Mobilitätseinschränkung durch Verlust der unteren Extremität. (z.B. Fehlende Prothesenanpassung, Hilfsmittelversorgung)
- Aktivitätsminderung im Beruf (z.B. Arbeitsweg, Zwangshaltungen)
- Einschränkung der Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL) (z.B. Waschen, An-, Ausziehen, Körperpflege, Haushalt, Einkauf, Nahrungszubereitung, Essen, Toilettenbenutzung)
- Krankheitsbewältigung (z.B. Körperwahrnehmungsstörung, erzwungene Immobilität, schmerzbedingte Antriebsstörungen, rasche Erschöpfung psychischer Kräfte)

Beeinträchtigung der Teilhabe, insbesondere

- fehlende/eingeschränkte Selbstversorgung (z.B. unzureichende Hilfsmittelanpassung)
- eingeschränkte Mobilität zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- unzureichende soziale Integration
- eingeschränkte berufliche Teilhabe und wirtschaftliche Eigenständigkeit

Beeinträchtigung der Kontextfaktoren, insbesondere

- Vorliegen negativer Kontextfaktoren (Barrierefaktoren)

1.4 Kontraindikationen

Kontraindikationen für eine Rehabilitationsmaßnahme im Nachsorgezentrum sind u.a.:

- unzureichend mobilisierte, stark hilfsbedürftige Patienten (z.B. Barthel Index < 60 bei Rehabilitanden über KV und <75 bei Rehabilitanden der DRV).
- akute Infekte/postoperative Wundinfekte, bzw. nicht belastbare Amputationswunden
- nicht übungstabil versorgte Frakturen
- ausgeprägte kardiopulmonale Begleiterkrankungen mit deutlicher Einschränkung der körperlichen Belastbarkeit
- Abhängigkeits-, Entzugssymptomatik

2. Reha-Ziele nach Major-Amputationen

Die Rehabilitationsziele berücksichtigen alle Komponenten des bio-psycho-sozialen Modells der ICF und werden beim medizinischen und therapeutischen Aufnahmegespräch individuell mit dem Rehabilitanden besprochen.

Die Vermeidung bzw. Minderung von amputationsbedingten Einschränkungen ist eine wesentliche Aufgabe der orthopädischen Rehabilitation.

Die Reha-Ziele werden im Rahmen der ärztlichen Aufnahmeuntersuchung partizipativ mit dem Rehabilitanden abgesprochen und können bei Bedarf im Verlauf angepasst werden.

Spezielle Reha-Ziele bei der Versorgung von Rehabilitanden nach Major-Amputationen sind:

- Bei Z.n. frischen Amputationen in der AHB Wundmanagement
- Formung und Versorgung des Stumpfes durch Wickeln des Stumpfes oder Formungsstrumpfanpassung
- Vermeidung von Druckstellen
- Versorgung mit Prothesen und Hilfsmitteln
 - Initiierung einer selbstständigen Mobilisation durch zunächst Anpassung einer Interimsprothese.
 - Anpassung und Optimierung einer definitiven Prothese
- Training im Umgang mit der Prothese, wie An- und Ausziehen und
- Steigerung der selbstständigen Mobilität
 - Behebung der Funktions- und Aktivitätseinschränkungen
 - Gangschulung (auf unterschiedlichen Neigungen und verschiedenen Untergründen)
 - Minderung der amputationsbedingten Fähigkeitsdefizite
 - Aufbau von Ersatzstrategien
 - Weitgehende Unabhängigkeit von unterstützenden Gehilfen (Rollator, Gehstützen, Rollstuhl usw.)
- Reduktion von (Phantom-) Schmerzen
- Hilfe bei der Krankheitsverarbeitung

3. Diagnostik

Für die im Nachsorgezentrum Lichtenau zur Verfügung stehende Diagnostik wird auf das orthopädische Konzept verwiesen.

Für die Rehabilitanden nach Major-Amputationen der unteren Extremität kann bei Bedarf in Kooperation mit dem OTZ angeboten werden:

- Biomechanische Gang- und Laufanalyse

Dies ist insbesondere für die Anpassung und Funktionsüberprüfung der Prothese hilfreich.

4. Spezifische Behandlungselemente bei Z.n Major-Amputation

Das multiprofessionelle Team ist bei der Rehabilitation von diesem oft schweren Krankheitsbildern besonders gefordert, deshalb ist der Austausch bei den wöchentlichen Teambesprechungen essentiell.

Der Therapieplan wird nach ärztlicher Verordnung erstellt und kann im Verlauf unter Einbeziehung des Reha-Teams unter Rücksprache mit dem Rehabilitanden angepasst werden.

Häufig führen lange Krankheitsverläufe bereits vor aber auch oft nach Amputationen von großen Gliedmaßenabschnitten zur Reduktion von Aktivitäten insbesondere in den Bereichen Fortbewegung und ADL-Tätigkeiten. Rehabilitationsziele sind daher eine optimale Prothesenanpassung und Gebrauchsschulung, ein Muskelaufbau- und Ausdauertraining zur Verbesserung der Kondition, ggf. das Erlernen von Kompensationsstrategien, aber auch Schmerz- und Krankheitsbewältigung.

Hierdurch wird eine Reintegration in das berufliche und häusliche Umfeld gefördert.

Hierfür stehen unter anderem Gehbarren und Spiegelwände, sowie ergotherapeutische Trainingsgeräte zur Verfügung.

4.1 Ergotherapie

Insbesondere die Prothesen- und Hilfsmittelversorgung ist bei Z.n. Major-Amputation von großer Bedeutung.

Möglichkeiten hierfür liegen in einer optimalen Prothesenanpassung und individuellen Hilfsmittelversorgung einschließlich entsprechender Gebrauchsschulung. Im Nachsorgezentrum findet hausintern die Hilfsmittelversorgung durch das auf dem Gelände befindliche Orthopädietechnische Zentrum GmbH (OTZ) statt. Es ist sowohl auf die Interimsanpassung, als auch die definitive

Versorgung mit Extremitätenprothesen spezialisiert. Evtl. notwendige Änderungen der Prothese während des Reha-Aufenthaltes können i.d.R. binnen eines Werktages vorgenommen werden, sodass eine optimale Versorgung des Stumpfes zu jeder Zeit gewährleistet ist.

Eine Gebrauchsschulung wird durch die Ergotherapeuten individuell an

- Stumpfkonditionierung
- Hilfsmittelversorgung (Prothesenanpassung)
- Ergotherapeutisches Erlernen von Bewegungsstrategien
- Propriozeptionstraining
- Sitzdruckmessung (bei Nutzung eines Rollstuhls)
- Wohnungsbefundbogen zur Eruiierung der häuslichen Situation

Im Erstkontakt werden nach Stuserhebung die Schwerpunkte und Inhalte/Ziele gemeinsam mit dem Rehabilitanden erarbeitet. In den folgenden Unterpunkten werden die Inhalte kurz skizziert

4.1.1 Alltagstraining/Activity of daily living (ADL)

Ziel der Ergotherapie ist es, die Selbstständigkeit der Rehabilitanden in allen Bereichen des täglichen Lebens zu fördern. Gemeinsam wird nach Wegen gesucht, wie der Rehabilitand nach dem Rehabilitationsaufenthalt möglichst ohne fremde Hilfe zu Hause zurechtkommen kann.

Um dies zu erreichen, beinhalten die Anwendungen der Ergotherapie Selbsthilfettraining für die Bereiche An- und Ausziehen, Körperhygiene, Essen, Trinken, Haushalt und Küche, Körperposition und Fortbewegung, allgemeine Handgriffe und Schreiben).

Alltagstraining (in der Gruppe):

- Vortrag über Gelenkschutz im Alltag inklusive Austausch der Rehabilitanden mit dem Ergotherapeuten und auch untereinander
- Vorstellung von unterschiedlichen Hilfsmitteln um einen physiologischen, gelenkschonenden und möglichst schmerzfreien Alltag bewältigen zu können
- Vorstellung von diversen Sitzmöbeln, die ggf. im Alltag als auch im Berufsleben eingesetzt werden können
- Transfer in den Pkw unter Berücksichtigung der vorhandenen Einschränkungen und der Nachbehandlungsschemata

KTL 680/690 – Training der Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL-Training)

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: Einschränkungen in der Bewältigung der Aktivitäten des täglichen Lebens

Therapieziel: Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Selbstversorgung, der eigenständigen Lebensführung sowie ggf. der Versorgung von Angehörigen, Hilfe zur Selbsthilfe

Mindestdauer: 30 Minuten

Frequenz: 2 mal pro Woche

Anzahl Rehabilitanden: max. 5 Rehabilitanden

KTL H560 – Anleitung zu Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL-Training)

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: eingeschränkte Selbstständigkeit in der Bewältigung der Aktivitäten des täglichen Lebens

Therapieziel: Steigerung der Selbstständigkeit in der Bewältigung der Aktivitäten des täglichen Lebens, Hilfe zur Selbsthilfe

Mindestdauer: 15 Minuten

Frequenz: 1 mal pro Rehabilitand

Anzahl Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanter Bezugsperson)

4.1.2 Hilfsmittelanpassung und -versorgung

Durch eine individuelle Versorgung mit Hilfsmitteln einschließlich der Überprüfung der häuslichen Gegebenheiten und entsprechender Gebrauchsschulung sowie bei Bedarf die Einweisung und Beratung von Angehörigen wird eine Reintegration häusliche Umfeld gefördert.

Dies variiert je nach Krankheitsbild z. B. von der Greifzange über Hilfen im Badezimmer bis hin zu einem auf die Ausfälle adaptierten Rollstuhl. Die Hilfsmittel werden im Klinikalltag erprobt und entsprechend zur Verordnung gebracht.

Im Nachsorgezentrum findet hausintern die Hilfsmittelversorgung durch ein Sanitätshaus (OTZ) vor Ort statt. Eine Gebrauchsschulung wird zusätzlich durch die Ergotherapeuten individuell sowie im Rahmen eines Gesundheitsbildungsprogramms angeboten.

KTL E701 – Hilfsmittelanpassung und -versorgung

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: Funktionseinschränkungen, die eine Hilfsmittelversorgung- oder anpassung, eine individuelle Beratung oder ein Training notwendig machen

Therapieziel: Ersatz und Verbesserung der motorischen Funktionsfähigkeit, Informationsvermittlung zum Einüben des Hilfsmiteleinsatzes, Verbesserung der Teilhabe in individuell wichtigen Lebensbereichen

Mindestdauer: 20 Minuten

Frequenz: individuell

Anzahl Rehabilitanden: max. 1 Rehabilitand

KTL E71 – Hilfsmittelbezogene Ergotherapie in der Kleingruppe

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: Bedarf an Training und Beratung bei Rehabilitanden mit Hilfsmittelversorgung

Therapieziel: Informationsvermittlung zum Einüben des Hilfsmiteleinsatzes. Verbesserung der Teilhabe in individuell wichtigen Lebensbereichen.

Mindestdauer: 20 Minuten

Frequenz: individuell

Anzahl Rehabilitanden: max. 5 Rehabilitanden

4.1.3 Arbeitsplatzberatung und berufsbezogene Angebote

Für Erwerbstätige steht die Förderung der beruflichen Wiedereingliederung im Vordergrund.

Angeboten werden

- Funktionelles Training vor allem der oberen Extremität unter Einbeziehung von adaptiertem Übungsmaterial
- Handwerklichen Techniken
- Wärme- oder Kälteapplikationen
- Haltungsschulung und Gelenkschutzmaßnahmen
- Arbeitsbezogene Therapien z.B. in der Therapiewerkstatt
- Haltungsschulung am Arbeitsplatz.

Es werden unterschiedliche handwerkliche Techniken angeboten, die von den Rehabilitanden unter Anleitung zur physiologischen Körperhaltung im Alltag durchgeführt werden. Hier kann z.B. eine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung über die Therapiezeit erprobt werden, die ggf. später in den Berufsalltag integriert werden kann. Gleichzeitig werden die statische und auch die dynamische Belastbarkeit im Stehen oder im Halbstand gefördert. Eine theoretische Arbeitsplatzberatung findet im Hinblick auf physiologische Körperhaltung, Gelenkschutz und wirbelsäulenschonende Haltungen statt. Hierbei werden Tipps gegeben, wie das Arbeitsumfeld auf die nötigen Bedürfnisse adaptiert werden kann. Eine individuelle Beratung zu einer Hilfsmittelversorgung für den Berufsalltag wird, wenn nötig, ebenfalls angeboten.

Bei Bedarf stehen zum Training und zur Belastungserprobung folgende Musterarbeitsplätze zur Verfügung

- Büroarbeitsplatz mit ergonomischer Ausstattung und PC

- Pflege mit Pflegebett und Dummy
- Reinigung mit Putzwagen und Reinigungsutensilien
- Grundstückspflege mit diversen Gartenhandgeräten
- Handwerk in der Ergo-Werkstatt

KTL E569/570 – Sonstige Arbeitstherapie in der Kleingruppe (Handwerk in der Ergo-Werkstatt)

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: Arbeitsstörungen, berufliche Problemlagen, bei leicht erhöhtem Bedarf an Anleitung und Unterstützung

Therapieziel: Verbesserung der Grundarbeitsfähigkeit, Stärkung der (psycho-)sozialen Kompetenz, Vermittlung von Erfolgserlebnissen, Steigerung der physischen und psychischen Belastbarkeit, Interessensfindung

Mindestdauer: 60 Minuten

Frequenz: 2 mal pro Woche

Anzahl Rehabilitanden: max. 5 Rehabilitanden

KTL E60 – Verhaltensbeobachtung zur arbeitsbezogenen Leistungsbeurteilung einzeln (Erprobungsarbeitsplatz)

Berufsgruppe: Ergotherapeuten

Indikation: berufs- oder tätigkeitsspezifische Leistungs- und Funktionseinschränkung, bei positiver Erwerbsprognose

Therapieziel: Beurteilung der berufsbezogenen Leistungsfähigkeit und der Leistungsfähigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, Planung der weiteren therapeutischen Maßnahmen.

Mindestdauer: individuell

Frequenz: in der Regel 1 mal pro Reha.

Anzahl Rehabilitanden: 1 Rehabilitand

4.2 Physiotherapie

Bei Z.n. Major-Amputationen kommt der Physiotherapie ein besonders hoher Stellenwert zu.

Im Aufnahmegespräch und -untersuchung mit dem behandelnden Physiotherapeuten wird je nach den Bedürfnissen des Rehabilitanden ein umfangreicher individueller Therapieplan erstellt, der bei Bedarf im Verlauf angepasst werden kann.

Im Rahmen der täglichen Einzel-Physiotherapie erfolgt ein individuelles Training der korrekten Anwendung der Prothese. Durch die Verbesserung der Muskel- und Gelenkfunktion, Ausdauertraining sowie Förderung der Durchblutung und Trophik wird die Funktion der betroffenen Extremität nachhaltig erreicht. Im Rahmen der umfangreichen Gangschulung kann das sichere Laufen mit Prothese trainiert werden. Bei ausreichender Belastbarkeit kann das Laufen dann auf einem eigenen Trainingsgelände auch auf unterschiedlichen Neigungen und verschiedenen Untergründen geübt werden.

KTL B553 Physiotherapeutische Behandlung einzeln: Muskuloskelettale Krankheiten

Berufsgruppen: Physiotherapeut

Indikationen: Muskelverspannungen, postoperative Zustände, entzündliche und degenerative Wirbelsäulen- und Gelenkrankheiten, Muskelverspannungen, Schmerzen, Hautkrankheiten, chronische Bronchitis

Therapieziele: Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Funktion, Kompensation von Funktionseinschränkungen, Schmerzreduktion, Vermittlung des theoretischen Hintergrunds bezüglich der anatomischen Gegebenheiten und der durchgeführten Behandlung.

Mindestdauer: 20-40 Minuten

Frequenz: 5 mal pro Woche

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand

4.3 Schmerz- und Krankheitsbewältigung

In Verbindung mit einem verbesserten Informationsstand über die Krankheit durch Teilnahme am Gesundheitsbildungsprogramm der Klinik mit Vorträgen u.a. zu den Themen: „Gesunder Schlaf“,

„Schmerzbewältigung“, „Stress und Stressbewältigung“ werden Bewältigungsstrategien bei chronischen Schmerzzuständen vermittelt.

Psychologische Einzel-Beratung, Angebote je nach individuellem Bedarf:

KTL F551 Psychologische Beratung in Konfliktsituationen einzeln

KTL F552 Psychologische Beratung bei beruflichen Problemlagen einzeln

KTL F554 Psychologische Beratung zu allgemeinen Problemstellungen einzeln

KTL F555 Orientierende Psychologische Beratung

KTL F578 Psychologische Gruppenarbeit problemorientiert: Tabakentwöhnung

Berufsgruppen: Diplom-Psychologin

Indikationen: (akute) psychische Konflikt- und Belastungssituationen, Probleme der Krankheitsbewältigung; Selbstwertprobleme, psychische Komorbidität, gesundheitliches Risikoverhalten

Therapieziele: Aufklärung, Konfliktklärung, psychische und (psycho)soziale Stabilisierung, Entscheidungsfindung, Kompetenzentwicklung, Lebensstiländerung, ggf. Motivierung zur psychotherapeutischen Behandlung

Mindestdauer: mind. 20 Min

Frequenz: mind. ein Mal pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand

4.4 Ernährungsberatung

Insbesondere bei Gliedmaßenverlust bei internistischen Begleiterkrankungen wie Atherosklerose oder Diabetes mellitus wird eine Individuelle Ernährungsberatung angeboten.

KTL M590 - Ernährungsberatung einzeln

Berufsgruppe: Diätassistentin

Zusatzqualifikation: Ernährungsberaterin

Indikation: Bedarf an individueller Beratung bei ernährungsassoziierte Risiken und Krankheiten

Therapieziele:

- Information zu gesunder Ernährung
- Information zu krankheitsbezogener angemessener Ernährung
- Motivation zur Verhaltensänderung

Inhalte:

- Ernährungspyramide
- Ausgabe und Erläuterung des Ernährungstagebuchs

Mindestdauer: 15 Minuten

Frequenz: mindestens 1 x pro Rehabilitation

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

4.5 Sozialberatung

Die besonderen Bedürfnisse nach Major-Amputation werden bei der individuellen Beratung zur Schwerbehinderung und sowie bei der professionellen Hilfe im Bereich der sozialen und beruflichen Reintegration durch unsere Sozialberater berücksichtigt.

KTL D553 Orientierende Sozialberatung einzeln

KTL D569 Sonstige Beratung zur beruflichen Integration einzeln

Berufsgruppen: Sozialarbeiter

Indikation: Bedarf an individueller Beratung zu sozialen und sozialrechtlichen Fragen, (psycho-) sozialen Problemkonstellationen

Therapieziele: Informationsvermittlung, Selbstbefähigung, (psycho-) soziale Stabilisierung, Entscheidungshilfe bei sozialen und sozialrechtlichen Fragen in Zusammenhang mit Krankheit und Behinderung, persönliche Hilfe bei Antragstellungen

Mindestdauer: 15 Minuten

Frequenz: individuell

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

Vorbereitung nachgehender Leistungen

KTL D572 Abstimmung zu Kontakt- und Informationsgesprächen mit Vor- und Nachbehandlern einzeln (z.B. Klärung und Organisation der Weiterbehandlung)

KTL D573 Beratung zu Selbsthilfegruppen und externen Beratungsstellen einzeln

Berufsgruppen: Sozialarbeiter

Indikation: Bedarf an individueller Beratung zu sozialen und sozialrechtlichen Fragen, (psycho-) sozialen Problemkonstellationen

Therapieziele: Informationsvermittlung, Selbstbefähigung, Vorbereitung und Anbahnung von Nachsorge und weitergehenden Maßnahmen

Mindestdauer: 15 Minuten

Frequenz: individuell

Anzahl der Rehabilitanden: 1 Rehabilitand (ggf. mit relevanten Bezugspersonen)

Information/Beratung über die finanzielle Sicherung im Krankheitsfall, inkl. Hilfe bei der Antragstellung im Bedarfsfall:

- Lohnfortzahlung/Krankengeld
- Übergangsgeld während einer stationären/ambulanten Rehabilitation
- Zuzahlung und Möglichkeiten zur Befreiung von der Zuzahlung
- Schwerbehindertenrecht (SGB IX)
- Leistungen aus dem SGB II
- Stufenweise Wiedereingliederung
- Teilhabe am Arbeitsleben (SGB VI)
- Renteneintrittsalter und Voraussetzungen/Erwerbsminderungs-Rente
- Leistungen der Pflegeversicherung

5. Kooperation/Nachsorge

Um eine langfristig erfolgreiche Rehabilitation zu erreichen, ist eine Kooperation mit den vor- und ggf. weiterbehandelnden Kliniken sowie Ärzten erforderlich.

Seitens des Nachsorgezentrums wird von den Ärzten oder dem Sozialdienst der Kontakt zu den Akutkliniken/niedergelassenen Kollegen bzw. zu den Sozialdiensten und Refachberatern der Kostenträger gesucht. Ziel ist es, hierdurch einen verbesserten Informationsaustausch zu ermöglichen, langfristig die in der Rehabilitation begonnenen Maßnahmen sowie erlernten Verhaltensänderungen zu unterstützen und somit eine Reintegration in das berufliche und soziale Umfeld zu fördern.

Zur Optimierung des Rehabilitationserfolges wird die Erstellung und Instruktion eines individuellen Heimprogrammes angeboten. Auch die Teilnahme am Nachsorgeprogramm der Deutschen Rentenversicherung ist bei Bedarf und bei ausreichender Belastbarkeit auf ärztliche Verordnung möglich. Über den Bundesverband für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V. (BMAB) können auf Wunsch Selbsthilfegruppen vermittelt werden.

.....
Dr. med. Fahner
(Chefarzt)

Anlagen

- Anlage 1 Belegübersicht 2017
- Anlage 2 Liste der Postleitzahlen für die ganztägig ambulante Rehabilitation seit 01.01.2017
- Anlage 3 Diagnoseaufschlüsselung (Nebendiagnosen)
- Anlage 4 Dolmetscherliste
- Anlage 5 Notfallablaufplan (inkl. schematischer Darstellung)
- Anlage 6 Gebäudeplan
- Anlage 7 Mustertherapieplan
- Anlage 8 Einladungsunterlagen
- Anlage 9 Behandlungsstandard bei Amputationen
- Anlage 10 Behandlungsstandard Hüfte
- Anlage 11 Behandlungsstandard Knie
- Anlage 12 Behandlungsstandard Schultererkrankungen
- Anlage 13 Behandlungsstandard Wirbelsäulen-Erkrankungen

Anlage 1 - Belegübersicht 2017

Fachabteilung	Betten	Anfangsbestand	Externe Zugänge	Externe Abgänge	Endbestand	Behandlungstage	Auslastung in %	Fallzahlen
NZ-ganztägig ambulante	0,00	6	105	111	0	1768	0,00	108
NZ-stationär	62	30	850	857	23	15348	67,81	853,5
Summe	62	36	955	968	23	17114	75,63	961,5

Anlage 2 - Liste der Postleitzahlen für die ganztägig ambulante Rehabilitation seit 01.01.2017

PLZ	Gebiet
37235	Hessisch Lichtenau
37247	Großalmerode
34298	Helsa
34286	Spangenberg
34320	Söhrewald
37284	Waldkappel
37216	Witzenhausen, Gutsbezirk
34260	Kaufungen
37290	Meißner
34212	Melsungen
34327	Körle
37297	Berkatal
34329	Nieste
37215	Witzenhausen
34253	Lohfelden
34302	Guxhagen
36219	Cornberg
34266	Niestetal
34326	Morschen
34355	Staufenberg
37217	Witzenhausen
34123	Kassel
34277	Fuldabrück
37242	Bad Soden-Allendorf
36211	Alheim
37213	Witzenhausen
37287	Wehretal
36199	Rotenburg an der Fulda
37214	Witzenhausen
37269	Eschwege
34134	Kassel
34323	Malsfeld
36205	Sontra
34121	Kassel
34117	Kassel
37218	Witzenhausen
34587	Felsberg
34125	Kassel
37276	Meinhard
34119	Kassel
34127	Kassel
34225	Baunatal
37249	Neu-Eichenberg

34132 Kassel
34281 Gudensberg
36179 Bebra
34295 Edermünde
34233 Kassel, Fuldata
34130 Kassel
36214 Nentershausen
34246 Vellmar
37299 Weißenborn
37318 Arenshausen, Uder u.a.
37296 Ringgau
34131 Kassel
34128 Kassel
34593 Knüllwald
34314 Espenau
34270 Schauenburg
34590 Wabern
Hann. Münden, Gutsbezirk
34346 Reinhardswald
34305 Niedenstein
36217 Ronshausen
37281 Wanfried
34292 Ahnatal
37133 Friedland
34317 Habichtswald
34576 Homberg
37124 Rosdorf
34376 Immenhausen
37127 Dransfeld u.a.
36251 Bad Hersfeld, Ludwigsau
36208 Wildeck
37298 Herleshausen
34560 Fritzlar
36286 Neuenstein (Hessen)
37308 Heiligenstadt
34308 Bad Emstal
99830 Treffurt/Ifta
34379 Calden
34359 Reinhardshagen
34289 Friedewald
99834 Gerstungen
34393 Grebenstein
37359 Küllstedt
34582 Borken
99988 Südeichsfeld
36266 Heringen
99831 Creuzburg
37083 Göttingen
34639 Schwarzenborn
37130 Gleichen

34621 Frielendorf
34311 Naumburg
99837 Berka/Werra
37079 Göttingen
37081 Göttingen
34369 Hofgeismar
37085 Göttingen
36275 Kirchheim (Hessen)
37073 Göttingen

Anlage 3 - Diagnosenaufschlüsselung (Nebendiagnosen)

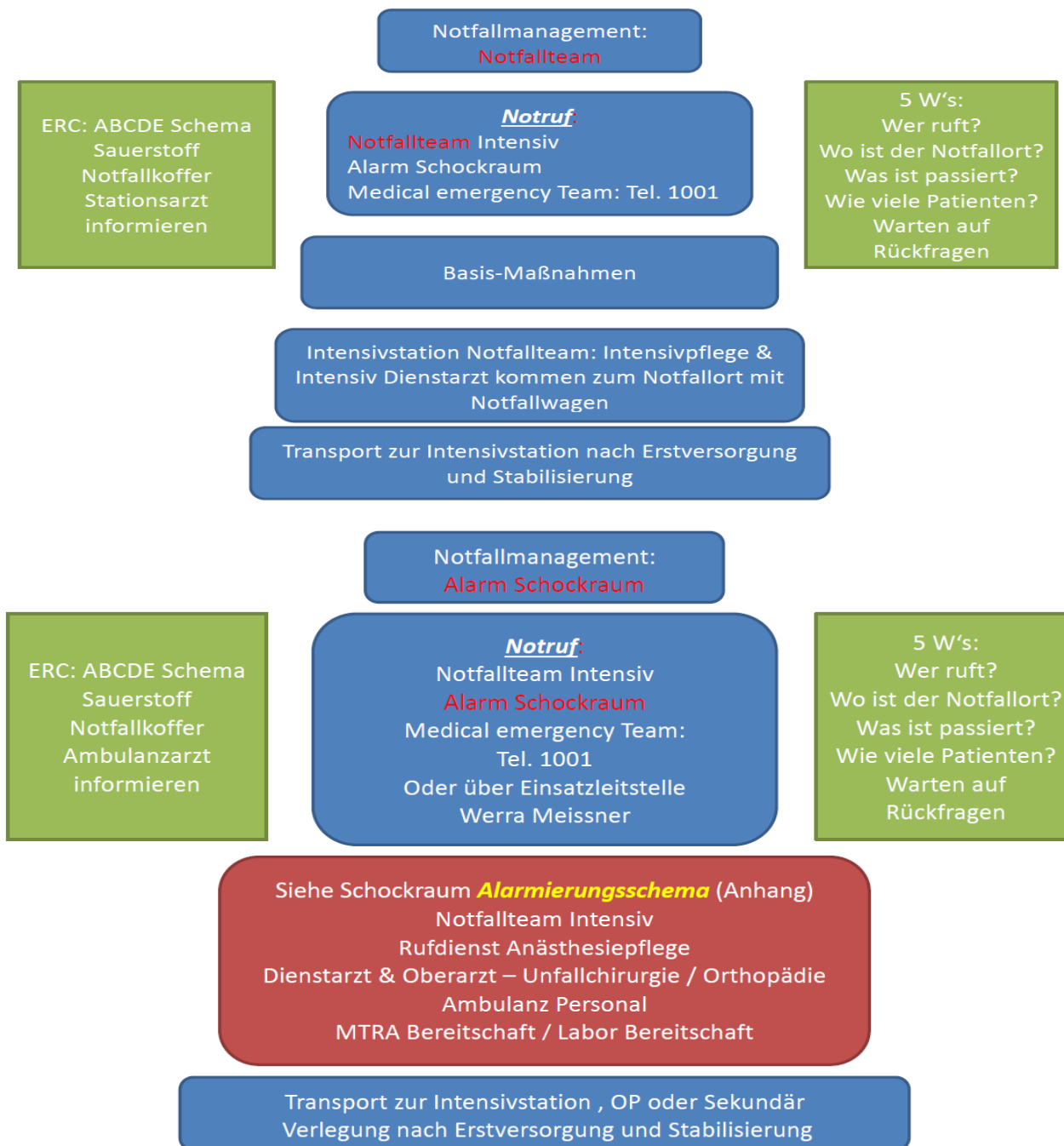
Schlüssel	Nebendiagnosen	Anzahl
I10	Essentielle (primäre) Hypertonie	503
E66	Adipositas	276
E78	Störungen des Lipoproteinstoffwechsels und sonstige Lipidämien	150
Z96	Vorhandensein von anderen funktionellen Implantaten	134
E03	Sonstige Hypothyreose	114
T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	93
M54	Rückenschmerzen	83
G55	Kompression von Nervenwurzeln und Nervenplexus bei anderenorts klassifizierten Krankheiten	81
E11	Diabetes mellitus, Typ 2	80
E79	Störungen des Purin- und Pyrimidinstoffwechsels	74
Z92	Medizinische Behandlung in der Eigenanamnese	73
Z95	Vorhandensein von kardialen oder vaskulären Implantaten oder Transplantaten	61
M75	Schulterläsionen	60
E89	Endokrine und Stoffwechselstörungen nach medizinischen Maßnahmen, anderenorts nicht klassifiziert	55
Z88	Allergie gegenüber Arzneimitteln, Drogen oder biologisch aktiven Substanzen in der Eigenanamnese	55
F33	Rezidivierende depressive Störung	48
G47	Schlafstörungen	45
Z91	Risikofaktoren in der Eigenanamnese, anderenorts nicht klassifiziert	45
I50	Herzinsuffizienz	41
M16	Koxarthrose [Arthrose des Hüftgelenkes]	40
M48	Sonstige Spondylopathien	39
I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	38
M17	Gonarthrose [Arthrose des Kniegelenkes]	37
M51	Sonstige Bandscheibenschäden	37
H91	Sonstiger Hörverlust	36
J45	Asthma bronchiale	30
N40	Prostatahyperplasie	29
D62	Akute Blutungsanämie	24
M42	Osteochondrose der Wirbelsäule	24
E87	Sonstige Störungen des Wasser- und Elektrolythaushaltes sowie des Säure-Basen-Gleichgewichts	23
J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit	21
M19	Sonstige Arthrose	21
I48	Vorhofflimmern und Vorhofflattern	20
M25	Sonstige Gelenkkrankheiten, anderenorts nicht klassifiziert	19
M81	Osteoporose ohne pathologische Fraktur	19
E10	Diabetes mellitus, Typ 1	15
G25	Sonstige extrapyramidale Krankheiten und Bewegungsstörungen	14
G63	Polyneuropathie bei anderenorts klassifizierten Krankheiten	12
I49	Sonstige kardiale Arrhythmien	12
M53	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens, anderenorts nicht klassifiziert	12
K59	Sonstige funktionelle Darmstörungen	11
M06	Sonstige chronische Polyarthritis	10
N18	Chronische Nierenkrankheit	10
M05	Seropositive chronische Polyarthritis	9
M93	Sonstige Osteochondropathien	9
M79	Sonstige Krankheiten des Weichteilgewebes, anderenorts nicht klassifiziert	7
S72	Fraktur des Femurs	7
E07	Sonstige Krankheiten der Schilddrüse	6
H40	Glaukom	6
I70	Atherosklerose	6
L23	Allergische Kontaktdermatitis	6
L40	Psoriasis	6
M47	Spondylose	6
M50	Zervikale Bandscheibenschäden	6
M87	Knochennekrose	6
N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems	6
R12	Sodbrennen	6
R32	Nicht näher bezeichnete Harninkontinenz	6

Schlüssel	Nebendiagnosen	Anzahl
J30	Vasomotorische und allergische Rhinopathie	5
K21	Gastroösophageale Refluxkrankheit	5
M10	Gicht	5
M99	Biomechanische Funktionsstörungen, anderenorts nicht klassifiziert	5
N17	Akutes Nierenversagen	5
R00	Störungen des Herzschlages	5
E05	Hyperthyreose [Thyreotoxikose]	4
F32	Depressive Episode	4
G40	Epilepsie	4
G43	Migräne	4
I11	Hypertensive Herzkrankheit	4
M21	Sonstige erworbene Deformitäten der Extremitäten	4
M80	Osteoporose mit pathologischer Fraktur	4
R42	Schwindel und Taumel	4
S32	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens	4
E55	Vitamin-D-Mangel	3
G20	Primäres Parkinson-Syndrom	3
G56	Mononeuropathien der oberen Extremität	3
G62	Sonstige Polyneuropathien	3
H81	Störungen der Vestibularfunktion	3
J42	Nicht näher bezeichnete chronische Bronchitis	3
M24	Sonstige näher bezeichnete Gelenkschädigungen	3
S42	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes	3
T81	Komplikationen bei Eingriffen, anderenorts nicht klassifiziert	3
U51	Kognitive Funktionseinschränkung	3
Z85	Bösartige Neubildung in der Eigenanamnese	3
B95	Streptokokken und Staphylokokken als Ursache von Krankheiten, die in anderen Kapiteln klassifiziert sind	2
C91	Lymphatische Leukämie	2
E14	Nicht näher bezeichneter Diabetes mellitus	2
F06	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	2
F11	Psychische und Verhaltensstörungen durch Opioide	2
F17	Psychische und Verhaltensstörungen durch Tabak	2
G57	Mononeuropathien der unteren Extremität	2
H93	Sonstige Krankheiten des Ohres, anderenorts nicht klassifiziert	2
I35	Nicht rheumatische Aortenklappenkrankheiten	2
I95	Hypotonie	2
M41	Skoliose	2
M43	Sonstige Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	2
N42	Sonstige Krankheiten der Prostata	2
R25	Abnorme unwillkürliche Bewegungen	2
Z99	Abhängigkeit (langzeitig) von unterstützenden Apparaten, medizinischen Geräten oder Hilfsmitteln, anderenorts nicht klassifiziert	2
B18	Chronische Virushepatitis	1
C32	Bösartige Neubildung des Larynx	1
C64	Bösartige Neubildung der Niere, ausgenommen Nierenbecken	1
C85	Sonstige und nicht näher bezeichnete Typen des Non-Hodgkin-Lymphoms	1
D50	Eisenmangelanämie	1
D53	Sonstige alimentäre Anämien	1
D66	Hereditärer Faktor-VIII-Mangel	1
D86	Sarkoidose	1
E04	Sonstige nichttoxische Struma	1
E13	Sonstiger näher bezeichneter Diabetes mellitus	1
E61	Mangel an sonstigen Spurenelementen	1
E73	Laktoseintoleranz	1
G24	Dystonie	1
G35	Multiple Sklerose [Encephalomyelitis disseminata]	1
G50	Krankheiten des N. trigeminus [V. Hirnnerv]	1
G61	Polyneuritis	1
G81	Hemiparese und Hemiplegie	1
G95	Sonstige Krankheiten des Rückenmarkes	1
H26	Sonstige Kataraktformen	1
H33	Netzhautablösung und Netzhautriss	1
H35	Sonstige Affektionen der Netzhaut	1
H92	Otalgie und Ohrenfluss	1

Schlüssel	Nebendiagnosen	Anzahl
I12	Hypertensive Nierenkrankheit	1
I13	Hypertensive Herz- und Nierenkrankheit	1
I34	Nichtrheumatische Mitralklappenkrankheiten	1
I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	1
I65	Verschluss und Stenose präzerebraler Arterien ohne resultierenden Hirninfarkt	1
I69	Folgen einer zerebrovaskulären Krankheit	1
I83	Varizen der unteren Extremitäten	1
I87	Sonstige Venenkrankheiten	1
I89	Sonstige nichtinfektiöse Krankheiten der Lymphgefäße und Lymphknoten	1
I97	Kreislaufkomplikationen nach medizinischen Maßnahmen, anderenorts nicht klassifiziert	1
J18	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet	1
K29	Gastritis und Duodenitis	1
K50	Crohn-Krankheit [Enteritis regionalis] [Morbus Crohn]	1
K51	Colitis ulcerosa	1
K58	Reizdarmsyndrom	1
K74	Fibrose und Zirrhose der Leber	1
L20	Atopisches [endogenes] Ekzem	1
L28	Lichen simplex chronicus und Prurigo	1
L50	Urtikaria	1
L71	Rosazea	1
L89	Dekubitalgeschwür und Druckzone	1
M00	Eitrige Arthritis	1
M13	Sonstige Arthritis	1
M15	Polyarthrose	1
M20	Erworbene Deformitäten der Finger und Zehen	1
M22	Krankheiten der Patella	1
M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes [internal derangement]	1
M30	Panarteriitis nodosa und verwandte Zustände	1
M40	Kyphose und Lordose	1
M46	Sonstige entzündliche Spondylopathien	1
M71	Sonstige Bursopathien	1
M76	Enthesopathien der unteren Extremität mit Ausnahme des Fußes	1
M77	Sonstige Enthesopathien	1
N08	Glomeruläre Krankheiten bei anderenorts klassifizierten Krankheiten	1
N19	Nicht näher bezeichnete Niereninsuffizienz	1
Q65	Angeborene Deformitäten der Hüfte	1
R26	Störungen des Ganges und der Mobilität	1
R29	Sonstige Symptome, die das Nervensystem und das Muskel-Skelett-System betreffen	1
R47	Sprech- und Sprachstörungen, anderenorts nicht klassifiziert	1
R48	Dyslexie und sonstige Werkzeugstörungen, anderenorts nicht klassifiziert	1
R51	Kopfschmerz	1
R52	Schmerz, anderenorts nicht klassifiziert	1
R77	Sonstige Veränderungen der Plasmaproteine	1
S20	Oberflächliche Verletzung des Thorax	1
S43	Luxation, Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bändern des Schultergürtels	1
S46	Verletzung von Muskeln und Sehnen in Höhe der Schulter und des Oberarmes	1
S52	Fraktur des Unterarmes	1
S71	Offene Wunde der Hüfte und des Oberschenkels	1
S73	Luxation, Verstauchung und Zerrung des Hüftgelenkes und von Bändern der Hüfte	1
T78	Unerwünschte Nebenwirkungen, anderenorts nicht klassifiziert	1
T87	Komplikationen, die für Replantation und Amputation bezeichnend sind	1
Z21	Asymptomatische HIV-Infektion [Humane Immundefizienz-Virusinfektion]	1
Z43	Versorgung künstlicher Körperöffnungen	1
Z46	Versorgen mit und Anpassen von anderen medizinischen Geräten oder Hilfsmitteln	1
Z51	Sonstige medizinische Behandlung	1

Anlage 4 – Notfallablaufplan (inkl. Schematischer Darstellung)

Medizinisches Notfallmanagement



Schockraum Alarmierungsschema

Stufe Grün:

Potentiell Schwerverletzter / Erkrankter – präklinisch stabil

z.B.: Auf Grund des Unfallhergangs / der Unfallkinetik sofortige Diagnostik und Überwachung erforderlich.

Alarmierung: Notfallteam (Intensivpflege / Anästhesist) mit Notfallwagen

Ambulanz und Dienstarzt Chirurgie, MTRA (Radiologie Bereitschaft, ab 17 Uhr über Pforte Tel. 9)

Stufe Gelb:

z.B. Schwerverletzter – Intervention erforderlich bei Pat.

Pat. unter präklinischen Maßnahmen stabil aber mit dringendem Verdacht oder Anzeichen auf schwere Verletzung / notwendige Intervention.

z.B. Bewußtseinstrübung, Thoraxtrauma mit V.a. Pneumothorac, Respiratorische Insuffizienz, Beckenfraktur, Bauchverletzung

Alarmierung: Notfallteam (Intensivpflege / Anästhesist) mit Notfallwagen

Ambulanz und Dienstarzt Chirurgie, MTRA (Radiologie Bereitschaft, ab 17 Uhr)

Pforte (Tel. 9): OA Chirurgie AO/WSO, Rufdienst Anästhesiepflege, Labor Bereitschaft

Stufe Rot:

Vital bedrohter Pat, z.B. Schwerverletzter – präklinisch instabil

Pat. unter präklinischen Maßnahmen instabil, z.B. schwerste Verletzungen, Reanimation, Beatmung

Alarmierung: Notfallteam (Intensivpflege / Anästhesist) mit Notfallwagen

Ambulanz und Dienstarzt Chirurgie, MTRA (Radiologie Bereitschaft, ab 17 Uhr)

Pforte (Tel. 9): OA Chirurgie AO/WSO, Rufdienst Anästhesiepflege, Labor Bereitschaft, OP Pflege Bereitschaft

Logistik zusätzlich Schockraum: Level 1, Info 0- EK's, Difficult Airway Wagen, Kinderanästhesiewagen

Medizinisches Notfallmanagement

Notfallmanagement:
Alarm: Medical Emergency Team

ERC: ABCDE Schema
Sauerstoff
Notfallkoffer
Ambulanzzarzt
informieren

Notruf:
Notfallteam Intensiv
Alarm Schockraum
Medical Emergency Team:
Tel. 1001

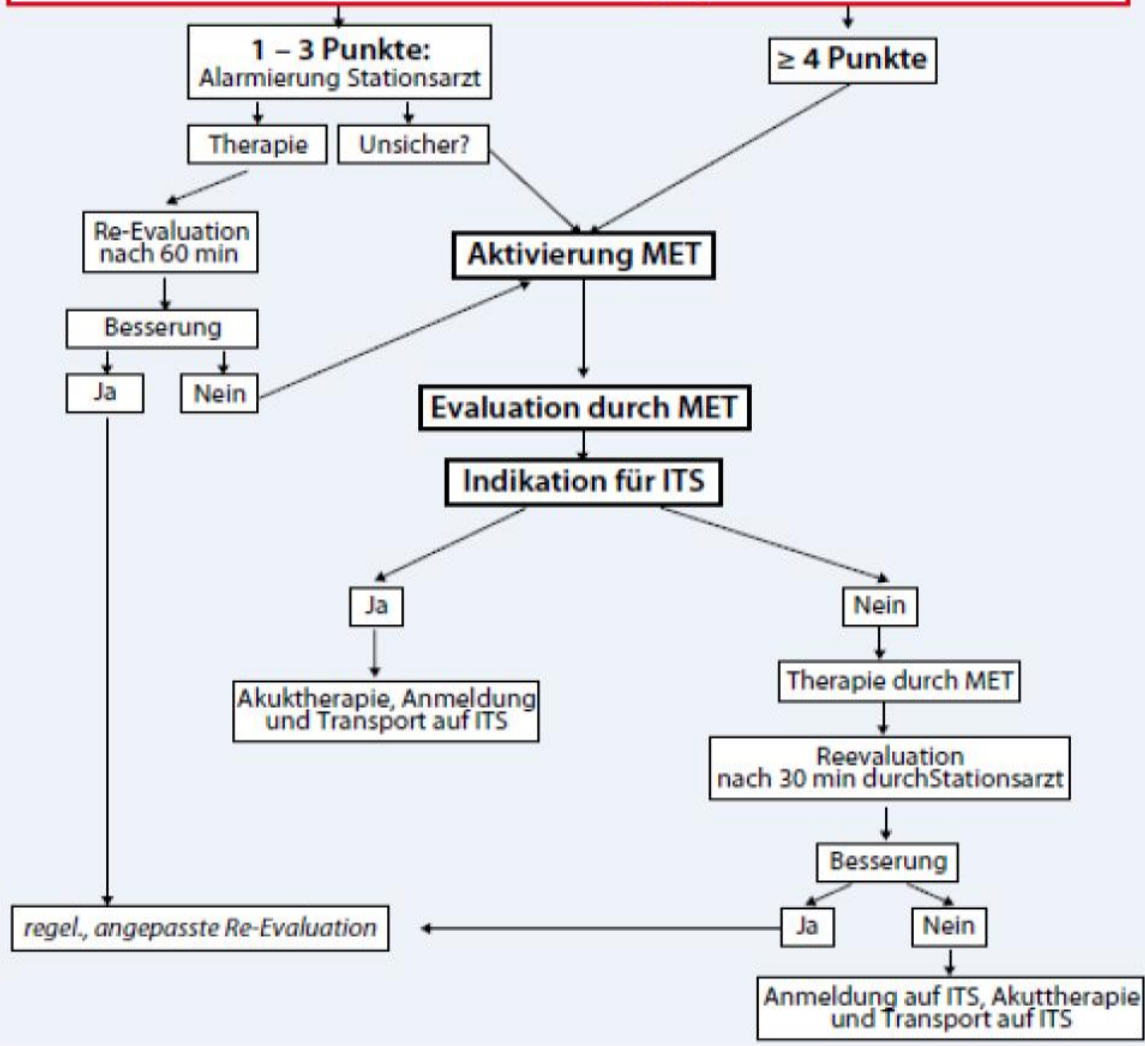
5 W's:
Wer ruft?
Wo ist der Notfallort?
Was ist passiert?
Wie viele Patienten?
Warten auf
Rückfragen

Visite des Patienten auf Station durch den Intensivmediziner und Entscheidung über weitere Versorgungsqualität / Präventive innerklinische Intensivmedizin
Siehe Anhang Aktivierungskriterien und Ablauf Schema MET
(Medical Emergency Team)
Das MET kann jeder alarmieren. Parallele Alarmierung Stationsarzt ggf.

Transport zur Intensivstation oder Belassen auf der Normalstation nach Erstversorgung und Stabilisierung

Kriterien zur Aktivierung des „Medical Emergency Teams MET“

AF:	< 8 oder > 36	→ 2 Punkte
RL-SaO ₂ :	< 95	→ 2 Punkte
RR _{sp} [mmHg]	< 90 oder Anstieg um 40	→ 2 Punkte
HF [min ⁻¹]:	< 45 oder > 140	→ 2 Punkte
Urinproduktion (wenn Urin-Kath) [ml/h]:	< 10 oder > 250	→ 1 Punkt
Temperatur (tympantal)	< 35.0 oder > 39.0	→ 1 Punkt
Neurologie:	Agitation oder GCS minus 2	→ 1 Punkt
Thorakale Schmerzen	ja	→ 2 Punkte
Kalium i. Serum [mmol/l]	< 3.5 oder > 5	→ 1 Punkt
Gefühl, dem Patienten geht es schlecht		→ 2 Punkte
Stationsarzt steht nicht innerhalb von 10 min zur Verfügung:		→ 2 Punkte



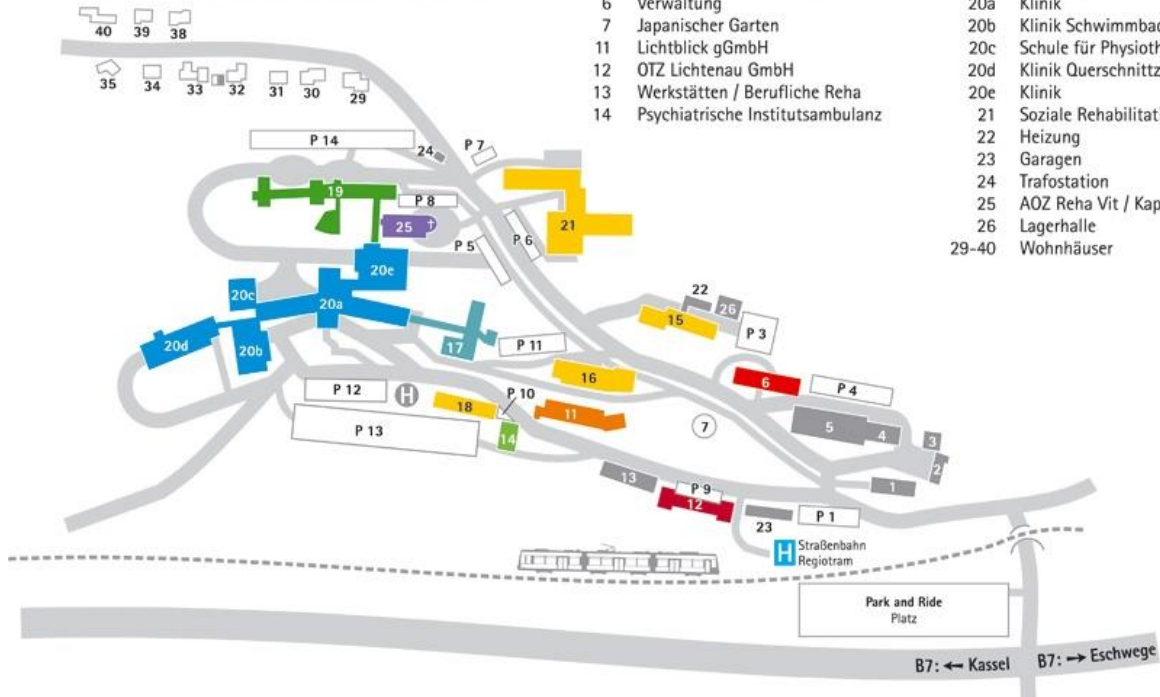
Anlage 5 – Übersichts- und Gebäudeplan

Übersichtsplan Mühlenberg-Gelände



Legende

- | | | | |
|-------|------------------------------------|-------|---|
| P1-14 | Parkplätze | 15 | Berufliche Reha |
| 1 | 's Lädchen / Wohnung | 16 | Berufliche Reha |
| 2 | Garagen | 17 | Hotel Gästehaus am Mühlenberg / Schule für Krankenpflegehilfe |
| 3 | Garagen | 18 | Berufliche Reha |
| 4 | Materialwirtschaft / Magazin | 19 | Nachsorgezentrum (Medizinische Reha) |
| 5 | Zentralküche / Von-Wangenheim-Saal | 20a | Klinik |
| 6 | Verwaltung | 20b | Klinik Schwimmbad |
| 7 | Japanischer Garten | 20c | Schule für Physiotherapie |
| 11 | Lichtblick gGmbH | 20d | Klinik Querschnittszentrum |
| 12 | OTZ Lichtenau GmbH | 20e | Klinik |
| 13 | Werkstätten / Berufliche Reha | 21 | Soziale Rehabilitation |
| 14 | Psychiatrische Institutsambulanz | 22 | Heizung |
| | | 23 | Garagen |
| | | 24 | Trafostation |
| | | 25 | AOZ Reha Vit / Kapelle |
| | | 26 | Lagerhalle |
| | | 29-40 | Wohnhäuser |



Gebäudeplan



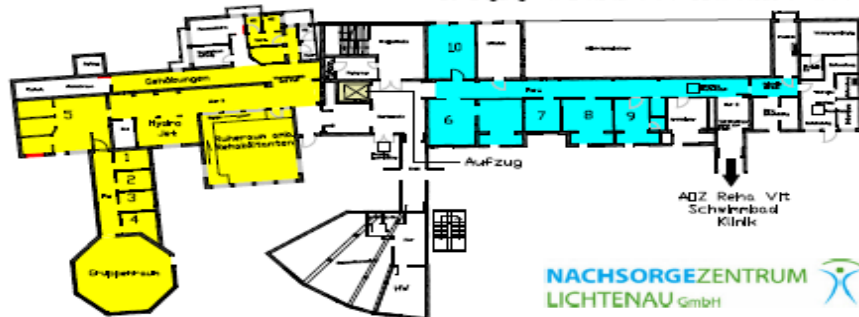
Untergeschoss

Wartebereich für Physiotherapie (+ ankl. Visite)

- Behandlungen 1 - 5
- Hydrojets
- Gruppenraum
- Umklekab. Damen
- WC

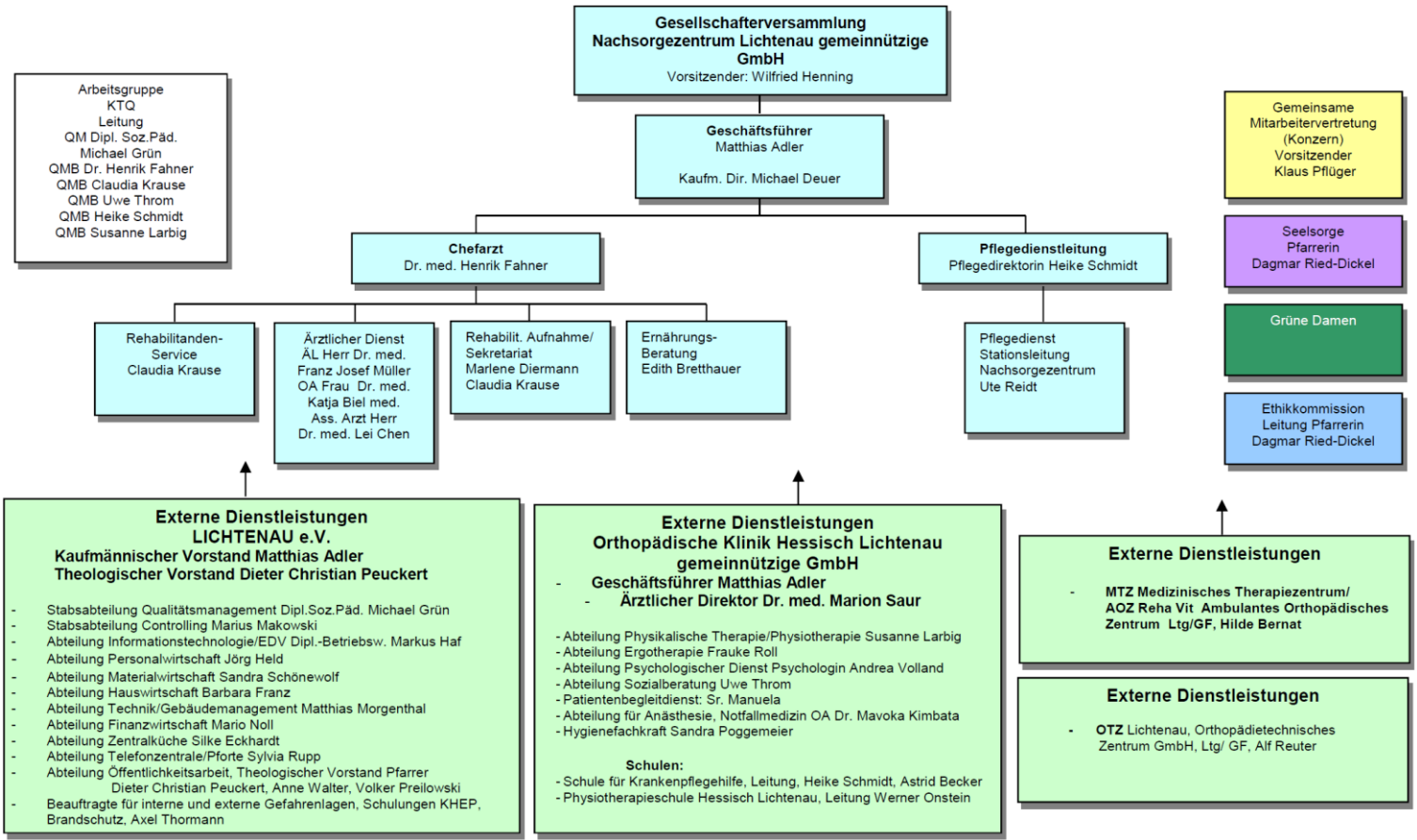
Wartebereich Bilderrückstellung

- 6 Massage / Lymphdrainage
- 7 Ernährungsbüro / Beratungsräum
- 8 Motorschienen
- 9 Ergotherapie / Freizeitraum
- 10 Hydrotherapie / Lymphonot
- Umklekab. Herren
- WC
- Durchgang: ADZ Reha VT / Schwimmbad / Klinik



Anlage 6 – Organigramm

Organigramm Nachsorgezentrum Lichtenau gemeinnützige GmbH



Anlage 7 – Mustertherapieplan Hüfte

Mittwoch	KTL	Zeit	Donnerstag	KTL	Zeit	Freitag	KTL	Zeit	Samstag	KTL	Zeit	Sonntag	KTL	KTL
9:00 - 10:00 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr		
Aufnahme incl. Screen		60	Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle		
10:00 - 10:20			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Zimmereinweisung		20	Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück		
10:30 - 11:00 Uhr			8:30 - 9:00 Uhr						9:00 - 10:00 Uhr					
Pflegeamannese		30	Gangschule	B573	30	8:50 - 9:20 Uhr			Freies Schwimmb	B593	60			
11:00 - 11:05 Uhr			9:10 - 9:30 Uhr			Kraft im Zirkel	A580	30				9:00 - 10:00		
Gewichtskontrolle		5	Massage	K620	20				10:30 - 10:45 Uhr			Freies Schwimmer	B593	60
11:05 - 11:20 Uhr			9:40 - 10:00 Uhr			9:30 - 10:00 Uhr			Ergometertr	A552	15			
Blutdruckkontrolle		15	Phys. Einzelbehand	B553	20	Alltagstraining	E690	30	10:45 - 11:45 Uhr					
									Krafttraining	A561	60			
11:30 - 11:50 Uhr			10:15 - 10:30 Uhr			10:30 - 11:00 Uhr								
Abstimmung einer		20	Ergometertraining	A552	15	Bewegungsbad H/K	B603	30						
energie-def. Kostform			10:30 - 11:30 Uhr						12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		
12:00 - 13:00 Uhr			Krafttraining	A561	60	11:30 - 11:50 Uhr			Mittagessen			Mittagessen		
Mittagessen			ab 11:30 Uhr			Phys. Einzelbeh	B553	20						
			Wärmepackung (in	K562	30									
13:15 - 14:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr								
Arztl. Aufnahme		45	Mittagessen			Mittagessen								
			13:00 - 13:20 Uhr						13:20 - 13:40 Uhr					
			Sozialmed. Berat.	C552	20	13:00 - 14:00 Uhr			Hydrojet	K642	20			
14:30 - 15:30 Uhr			13:30 - 13:45			Vortrag "Bewegung	C662	60						
Kaffee			Facharztvorstellung		15	körperl. Training"								
									Kaffee			Kaffee		
			ab 14:00 Uhr			14:15 - 14:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr		
16:00 - 16:20 Uhr			Visite	C551	15	Ber.z.berufl.Integr	D569	15						
Einweisung Hydroje	K642	20	14:30 - 15:30 Uhr											
16:30 - 16:45 Uhr			Kaffee											
Anleitg. Wundvers.	H621	15				Kaffee								
			16:00 - 17:00 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr								
18:00 - 18:30 Uhr			Freies Schwimmer	B593	60				18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		
Abendessen						16:00 - 16:20 Uhr			Abendessen			Abendessen		
						Hydrojet	K642	20						
			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr								
			Abendessen			Abendessen								

Montag	KTL	Zeit	Dienstag	KTL	Zeit	Mittwoch	KTL	Zeit	Donnerstag	KTL	Zeit	Freitag	KTL	Zeit	Samstag	KTL	Zeit	Sonntag	KTL	Zeit
7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr		
Blutdruckkontrolle	H571	15	Blutdruckkontrolle	H571	15	Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle		
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück		
8:30 - 8:50 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr																	
Rotlicht	K562	20	Massage	K620	20				8:30 - 8:50 Uhr						9:00 - 10:00 Uhr					
8:50 - 9:20 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr						Phys. Einzelbehandl	B553	20				Freies Schwimmb	B593	60			
Physik. Einzelbehandl	B553	30	Faszien-Training	B573	30	8:50 - 9:20 Uhr			9:00 - 9:20 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr						9:00 - 10:00 Uhr		
						Ganzheitl Muskeltr.	B573	30	Hydrojet	K642	20	Kraft im Zirkel	A580	30	10:3 - 10:45 Uhr			Freies Schwimmb	B593	60
10:00 - 10:30 Uhr			9:30 - 10:30 Uhr												Ergometertr.	A552	15			
Bewegungsbad H/K	B603	30	Krafttraining	A561	60	10:00 - 10:30 Uhr			9:30 - 9:50 Uhr			9:30 - 10:00 Uhr			10:45 - 11:45 Uhr					
						Bewegungsbad H/K	B603	30	Massage	K620	20	Alltagstraining	E690	30	Krafttraining	A561	60			
11:00 - 11:20 Uhr			10:50 - 11:20 Uhr						10:30 - 10:45 Uhr			10:30 - 11:00 Uhr								
Hydrojet	K642	20	Entspannungstherapie	F612	30	10:45 - 11:45 Uhr			Ergometertr	A552	15	Bewegungsbad H/K	B603	30						
			ab 11:30 Uhr			Vortrag:Schwerbeh	C612	60												
11:30 - 11:50 Uhr			Wärmepackung (im Be	K562	30	11:45 - 12:00 Uhr			10:45 - 11:45 Uhr											
Ausgleichsgymnastik	B573	20	12:00 - 13:00 Uhr			Orient.Sozber.einzeln	D553	15	Krafttraining	A561	60	11:30 - 11:50 Uhr			Phys. Einzelbehand	B553	30			
			Mittagessen						ab 11:30 Uhr											
			12:30 - 12:45 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			Wärmepackung (im B	K562	30									
12:00 - 13:00 Uhr			Ergometertr.	A552	15	Mittagessen			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		
Mittagessen									Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen		
13:30 - 14:00 Uhr			13:00 - 13:30			13:10 - 13:30 Uhr														
Entspannungstherapie	F619	30	Lymphdrainage	K672	30	Phys. Einzelbehandlun	B553	30	13:00 - 13:20 Uhr			13:00 - 14:00 Uhr			13:20 - 13:40 Uhr					
									Ausgleichsgymnastik	B573	20	Vortrag "Gesunde Ernährung"	C632	60	Hydrojet	K642	20			
14:30 - 15:30 Uhr			ab 13:30 Uhr			13:45 - 14:45 Uhr														
Kaffee			Visite	C551	15	Vortrag "Stressbew"	C63	60	13:30 - 13:50 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr								
									Sozialmed. Berat.	C552	20									
			14:30 - 15:30 Uhr			15:15 - 16:15 Uhr						Kaffee								
15:15 - 16:15			Kaffee			Arbeitsplatzbez. Thera	E569	60	14:30 - 15:30 Uhr						14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr		
Arbeitsplatzbez. Thera	E569	60							Kaffee						Kaffee			Kaffee		
			14:45 - 16:15			14:30 - 15:30 Uhr						15:30 - 16:30 Uhr								
			Bewegung im Wald	L559	90	Kaffee						Probearbeitsplatz								
									15:15 - 15:45 Uhr			Pflege								
									Outdoor Activities	B573	30				18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		
						16:00 - 16:20 Uhr									Abendessen			Abendessen		
			16:30 - 17:30 Uhr			Hydrojet	K642	20	16:00 - 17:00 Uhr			16:00 - 16:30 Uhr								
			Freies Schwimmen	B593	60				Freies Schwimmen	B593	60	Lymphdrainage	K672	30						
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		
Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen		
			18:40 - 19:00 Uhr									18:40 - 19:00 Uhr								
			Hydrojet	K642	20							Hydrojet	K642	20						

Montag	KTL	Zeit	Dienstag	KTL	Zeit	Mittwoch	KTL	Zeit	Donnerstag	KTL	Zeit	Freitag	KTL	Zeit	Samstag	KTL	Zeit	Sonntag	KTL	Zeit
7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr		
Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle		
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück		
8:30 - 8:50 Uhr																				
Rotlicht	K562	20	8:50 - 9:20 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr			8:30 - 8:50 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr			9:00 - 10:00 Uhr					
8:50 - 9:10 Uhr			Faszien-Training	B573	30	Ganzheitl. Muskeltri	B573	30	Hydrojet	K642	20	Kraft im Zirkel	A580	30	Freies Schwimmen	B593	60	9:00 - 10:00 Uhr		
Physik. Einzelbehandl	B553	20	9:30 - 9:45 Uhr															Freies schwimme	B593	60
			Ergometertr	A552	15	10:00 - 10:30 Uhr			8:50 - 9:10 Uhr			9:30 - 10:00 Uhr			10:30 - 10:45 Uhr					
10:00 - 10:30 Uhr			9:45 - 10:45 Uhr		45	Bewegungsbad H/K	B603	30	Phys. Einzelbehand	B553	20	Alltagstraining	E690	30	Ergometertr	A552	15			
Bewegungsbad H/K	B603	30	Krafttraining	A561	60										10:45 - 11:45 Uhr					
			10:50 - 11:20 Uhr			11:00 - 11:20 Uhr			10:00 - 10:15 Uhr			11:30 - 11:50 Uhr			Krafttraining	A561	60			
ab 11:30 Uhr			Entspannungsthera	F612	30	Massage	K642	20	Ergometertr	A552	15	Phys. Einzelbehandl	B553	20						
Wärmepackung (im B	K562	30				ab 11:30 Uhr			10:15 - 11:15 Uhr											
			11:30 - 11:50 Uhr						Krafttraining	A561	60									
12:00 - 13:00 Uhr			Ausgleichsgymnast	B573	20	Wärmepackung (im B	K562	30				12:00 - 13:00 Uhr								
Mittagessen			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr						Mittagessen								
			Mittagessen			Mittagessen			11:30 - 11:50 Uhr											
									Massage	K620	20									
13:15 - 14:00 Uhr			13:00 - 13:20			13:00 - 13:20 Uhr									12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		
Ärztl Vortrag "Hüfte"	C662	45	Hydrojet	K642	20	Phys. Einzelbehandl	B553	20	12:00 - 13:00 Uhr			13:00 - 13:20 Uhr			Mittagessen			Mittagessen		
			ab 13:30 Uhr						Mittagessen			Ausgleichsgymnasti	B573	20						
14:15 - 14:30 Uhr			Visite	C551	15	13:30 - 13:45 Uhr									13:20 - 13:40 Uhr					
Beratung zur						Ber.z.Nasoangeb	D573	15				13:30 - 13:50 Uhr			Hydrojet	K642	20			
Wiedereingliederung	D562	15				13:45 - 14:45 Uhr						Massage	K620	20						
			14:30 - 15:30 Uhr			Vortrag "Schlaf"	C599	60	13:00 - 13:20 Uhr											
14:30 - 15:30 Uhr			Kaffee						Ausgleichsgymnast	B573	20	14:00 - 14:30 Uhr								
Kaffee												Lymphdrainage	K672	30						
15:15 - 16:15			14:45 - 16:15			14:30 - 15:30 Uhr									14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr		
Arbeitsplatzbez. Ther	E569	60	Bewegung im Wald	L559	90	Kaffee			15:15 - 15:45 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			Kaffee			Kaffee		
									Outdoor Activities	B573	30	Kaffee								
16:30 - 17:00 Uhr			16:30 - 17:30 Uhr			15:15 - 16:15 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr											
Lymphdrainage	K672	30	Freies Schwimmen	B593	60	Arbeitsplatzbez. Ther	E569	60	Kaffee						18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		
									16:00 - 17:00 Uhr			15:30 - 15:50 Uhr			Abendessen			Abendessen		
									Freies Schwimmen	B593	60	Rotlicht	K562	20				Abendessen		
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr								
Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen								
18:40 - 19:00 Uhr						18:40 - 18:00 Uhr						13:30 - 13:50 Uhr								
Hydrojet	K642	20				Hydrojet	K642	20				Hydrojet	K642	20						

Montag	KTL	Zeit	Dienstag	KTL	Zeit	Mittwoch	KTL	Zeit
7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr			7:00 - 7:15 Uhr		
Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle			Blutdruckkontrolle		
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Frühstück			Frühstück			Frühstück		
8:30 - 8:50 Uhr								
Rotlicht	K562	20	8:50 - 9:20 Uhr			8:30 Uhr		
8:50 - 9:10 Uhr			Faszien-Training	B573	30	Entlassung		
Physik. Einzelbehandl	B553	20	9:30 - 9:45 Uhr					
			Ergometertr	A552	15			
10:00 - 10:30 Uhr			9:45 - 10:45 Uhr		45			
Bewegungsbad H	B603	30	Krafttraining	A561	60			
			10:50 - 11:20 Uhr					
10:45 - 11:30 Uhr			Entspannungsthera	F612	30			
Ärztl. Abschluss	C551	45						
ab 11:30 Uhr			11:30 - 11:50 Uhr					
Wärmepackung	K562	30	Ausgleichsgymnast	B573	20			
12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr					
Mittagessen			Mittagessen					
13:15 - 14:00 Uhr			13:00 - 13:20					
Ärztl Vortrag "Hü"	C662	45	Hydrojet	K642	20			
			ab 13:30 Uhr					
14:15 - 14:30 Uhr			Visite	C551	15			
Beratung zur								
Wiedereingliede	D562	15						
			14:30 - 15:30 Uhr					
14:30 - 15:30 Uhr			Kaffee					
Kaffee								
15:15 - 16:15			14:45 - 16:15					
Arbeitsplatzbez.	E569	60	Bewegung im Wald	L559	90			
16:30 - 17:00 Uhr			16:30 - 17:30 Uhr					
Lymphdrainage	K672	30	Freies Schwimmen	B593	60			
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr					
Abendessen			Abendessen					
18:40 - 19:00 Uhr								
Hydrojet	K642	20						

Anlage 8 – Mustertherapieplan Knie

Mittwoch	KTL	Zeit	Donnerstag	KTL	Zeit	Freitag	KTL	Zeit	Samstag		Sonntag	KTL	Zeit	
9:00 - 10:00 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr		7:00 - 7:10 Uhr			
Aufnahme		60	Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle		Blutzuckerkontrolle			
10:00 - 10:20			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		7:30 - 8:30 Uhr			
Zimmereinweisung		20	Frühstück			Frühstück			Frühstück		Frühstück			
			8:30 - 9:00 Uhr											
10:30 - 11:00 Uhr			Gangschule	B573	30	8:20 - 8:40 Uhr								
Pflegeammanese		30				Phys. Einzelbehandl	B553	20	9:00 - 10:00 Uhr					
11:00 - 11:05 Uhr			9:15 - 9:30 Uhr						Freies schwimm	B593	60			
Gewichtskontrolle		5	Facharztunters.		15	8:50 - 9:20 Uhr								
11:05 - 11:20 Uhr			9:40 - 10:00 Uhr			Kraft im Zirkel	A580	30						
Blutdruckkontrolle		15	Phys. Einzelbehandl	B553	20	9:30 - 10:00 Uhr					9:00 - 11:00 Uhr			
						Alltagstraining	E690	30	10:45 - 11:00 Uhr		Freies Schwimm	B593	60	
11:30 - 11:50 Uhr			10:20 - 10:35 Uhr			10:30 - 11:00 Uhr			Ausdauertr/Ergo	A552	15			
Abstimmung einer		20	Ausdauer/Ergom	A552	15	Bewegungsbad H/K	B603	30	11:00 - 12:00 Uhr		11:30 - 11:50 Uhr			
enejedef. Kostform			10:35 - 11:35 Uhr						Muskelkrafttr.	A561	60	Motorschiene	K690	20
			Muskelkrafttr.	A561	60									
12:00 - 13:00 Uhr						11:30 - 11:50 Uhr								
Mittagessen			12:00 - 13:00 Uhr			Ausgleichsgymnasti	B573	20						
			Mittagessen			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		12:00 - 13:00 Uhr			
13:30 - 14:15 Uhr						Mittagessen			Mittagessen		Mittagessen			
Arztl. Aufnahme		45	13:00 - 13:20 Uhr											
			Ausgleichsgymnastik	B573	20	13:00 - 14:00 Uhr			13:00 - 13:20 Uhr					
						Vortrag "Bewegung	C662	60	Hydrojet	K642	20			
			ab 14:00 Uhr			körperl. Training"								
			Visite	C551	15									
						14:20 - 14:40 Uhr								
						Lymphomat	K680	20						
14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr						14:30 - 15:30 Uhr		14:30 - 15:30 Uhr			
Kaffee			Kaffee			14:30 - 15:30 Uhr			Kaffee		Kaffee			
						Kaffee								
16:00 - 16:15 Uhr			15:00 - 15:20 Uhr											
Einweisung Motorsch	H589	15	Orient.Sozberatung	D553	15	15:30 - 15:45 Uhr								
						Arztl.sozialmed. Ber	C551	15						
17:15 - 17:30 Uhr						16:00 - 16:20 Uhr			16:00 - 16:20 Uhr		16:00 - 16:20 Uhr			
Anleitung Narbenpfl	H621	15				Motorschiene	K690	20	Motorschiene	K690	20	Motorschiene	K690	20
17:30 - 17:45 Uhr	H575	15	17:30 - 17:40 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr		17:30 - 17:40 Uhr			
Anleitung z.Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle		Blutzuckerkontrolle			
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		18:00 - 18:30 Uhr			
Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen		Abendessen			
			18:40 - 19:00 Uhr											
			Motorschiene	K690	20									

Montag	KTL	Zeit	Dienstag	KTL	Zeit	Mittwoch	KTL	Zeit	Donnerstag	KTL	Zeit	Freitag	KTL	Zeit	Samstag		Sonntag			
7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr		7:00 - 7:10 Uhr			
Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle	H575	10	Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle		Blutzuckerkontrolle			
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		7:30 - 8:30 Uhr			
Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück		Frühstück			
8:30 - 8:50 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr								
Rotlicht	K562	20	Massage	K620	20	Phys. Einzelbehandl	B553	20	8:30 - 8:50 Uhr			Phys. Einzelbehandl	B553	20	9:00 - 10:00 Uhr					
8:50 - 9:10 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr						Phys. Einzelbehandl	B553	20				Freies Schwimm	B593	60	9:00 - 10:00 Uhr		
Physik. Einzelbehandl	B553	20	Faszien-Training		30	8:50 - 9:20 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr					Freies Schwimm	B593	60	
			9:25 - 9:40 Uhr			Ganzheitl. Muskeltr.	B573	30	9:10 - 9:30 Uhr			Kraft im Zirkel	A580	30	10:30 - 10:45 Uhr					
10:00 - 10:30 Uhr			Ergometertr	A552	45	10:00 - 10:30 Uhr			Hydrojet	K642	20				Ausdauertr	A552	15			
Bewegungsbad H/K	B603	30	9:40 - 10:40			10:00 - 10:15 Uhr			10:00 - 10:15 Uhr			9:30 - 10:00 Uhr			10:45 - 11:45 Uhr					
11:00 - 11:20 Uhr			Krafttraining	A561	60	Bewegungsbad H/K	B603	30	Ergometertr	A552	15	Alltagstraining	E690	30	Krafttraining	A561	60	Motorschiene	K690	20
Hydrojet	K642	20	10:50 - 11:20 Uhr						10:15 - 11:15 Uhr											
			Entspannungsthera	F612	30	10:45 - 11:45 Uhr			Krafttraining	A561	60	10:30 - 11:00 Uhr								
			11:30 - 11:50 Uhr			Vortrag:Schwerbehin	C612	60	11:30 - 11:50 Uhr			Bewegungsbad H/K	B603	30						
ab 11:30 Uhr			Sozialmed. Beratung einz	20					Motorschiene	K690	20									
Wärmepackung (im Bet	K562	30	12:00 - 13:00 Uhr			ab 11:30 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			11:30 - 11:50 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		
12:00 - 13:00 Uhr			Mittagessen			Wärmepackung (im B	K562	30	Mittagessen			Einzelberatung Ern	M59	20	Mittagessen			Mittagessen		
Mittagessen						12:00 - 13:00 Uhr														
13:30 - 14:00 Uhr			13:00 - 13:20			Mittagessen			13:00 - 13:20 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			13:00 - 13:20 Uhr					
Entspannungstherapie	F619	30	Ausgleichsgymnast	B573	20	13:10 - 13:30 Uhr			Ausgleichsgymnastik	B573	20	Mittagessen			Hydrojet	K642	20			
			ab 13:30 Uhr			Massage	K620	20												
14:00 - 14:45 Uhr			Visite	C551	15	13:45 - 14:45 Uhr			13:30 - 13:45 Uhr			13:00 - 14:00 Uhr								
Schulung b. Endoproth.	C662	45	14:30 - 15:30 Uhr			Vortrag "Stressbew"	C634	60	Berat. Z.Nasoangeb.	D573	15	Vortrag "Gesunde								
14:30 - 15:30 Uhr			Kaffee						Ernährung"	C632	60									
Kaffee			14:45 - 16:15			14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			14:10 - 14:30 Uhr								
15:15 - 16:15			Bewegung im Wald	L559	90	Kaffee			Kaffee			Lymphomat	K680	20						
Arbeitsplatzbez. Thera	E569	60																		
						15:15 - 16:15 Uhr			15:15 - 16:15 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr		
			16:30 - 17:30 Uhr			Arbeitsplatzbez. The	E569	60	Outdoor Activities	B573	30	Kaffee			Kaffee			Kaffee		
			Freies Schwimmen	B593	60															
						16:30 - 16:50 Uhr			16:00 - 17:00 Uhr			15:30 - 15:45 Uhr								
16:30 - 16:50 Uhr			Motorschiene	K690	20	Motorschiene	K690	20	Freies Schwimmen	B583	60	16:00 - 16:20 Uhr			16:00 - 16:20 Uhr			16:00 - 16:20 Uhr		
Motorschiene	K690	20	17:45 - 17:55 Uhr			17:00 - 17:20 Uhr						Motorschiene	K690	20	Motorschiene	K690	20	Motorschiene	K690	
			Blutzuckerkontrolle			Lymphomat	K680	20												
17:30 - 17:40 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr		
Blutzuckerkontrolle			18:00 - 18:30 Uhr			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle		
			Abendessen																	
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		
Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen		
			18:40 - 19:00 Uhr																	
			Motorschiene	K690	20															

Montag	KTL	Zeit	Dienstag	KTL	Zeit	Mittwoch	KTL	Zeit	Donnerstag	KTL	Zeit	Freitag	KTL	Zeit	Samstag	Zeit	Sonntag	KTL	Zeit	
7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr		
Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle		
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück		
8:00 - 8:20 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr			8:30 - 8:50 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr			9:00 - 10:00 Uhr					
Motorschiene	K690	20	Massage	K620	20	Phys. Einzelbehandlung	B553	20	Rotlicht	K642	20	8:20 - 8:40 Uhr			9:00 - 10:00 Uhr					
8:30 - 8:50 Uhr						8:50 - 9:20 Uhr			8:50 - 9:10 Uhr			Phys. Einzelbehandl	B553	20	Freies Schwimmb	B593	60	9:00 - 10:00 Uhr		
Rotlicht	K562	20	8:50 - 9:20 Uhr			Ganzheitl. Muskeltr	B573	30	Phys. Einzelbehandl	B553	20	9:30 - 9:50 Uhr			Freies Schwimmb	B593	60	9:00 - 10:00 Uhr		
8:50 - 9:10 Uhr			Faszien-Training	B573	30				9:30 - 9:50 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr			10:30 - 10:45 Uhr					
Physik. Einzelbehandlung	B553	20				10:00 - 10:30 Uhr			Sozialmed. Beratung	C551	20	Kraft im Zirkel	A58	30	Ergometertr.	A552	15			
10:00 - 10:30 Uhr			9:30 - 9:45 Uhr			Bewegungsbad H/K	B603	30	10:00 - 10:20 Uhr			10:30 - 10:45 Uhr			10:45 - 11:45 Uhr			11:30 - 11:50 Uhr		
Bewegungsbad H/K	B603	30	Ergometertr.	A552	15				Motorschiene	K690	20	9:30 - 10:00 Uhr			Krafttraining	A56	60	Motorschiene	K690	20
11:00 - 11:20 Uhr			9:45 - 10:45 Uhr			10:45 - 11:45	C639	60				Alltagstraining	E69	30						
Hydrojet	K642	20	Krafttraining	A561	60	Seminar zur Gesundheitsf.			10:30 - 10:45 Uhr			10:30 - 11:00 Uhr								
11:30 - 11:50 Uhr						ab 11:30 Uhr			Ergometertr.	A552	15	Bewegungsbad H/K	B60	30						
Ausgleichsgymnastik	B573	20	10:50 - 11:20 Uhr			ab 11:30 Uhr			10:45 - 11:45 Uhr											
ab 11:30 Uhr			Entspannungstherapie	F612	30	Wärmepackung (im Bett)	K562	30	Krafttraining	A561	60	11:30 - 11:50 Uhr								
Wärmepackung (im Bett)	K562	30	11:30 - 11:50 Uhr									Sozialberatung einz	D55	20						
12:00 - 13:00 Uhr			Hydrojet	K642	20	12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		
Mittagessen			12:00 - 13:00 Uhr			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen		
13:30 - 14:00 Uhr						13:00 - 13:20 Uhr														
Entspannungstherapie	F619	30	13:00 - 13:20			Motorschiene	K690	20				13:00-13:50 Uhr			13:00 - 13:20 Uhr					
			Lymphomat	K680	20				13:00 - 13:20 Uhr			Schmerzbewältigung	F574	60	Hydrojet		20			
			ab 13:30 Uhr			13:45 - 14:30 Uhr			Hydrojet	K642	20									
			Visite	C551	15	Vortrag "Schlafstörung"	C599	60												
14:30 - 15:30 Uhr			14:00 - 14:20 Uhr						14:30 - 15:30 Uhr											
Kaffee			Motorschiene	K690	20	15:15 - 16:15 Uhr			Kaffee											
15:15 - 16:15			14:30 - 15:30 Uhr			Arbeitsplatzbez. Therap	E569	60				14:00 - 14:20 Uhr								
Arbeitsplatzbez. Therap	E569	60	Kaffee						15:15 - 15:45 Uhr			Massage	K62	20						
						14:30 - 15:30 Uhr			Outdoor Activities	B573	30				14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr		
						Kaffee						14:30 - 15:30 Uhr			Kaffee			Kaffee		
			14:45 - 16:15						16:00 - 17:00 Uhr			Kaffee								
			Bewegung im Wald	L559	90	16:30 - 16:45 Uhr			Freies Schwimmen	B593	60									
16:00 - 16:20 Uhr						Berat.z.berufl. Integr.	D569	15				16:00 - 16:20 Uhr			16:00 - 16:20 Uhr			16:00 - 16:20 Uhr		
Lymphomat	K680	20	16:30 - 17:30 Uhr						17:20 - 17:40 Uhr			Hydrojet	K64	20	Motorschiene	K690	20	Motorschiene	K690	20
			Freies Schwimmen	B593	60				Lymphomat	K680	20									
17:30 - 17:40 Uhr			17:45 - 17:55 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr			17:50 - 18:00 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr			17:30 - 17:40 Uhr		
Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontroll	H57	10	Blutzuckerkontrolle		
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		
Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen		

Montag	KTL	Zeit	Dienstag	KTL	Zeit	Mittwoch	KTL	Zeit
7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr			7:00 - 7:10 Uhr		
Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle		
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Frühstück			Frühstück			Frühstück		
8:45 - 9:30 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr					
Ärztl. Abschlusünters	45		Massage	K620	20	8:30 Uhr		
						Entlassung		
10:00 - 10:30 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr					
Bewegungsbad H/K	B603	30	Faszien-Training	B573	30			
11:00 - 11:20 Uhr			9:30 - 9:45 Uhr					
Hydrojet	K642	20	Ergometertr.	A552	15			
			9:45 - 10:45 Uhr					
11:30 - 11:50 Uhr			Krafttraining	A561	60			
Ausgleichsgymnastik	B573	20						
			10:50 - 11:20 Uhr					
ab 11:30 Uhr			Entspannungstherapie	F612	30			
Wärmepackung (im Bett)	K562	30	11:30 - 11:50 Uhr					
12:00 - 13:00 Uhr			Hydrojet	K642	20			
Mittagessen			12:00 - 13:00 Uhr					
13:10 - 13:30 Uhr			Mittagessen					
Phys. Einzelbeh.	B553	20	13:00 - 13:20					
			Lymphomat	K680	20			
13:30 - 14:00 Uhr			ab 13:30 Uhr					
Entspannungstherapie	F619	30	Visite	C551	15			
			14:00 - 14:20 Uhr					
14:10 - 14:30 Uhr			Motorschiene	K690	20			
Rotlicht	K562	20	14:30 - 15:30 Uhr					
			Kaffee					
14:30 - 15:30 Uhr								
Kaffee								
15:15 - 16:15			14:45 - 16:15					
Arbeitsplatzbez. The	E569	60	Bewegung im Wald	L559	90			
16:30 - 16:50 Uhr								
Motorschiene	K690	20	16:30 - 17:30 Uhr					
			Freies Schwimmen	B593	60			
17:30 - 17:40 Uhr			17:45 - 17:55 Uhr					
Blutzuckerkontrolle			Blutzuckerkontrolle					
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr					
Abendessen			Abendessen					

Anlage 9 – Mustertherapieplan Wirbelsäule

Mittwoch	KTL	Zeit	Donnerstag	KTL	Zeit	Freitag	KTL	Zeit	Samstag	KTL	Zeit	Sonntag	KTL	Zeit
9:00 - 10:00 Uhr			7:15 - 7:30 Uhr			7:15 - 7:20 Uhr								
Aufnahme		60	Anl.z.Gew.kontrolle	H574	15	Gewichtskontrolle	H574	15						
10:00 - 10:20			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Zimmereinweisung		20	Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück		
10:30 - 11:00 Uhr									9:00 - 10:00 Uhr					
Pflegeammanese		30	8:45 - 9:15 Uhr						Freies Schwimme	B593	60	9:00 - 11:00 Uhr		
11:00 - 11:05 Uhr			Aquagymnastik	B609	30	8:50 - 9:20 Uhr						Freies Schwimm	B593	60
Gewichtskontrolle		5	9:40 - 10:00 Uhr			Kraft im Zirkel	A580	30	10:30 10:45 Uhr					
11:05 - 11:20 Uhr			Phys. Einzelbehandlun	B553	20				Ergometertr.	A552	15			
Blutdruckkontrolle		15				9:30 - 10:15 Uhr			10:45 - 11:45 Uhr					
			10:15 - 11:05 Uhr			Rückenkurs	C652	45	Krafttraining	A561	60			
11:30 - 11:50 Uhr			Schmerzschulung Mod	C681	50									
Abstimmung einer enegiedef. Kostform		20				11:00 - 11:20 Uhr								
			ab 11:30 Uhr			Phys. Einzelbehandlun	B553	20						
12:00 - 13:00 Uhr			Wärmepackung (im Be	K562	30	11:30 - 11:50 Uhr								
Mittagessen						Ausgleichsgymnastik	B573	20						
			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		
13:30 - 14:15 Uhr			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen		
Arztl. Aufnahme	C551	45												
14:15 - 14:30 Uhr			Ab 14:00 Uhr			13:00 - 14:00 Uhr								
Facharztvorstellung	C552	15	Visite	C551	15	Seminar "Bewegung & körperl. Training"	C633	60	13:30 - 13:50 Uhr					
14:30 - 15:30 Uhr									Hydrojet	K642	20			
Kaffee			14:30 - 15:30 Uhr											
			Kaffee			14:10 - 14:30 Uhr								
15:30 - 15:50 Uhr						Hydrojet	K642	20						
Einweisung Hydroje	K642	20							14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr		
			15:30 - 15:45 Uhr						Kaffee			Kaffee		
			Ergometertr.	A552	15									
			15:45 - 16:45 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr								
			Krafttraining	A561	60	Kaffee			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		
									Abendessen			Abendessen		
Abendessen			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr								
18:00 - 18:30 Uhr			Abendessen			Abendessen								

Montag	KTL	Zeit	Dienstag	KTL	Zeit	Mittwoch	KTL	Zeit	Donnerstag	KTL	Zeit	Freitag	KTL	Zeit	Samstag	KTL	Zeit	Sonntag	KTL	Zeit
7:15 - 7:20 Uhr						7:15 - 7:20 Uhr						7:15 - 7:20 Uhr								
Gewichtskontrolle	H574	15				Gewichtskontrolle	H574	15				Gewichtskontrolle	H574	15						
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück		
8:30 - 8:50 Uhr																				
Rotlicht	K562	20				8:30 - 8:50 Uhr									9:00 - 10:00 Uhr			9:00 - 11:00 Uhr		
9:00 - 9:20 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr			Phys. Einzelbehandlun	B553	20	8:45 - 9:15 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr			Freies Schwimme	B593	60	Freies Schwimm	B593	60
Physik. Einzelbehandlun	B553	20	Faszien-Training	B573	30				Aquagymnastik	B609	30	Kraft im Zirkel	A580	30						
9:30 - 10:00 Uhr			9:30 - 10:00 Uhr			8:50 - 9:10 Uhr			9:30 - 10:00 Uhr			9:30 - 10:15 Uhr								
Rückenkurs	C652	30	Rückenkurs	C652	30	Rotlicht	K562	20	Rückenkurs	C652	30	Rückenkurs	C652	45	10:30 - 10:45 Uhr			Ergometertr	A552	15
			10:50 - 11:20 Uhr			9:30 - 10:15 Uhr			10:15 - 11:05 Uhr			10:30 - 10:50 Uhr			10:45 - 11:45 Uhr					
10:30 - 11:20 Uhr			Entspannungsthera	F612	30	Rückenkurs	C652	45	Schmerzschulung M	C681	50	10:30 - 10:50 Uhr			Krafttraining	A561	60			
Schmerzbewältigung...m	C681	50				11:30 - 11:50 Uhr			10:45 - 11:45 Uhr			11:00 - 11:20 Uhr								
			11:30 - 11:50 Uhr			10:45 - 11:45 Uhr			11:20 - 11:40 Uhr			Phys. Einzelbehandl	B553	20						
ab 11:30 Uhr			Ausgleichsgymnasti	B573	20	Vortrag:Schwerbeh	C613	60	11:20 - 11:40 Uhr			Phys. Einzelbehandl	B553	20						
Wärmepackung (im Bett)	K562	30				11:45 - 12:00 Uhr			Phys. Einzelbehandl	B553	20	ab 11:30 Uhr								
			12:00 - 13:00 Uhr			Ber.zu Lst zur Teilhab	D563	15	11:40 - 12:00 Uhr			Wärmepackung (im	K562	30						
12:00 - 13:00 Uhr			Mittagessen						Massage	K620	20									
Mittagessen			13:00 - 13:30 Uhr																	
13:30 - 14:00 Uhr			Pilates	B573	30	Mittagessen			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		
Entspannungstherapie	F619	30	ab 13:30 Uhr						Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen		
			Visite	C551	15	13:10 - 13:30 Uhr														
14:10 - 14:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			Hydrojet	K642	20				13:00 - 14:00 Uhr			13:00 - 13:20 Uhr			K642	20	
Hydrojet	K642	20	Kaffee						13:15 - 13:30 Uhr			Ergometertr	A552	15	Vortrag "Gesunde Ernährung"	C632	60	Hydrojet		
						13:45 - 14:45 Uhr			Vortrag "Stressbew"	C634	60	13:30 - 14:30 Uhr								
			15:00 - 15:15 Uhr									Krafttraining	A561	60	14:30 - 15:30 Uhr					
14:30 - 15:30 Uhr			15:15 - 16:15 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr						14:30 - 15:30 Uhr			Kaffee					
Kaffee			Krafttraining	A561	60	Kaffee			Kaffee						14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr		
									15:15 - 15:45 Uhr			15:00 - 16:30 Uhr			Kaffee			Kaffee		
			16:30 - 17:30 Uhr			15:15 - 16:15 Uhr			Outdoor Activities	B573	30	Lehrküche		90						
15:15 - 16:15			Freies Schwimmen	B593	60	Arbeitsplatzbez. Thera	E569	60												
Arbeitsplatzbez. Therapi	E569	60				16:30 - 16:50 Uhr			16:00 - 17:00 Uhr			17:00 - 17:20 Uhr								
						Massage	K620	20	Freies Schwimmen	B593	60	Hydrojet	K642	20						
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		
Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen		

Montag	KTL	Zeit	Dienstag	KTL	Zeit	Mittwoch	KTL	Zeit	Donnerstag	KTL	Zeit	Freitag	KTL	Zeit	Samstag	KTL	Zeit	Sonntag	KTL	Zeit
7:15 - 7:20 Uhr						7:15 - 7:20 Uhr						7:15 - 7:20 Uhr								
Gewichtskontrolle	H574	15				Gewichtskontrolle	H574	15				Gewichtskontrolle	H574	15						
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück		
8:30 - 8:50 Uhr																				
Rotlicht	K562	20	8:20 - 8:40 Uhr												9:00 - 10:00 Uhr			9:00 - 10:00 Uhr		
8:50 - 9:10 Uhr			Massage	K620	20							8:50 - 9:20 Uhr			Freies Schwimmen	B593	60	Freies Schwimmen	B593	60
Physik. Einzelbehandl	B553	20	8:50 - 9:20 Uhr						8:45 - 9:15 Uhr			Kraft im Zirkel	A580	30						
			Faszien-Training	B573	30	9:30 - 10:15 Uhr			Aquagymnastik	B609	30				10:30 - 10:45 Uhr					
9:30 - 9:45 Uhr						Rückenkurs	C652	45				9:30 - 10:15 Uhr			Ergometertr	A552	15			
Abstimmung Weiterb	D572	15	9:40 - 10:40 Uhr						10:00 - 10:15 Uhr			Rückenkurs	C652	45	10:45 - 11:45 Uhr					
9:45 - 10:00 Uhr			Krafttraining	A561	60	10:45 - 11:45 Uhr			Ergometertr	A552	15				Krafttraining	A561	60			
Sonst. Nasoangeb	D579	15				Sozialrechtl. Inform	C612	60	10:15 - 11:15 Uhr			10:30 - 10:50 Uhr								
			11:00 - 11:30 Uhr						Krafttraining	A561	60				Rotlicht	K562	20			
10:30 - 11:20 Uhr			Aquajogging	B609	30	11:00 - 11:20 Uhr						11:00 - 11:20 Uhr								
Schmerzbewältigung	C681	50				Hydrojet	K642	20	12:00 - 13:00 Uhr			Phys. Einzelbehandlur	B553	20						
ab 11:30 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			ab 11:30 Uhr			Mittagessen			11:30 - 11:50 Uhr								
Wärmepackung (im B	K562	30	Mittagessen			Wärmepackung (im B	K562	30				Ausgleichsgymn**B573	20							
									13:30 - 13:50 Uhr											
12:00 - 13:00 Uhr			13:00 - 13:30 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			Phys. Einzelbehandlur	B553	20	12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		
Mittagessen			Pilates	F573	30	Mittagessen						Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen		
			ab 13:30 Uhr						14:00 - 14:20 Uhr											
			Visite	C551	15	13:00 - 13:20 Uhr			Hydrojet	K642	20	13:00 - 13:50 Uhr			13:10 - 13:30 Uhr					
						Massage	K620	20	14:30 - 15:30 Uhr			Schmerzbwältig.	F574	50	Hydrojet	K642	20			
			14:10 - 14:30 Uhr						Kaffee											
13:30 - 14:00 Uhr			Hydrojet	K642	20	13:30 - 13:50 Uhr						14:00 - 14:15 Uhr								
Entspannungstherapi	F619	30				Phys. Einzelbehandl	B553	20	15:15 - 15:45 Uhr			Sonst. Nasoangeb	D579	15						
									Outdoor Activities	B573	30									
14:30 - 15:30 Uhr															14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr		
Kaffee			14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			16:00 - 17:00 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			Kaffee			Kaffee		
			Kaffee			Kaffee			Freies Schwimmen	B593	60									
			14:45 - 16:15																	
15:15 - 16:15			Bewegung im Wald	L559	90				18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		
Arbeitsplatzbez. Ther	E569	60				15:15 - 16:15 Uhr			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen		
						Arbeitsplatzbez. The	E569	60												
16:30 - 16:50 Uhr			16:30 - 17:30 Uhr																	
Hydrojet	K642	20	Freies Schwimmen	B593	60															
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr														
Abendessen			Abendessen			Abendessen														

Montag	KTL	Zeit	Dienstag	KTL	Zeit	Mittwoch	KTL	Zeit
7:15 - 7:20 Uhr								
Gewichtskontrolle	H574	15						
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Frühstück			Frühstück			Frühstück		
8:40 - 9:00 Uhr								
Physik. Einzelbehandl	B553	20	8:20 - 8:40 Uhr			8:30 Entlassung		
9:10 - 9:55 Uhr			Massage	K620	20			
Ärztl. Abschlusünters.		45	8:50 - 9:20 Uhr					
			Faszien-Training	B573	30			
10:00 - 10:20 Uhr			9:30 - 9:45 Uhr					
Rotlicht	D572	15	Ergometertr	A552	15			
			9:45 - 10:45 Uhr					
			Krafttraining	A561	60			
			11:00 - 11:30 Uhr					
10:30 - 11:20 Uhr			Aquajogging	B609	30			
Schmerzbewältigung	C681	50						
ab 11:30 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr					
Wärmepackung (im B	K562	30	Mittagessen					
			13:00 - 13:30 Uhr					
12:00 - 13:00 Uhr			Pilates	F573	30			
Mittagessen			ab 13:30 Uhr					
13:10 - 13:20 Uhr			Visite	C551	15			
Abstimmung Weiterb	D572	15						
	D572	15	14:10 - 14:30 Uhr					
13:30 - 14:00 Uhr			Physik. Einzelbeh	B553	20			
Entspannungstherap	F619	30						
14:30 - 15:30 Uhr								
Kaffee			14:30 - 15:30 Uhr					
			Kaffee					
			14:45 - 16:15					
15:15 - 16:15			Bewegung im Wald	L559	90			
Arbeitsplatzbez. Ther	E569	60						
16:30 - 16:50 Uhr			16:30 - 17:30 Uhr					
Hydrojet	K642	20	Freies Schwimmen	B593	60			
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr					
Abendessen			Abendessen					

Anlage 10 – Mustertherapieplan Amputation

Dienstag	KTL	Zeit	Mittwoch	KTL	Zeit	Donnerstag	KTL	Zeit	Freitag	KTL	Zeit	Samstag	KTL	Zeit	Sonntag	KTL	KTL
9:00 - 10:00 Uhr																	
Aufnahme incl. Screen		60															
10:00 - 10:20			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Zimmereinweisung		20	Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück		
10:30 - 11:00 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr			8:30 - 9:00 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr			8:30 - 10:00 Uhr					
Pflegeamnesie		30	Ganzheitl. Muskeltr	B573	30	Gangschule	B573	30	Phys. Einzelber	B553	20	Freies Schwimm	B593	60			
11:00 - 11:05 Uhr			Phys. Einzelbehandl	B553	20				8:50 - 9:20 Uhr						9:00 - 11:00		
Gewichtskontrolle		5				9:10 - 9:30 Uhr			Kraft im Zirkel OE	A580	30	10:30 - 10:45 Uhr			Freies Schwimmer	B593	60
11:05 - 11:20 Uhr			10:00 - 10:45			Massage	K620	20	9:30 - 10:00 Uhr			Ergometertr	A552	15			
Blutdruckkontrolle		15	Psych. Intervention	F551	45				Alltagstraining	E690	30	10:45 - 11:45 Uhr					
												Krafttraining	A561	60			
11:30 - 11:50 Uhr			10:45 - 11:45 Uhr			9:40 - 10:00 Uhr			10:30 - 11:00 Uhr								
Abstimmung einer enegreder. Kostform		20	Vortrag: DRV und Re	C613	60	Phys. Einzelbehandl	B553	20	Bewegungsbad H/K	B603	30						
ab 11:30 Uhr			ab 11:30 Uhr			10:30 - 10:45 Uhr						12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		
Wärmepackung	K562	30	Wärmepackung (im	K562	30	Einweisung Ergom	A552	15	11:30 - 11:50 Uhr			Mittagessen			Mittagessen		
12:00 - 13:00 Uhr						10:45 - 11:45 Uhr			Ausgleichsgymnas	B573	20						
Mittagessen			12:00 - 13:00 Uhr			Einweisung Krafttr	A561	60	12:00 - 13:00 Uhr								
			Mittagessen						Mittagessen								
			9:50 - 10:05 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr						13:00 - 13:20 Uhr					
14:15 - 15:00 Uhr			Einweisung Caspar	D579	15	Mittagessen			13:00 - 14:00 Uhr			Hydrojet	K642	20			
Arztl. Aufnahme			10:05 - 10:20 Uhr						Vortrag "Bewegung	C662	60						
15:00 - 15:15 Uhr			Anleitung Eigentr.	H550					körperl. Training"								
Facharztvorstellung			13:45 - 14:45 Uhr			13:00 - 13:20 Uhr			Sozialmed. Berat.	C552	20				Kaffee		Kaffee
			Vortrag "Schlaf	C599	60	14:00 - 15:00 Uhr			14:15 - 14:30 Uhr			Kaffee			14:30 - 15:30 Uhr		14:30 - 15:30 Uhr
14:30 - 15:30 Uhr						14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr								
Kaffee			14:30 - 15:30 Uhr			15:15 - 15:45 Uhr											
16:00 - 16:20 Uhr			Kaffee			Outdoor Activities	B573	30	Kaffee								
Einweisung Hydrojet	K642	20				14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr								
16:30 - 16:45 Uhr			14:45 - 15:45 Uhr			Kaffee											
Anleitg. Wundvers.	H621	15	Arbeitsplatzbez. The	E569	60				15:30 - 16:00 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		18:00 - 18:30 Uhr
			16:00 - 17:00 Uhr						Hilfsmitteltraining			Abendessen			Abendessen		Abendessen
18:00 - 18:30 Uhr			Prothesenanpassung/		60	18:00 - 18:30 Uhr			16:20 - 17:00 Uhr								
Abendessen			Erprobung			Abendessen			Hydrojet	K642	20						
			18:00 - 18:30 Uhr														
			Abendessen						18:00 - 18:30 Uhr								
									Abendessen								

Montag	KTL	Zeit	Dienstag	KTL	Zeit	Mittwoch	KTL	Zeit	Donnerstag	KTL	Zeit	Freitag	KTL	Zeit	Samstag	KTL	Zeit	Sonntag	KTL	Zeit
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück		
8:30 - 8:50 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr						8:30 - 8:50 Uhr			8:20 - 8:40 Uhr			8:30 - 10:00 Uhr					
Rotlicht	K562	20	Massage	K620	20				Phys. Einzelbehandl	B553	20	Phys. Einzelbehand	B553	30	8:30 - 10:00 Uhr			Freies Schwimm	B593	60
8:50 - 9:20 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr																	
Physik. Einzelbehandl	B553	30	Faszien-Training	B573	30	8:50 - 9:20 Uhr			9:00 - 9:20 Uhr			8:50 - 9:20 Uhr								
						Ganzheitl. Muskeltr.	B573	30	Hydrojet	K642	20	Kraft im Zirkel	A580	30	10:30 - 10:45 Uhr			Freies Schwim	B593	60
10:00 - 10:30 Uhr			9:30 - 9:45 Uhr						9:30 - 9:50 Uhr						Ergometertr.	A552	15			
Bewegungsbad H/K	B603	30	Ergometertr.	A552	15	10:00 - 10:30 Uhr			Massage	K620	20	9:30 - 10:00 Uhr			10:45 - 11:45 Uhr					
			9:45 - 10:45 Uhr			Bewegungsbad H/K	B603	30				Alltagstraining	E690	30	Krafttraining	A561	60			
11:00 - 12:00 Uhr			Krafttraining	A561	60				10:30 - 10:45 Uhr											
Psychol. Intervention	F551	60				10:45 - 11:45 Uhr			Ergometertraining	A552	15	10:30 - 11:00 Uhr								
			10:50 - 11:20 Uhr			Vortrag:Schwerbeh	C612	60	10:45 - 11:45 Uhr			Bewegungsbad H/K	B603	30						
			Entspannungstherapie	F612	30				Krafttraining	A561	60									
			ab 11:30 Uhr						ab 11:30 Uhr			11:20 - 11:40 Uhr								
			Wärmepackung (im Be	K562	30	12:00 - 13:00 Uhr			Wärmepackung (im B	K562	30	Einzelber. Ern	M590	20						
						Mittagessen														
12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr						12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		
Mittagessen			Mittagessen			13:10 - 13:30 Uhr			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen		
13:30 - 14:00 Uhr						Phys. Einzelbehandlun	B553	30												
Entspannungstherapie	F619	30							13:00 - 13:20 Uhr			13:00 - 14:00 Uhr			13:20 - 13:40 Uhr					
			ab 13:30 Uhr			13:45 - 14:45 Uhr			Ausgleichsgymnastik	B573	20	Vortrag "Gesunde	C632	60	Hydrojet	K642	20			
14:30 - 15:30 Uhr			14:00 - 14:20 Uhr			Seminar "Stressbew"		60				Ernährung"								
Kaffee			Hydrojet	K642	20				13:30 - 13:50 Uhr											
									Sozialmed. Berat.	C552	20	14:10 - 14:30 Uhr								
14:10 - 14:40 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			14:45 - 15:45 Uhr						Hydrojet	K642	20						
Hilfsmittelerprobung		30	Kaffee			Arbeitsplatzbez. Thera	E569	60	14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr		
und Versorgung									Kaffee			Kaffee			Kaffee			Kaffee		
14:45 - 15:45			14:45 - 16:15			14:30 - 15:30 Uhr														
Arbeitsplatzbez. Thera	E569	60	Bewegung im Wald	L559	90	Kaffee			15:15 - 15:45 Uhr			15:30 - 16:30 Uhr								
									Outdoor Activities	B573	30	Prothesenanpassung	60	18:00 - 18:30 Uhr				18:00 - 18:30 Uhr		
			16:30 - 17:30 Uhr			15:30 - 15:45 Uhr						Erprobung		Abendessen				Abendessen		
			Freies Schwimmen	B593	60	Orient. Sozber. einzeln	D553	15	16:00 - 17:00 Uhr									Abendessen		
									Freies Schwimmen	B593	60									
						16:00 - 16:20 Uhr														
						Hydrojet	K642	20												
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr						18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr								
Abendessen			Abendessen						Abendessen			Abendessen								
						18:00 - 18:30 Uhr														
						Abendessen														

Montag	KIL	Zeit	Dienstag	KIL	Zeit	Mittwoch	KIL	Zeit	Donnerstag	KIL	Zeit	Freitag	KIL	Zeit	Samstag	KIL	Zeit	Sonntag	KIL	Zeit
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück			Frühstück		
8:30 - 8:50 Uhr																				
Rotlicht	K562	20	8:50 - 9:20 Uhr						8:30 - 8:50 Uhr						9:00 - 10:00 Uhr					
8:50 - 9:10 Uhr			Faszien-Training	B573	30	8:50 - 9:20 Uhr			Hydrojet	K642	20	8:50 - 9:20 Uhr			Freies Schwimmen	B593	60	9:00 - 11:00 Uhr		
Phys. Einzelbehandlun	B553	20				Ganzheitl. Muskeltr	B573	30				Kraft im Zirkel	A580	30				Freies Schwimme	B593	60
10:00 - 10:30 Uhr			9:30 - 9:45 Uhr			9:30 - 9:50 Uhr			8:50 - 9:10 Uhr						10:30 - 10:45 Uhr					
Bewegungsbad H/K	B603	30	Ergometertr	A552	15	10:00 - 10:30 Uhr	B553	20	Phys. Einzelbehand	B553	20	9:30 - 10:00 Uhr			Ergometertrain	A552	15			
11:00 - 11:20 Uhr			9:45 - 10:45 Uhr	45		Bewegungsbad H/K	B603	30	10:00 - 10:15 Uhr			Alltagstraining	E690	30	Krafttraining	A561	60			
Hydrojet	K642	20	Krafttraining	A561	60				Ergometertraining	A552	15	10:15 - 11:15 Uhr								
11:30 - 11:50 Uhr									10:15 - 11:15 Uhr			10:30 - 11:00 Uhr								
Ausgleichsgymnastik	B573	20	10:50 - 11:20 Uhr						Krafttraining	A561	60	Bewegungsbad H/K	B603	30						
			Entspannungsthera	F612	30															
12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			ab 11:30 Uhr			11:30 - 11:50 Uhr											
Mittagessen			Mittagessen			Wärmepackung (im B	K562	30	Massage	K620	20									
13:00 - 14:00			ab 11:30 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr			12:00 - 13:00 Uhr		
Psych. Intervention	F551	60	Wärmepackung (im	K562	30	Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen			Mittagessen		
									Mittagessen											
14:15 - 14:30 Uhr						13:00 - 13:20 Uhr						13:00 - 13:20 Uhr			13:20 - 13:40 Uhr					
Beratung zur			13:00 - 13:20			Massage	K642	20				Massage	K620	20	Hydrojet	K642	20			
Wiedereingliederung	D562	15	Hydrojet	K642	20															
			ab 13:30 Uhr			13:30 - 13:45 Uhr			13:00 - 13:20 Uhr	B573	20	13:30 - 13:50 Uhr								
14:30 - 15:30 Uhr			Visite	15		Ber.z.Nasoangeb	D573	15	Ausgleichsgymnast	B573	20	Rotlicht	K562	20						
Kaffee			14:30 - 15:30 Uhr																	
14:45 - 15:45			Kaffee			14:00 - 14:20 Uhr						14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr		
Arbeitsplatzbez. Thera	E569	60	14:45 - 16:15			Hydrojet	K642	20	15:15 - 15:45 Uhr			Kaffee			Kaffee			Kaffee		
			Bewegung im Wald	L559	90				OutdoorActivities	B573	30									
15:00 - 16:00 Uhr						14:30 - 15:30 Uhr			14:30 - 15:30 Uhr			15:40 - 16:00 Uhr								
Prothesenanpassung/						Kaffee			Kaffee			Phys. Einzelbehandl	B553	20	18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr		
Eprobung		60	16:30 - 17:30 Uhr						16:00 - 17:00 Uhr			16:10 - 16:30 Uhr			Abendessen			Abendessen		
			Freies Schwimmen	B593	60	14:45 - 15:45 Uhr			Freies Schwimmen	B593	60	Hydrojet	K642	20						
						Arbeitsplatzbez. Ther	E569	60												
18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr			18:00 - 18:30 Uhr								
Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen			Abendessen								

Montag	KIL	Zeit	Dienstag	KIL	Zeit
7:30 - 8:30 Uhr			7:30 - 8:30 Uhr		
Frühstück			Frühstück		
8:30 - 8:50 Uhr					
Rotlicht	K562	20			
8:50 - 9:10 Uhr			8:30 Uhr		
Phys. Einzelbeha	B553	20	Entlassung		
10:00 - 10:30 Uhr					
Bewegungsbad H	B603	30			
11:00 - 11:20 Uhr					
Hydrojet	K642	20			
11:30 - 11:50 Uhr					
Ausgleichsgymna	B573	20			
12:00 - 13:00 Uhr					
Mittagessen					
13:15 - 14:00 Uhr					
Arztl. Abschlus	C551	45			
14:15 - 14:30 Uhr					
Beratung zur					
Wiedereingliede	D562	15			
14:30 - 15:30 Uhr					
Kaffee					
14:45 - 15:45					
Arbeitsplatzbez.	E569	60			
15:00 - 16:00 Uhr					
Prothesenanpassung/					
Eprobung		60			
18:00 - 18:30 Uhr					
Abendessen					



Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH Postfach 1247 37231 Hessisch Lichtenau



Ansprechpartner: Sekretariat
Telefon: 05602 83-1411
Telefax: 05602 83-1985
E-Mail: nachsorge@lichtenau-ev.de

Datum:
Unser Zeichen:

Einladung zur Rehabilitation im Nachsorgezentrum Lichtenau

Sehr geehrte

für Sie wurde eine Rehabilitationsmaßnahme in unserem Haus beantragt.

Als Aufnahmetermin haben wir daher für Sie

Dienstag , den **14.04.2020**

vorgesehen.

Voraussetzung für Ihre Aufnahme ist die Zustimmung des für Sie zuständigen Kostenträgers.
Wenn möglich, reisen Sie bitte an diesem Tag zwischen 08:30 und 09:30 Uhr an und melden sich im Aufnahmebüro des Nachsorgezentrums.

Sollten Sie Ihren Aufnahmetermin nicht einhalten können, bitten wir um rechtzeitige Benachrichtigung (Telefon 05602/83-1411).

Bitte bringen Sie, wenn vorhanden, aktuelle Arztbriefe und Röntgenaufnahmen zur Aufnahme mit.

Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise sowie einen angenehmen Aufenthalt und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Damit Ihr Aufenthalt von Beginn an erfolgreich verläuft, beachten Sie bitte folgende Hinweise:

Anfahrt und Parken:

Bitte folgen sie der Nummer 19 Nachsorgezentrum auf der Beschilderung des Klinikgeländes. Oberhalb des Nachsorgezentrums stehen Ihnen und Ihrem Besuch genügend Parkplätze zur Verfügung (P14).

Badesachen:

Für das Bewegungsbad bringen Sie bitte Badeanzug/Badehose und Badeschuhe mit.

Bekleidung:

Die Kleidung sollte entsprechend Ihrem Beschwerdebild zweckmäßig sein: bequeme, feste Schuhe, Sportsachen, Trainingsanzug.

Bettwäsche:

Wird von uns gestellt.

Fernseher:

Steht Ihnen kostenfrei auf Ihrem Zimmer zur Verfügung.

Fön:

Ein Fön steht Ihnen im Badezimmer zur Verfügung.

Handtücher:

Werden von uns für die Dauer Ihres Aufenthaltes gestellt.

Medikamente:

Wenn möglich, bringen Sie bitte alle Medikamente, die Sie regelmäßig einnehmen, für die Dauer Ihrer Rehabilitationsmaßnahme mit.

Telefon:

Auf Ihrem Zimmer steht Ihnen ein Telefon zur Verfügung. Dieses können Sie gegen eine geringe Gebühr (zuzüglich Gesprächsgebühren gem. der aktuellen Vergütungstafel) an der Rezeption im Haupthaus anmelden.

Waschmaschine & Trockner

...sowie Waschmittel stellen wir Ihnen gegen eine geringe Gebühr zur Verfügung.

Wecker:

Benötigen Sie zum Aufstehen einen Wecker, bringen Sie diesen bitte mit.

Wertgegenstände:

Sollten in Ihrem Interesse möglichst nicht mitgebracht werden. Jedem Patienten steht aber auf Wunsch ein Safe gegen Kautions von 10 Euro zur Verfügung.

Anlage 12 - Dolmetscherliste

Für notwendige Übersetzungen stehen Mitarbeiter aus folgenden Berufsgruppen zur Verfügung

Berufsgruppe	Sprachkenntnisse
Ärzte	Englisch
	Türkisch
	Bulgarisch
	Russisch
	Chinesisch
	Arabisch in allen Dialekten
	Französisch
	Rumänisch
Verwaltung	Englisch
	Polnisch
	Chinesisch
	Koreanisch
	Serbisch
	Bulgarisch
	Mazedonisch
	Arabisch
Kurdisch (Sorani)	

Anlage 13 - Flyer

Behandlungsschwerpunkte

Das Behandlungsspektrum des Nachsorgezentrums umfasst die Bereiche der muskuloskeletalen Erkrankungen, aller degenerativ-rheumatischen Krankheiten sowie alle Zustände nach Operationen und Unfallfolgen am Bewegungsapparat.

Insbesondere zählen hierzu die Behandlung

- nach Hüft-, Knie- und Schulterendoprothesen
- nach schweren Unfallverletzungen
- nach komplexen Schulteroperationen
- nach Operationen an der Wirbelsäule sowie Bandscheibenoperationen, Bandscheibenprothesen oder Versteifungen
- nach Amputation von großen Gliedmaßenabschnitten
- bei Wirbelsäulenbeschwerden

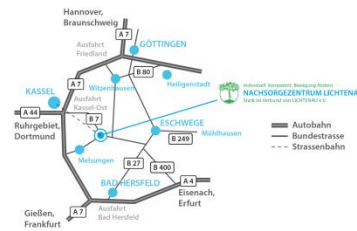


Dr. med. Henrik Fahner
Chefarzt
Nachsorgezentrum



Dr. med. Franz-Josef Müller
Ärztlicher Leiter
Nachsorgezentrum

So finden Sie uns:



Mit der Bahn

Intercity/ICE bis Kassel Wilhelmshöhe. Von dort aus besteht eine direkte Straßenbahnverbindung.

Mit der Straßenbahn

Aus Richtung Kassel kommend, können Sie mit der Tram-Linie 4 direkt bis zur Haltestelle Orthopädische Klinik fahren.

Fahrzeiten auf www.bahn.de und www.nvv.de

Nachsorgezentrum Lichtenau gGmbH
Am Mühlenberg
37235 Hessisch Lichtenau
Telefon: 05602 83-1411
Telefax: 05602 83-1985
E-Mail: nachsorge@lichtenau-ev.de

Weitere Informationen:
www.nachsorgezentrum.de



Individuell. Kompetent. Bewegung fördern.
NACHSORGEZENTRUM LICHTENAU
Stark im Verbund von LICHTENAU e.V.



Beratung & Therapie nach Unfall oder Operation

Herzlich willkommen im
Nachsorgezentrum Lichtenau



LICHTENAU 0482 | Stand: 05/2020

Im Verbund der **Diakonie**

Herzlich willkommen im Nachsorgezentrum Lichtenau!

Unser Nachsorgezentrum Lichtenau ist eine 100%ige Tochter der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau und damit Teil von LICHTENAU e.V. Heilen – pflegen – helfen – diese Worte stehen für die Vielfalt unserer Dienste und bestimmen unser Handeln für die Rehabilitanden des Nachsorgezentrums Lichtenau.

Das Nachsorgezentrum ist Vertragspartner fast aller gesetzlicher Krankenkassen, den Berufsgenossenschaften sowie der Deutschen Rentenversicherung.

Die Behandlung kann sowohl stationär als auch ambulant in Anspruch genommen werden. Begleitpersonen können mit aufgenommen werden.

Die personelle und räumliche Anbindung des Nachsorgezentrums an die Orthopädische Klinik Hessisch Lichtenau ist integrativer Bestandteil unserer Behandlungskonzepte. Dieses umfassend abgestimmte Angebot ermöglicht es, einen optimalen Heilungserfolg zu erzielen. Neben einer kompletten apparativen Ausstattung und umfangreichen therapeutischen Möglichkeiten sowie dem großen Hallenbad haben Sie auch die Möglichkeit, das Angebot der extern angegliederten Physiotherapiepraxis zu nutzen.

Physikalische Therapie

Durch die Physiotherapie sollen verloren gegangene motorische Fähigkeiten wiedererlangt und der Muskelaufbau gefördert werden.

Zur Unterstützung stehen Ihnen medizinische Bäder, Elektrotherapie, Massagen, manuelle Lymphdrainage, Lymphomat, Hydrojet, Magnetfeldtherapie und medizinische Trainingstherapie zur Verfügung.

NEU: Die LICHTENAU-App

Wir bieten unseren Rehabilitanden mit unserer LICHTENAU-App eine top moderne Therapieplattform, mit der sie ihren Therapieverlauf jederzeit im Blick haben. Sie haben schnellen Zugriff auf alle Inhalte (Trainingsprogramm, Kontakt zum Therapeuten, Anleitung zur gesunden Ernährung und Entspannung sowie Seminare mit wichtigen Informationen zur Gesundheit). Die LICHTENAU-App kann in unseren dafür vorgesehenen Trainingsräumen oder bequem vom Patientenzimmer genutzt werden!

Ergotherapie

Ziel der Ergotherapie ist, dass die Rehabilitanden eine hohe Selbstständigkeit in allen Bereichen des täglichen Lebens erreichen. Gemeinsam wird nach Wegen gesucht, wie sie nach dem Aufenthalt, möglichst ohne fremde Hilfe, wieder gut zu Hause zurecht kommen.



Psychologische Beratung

Die Psychologische Beratung bietet Unterstützung und Begleitung für die mit einer Krankheit oder einem Unfall zusammenhängenden seelischen Belastungen für Betroffene und Angehörige.

Sozialberatung

Die Sozialberatung bietet Rehabilitations-, sozialrechtliche und berufliche Beratung und ergänzt dabei die medizinische Behandlung und Pflege.

Weitere Angebot und Besonderheiten

- Ernährungsberatung
- Rehabilitandenservice
- Ruhige und idyllische Lage, Wanderwege
- Kirchliche Dienste

